Nr. 256 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Freitag, 30. Oktober 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Älteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn. Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6035

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Die Reichshauptstadt stand am Donnerstag im Zeichen des zehnjährigen Jubiläums der Berufung von Reichsminister Dr. Goebbels zum Gauleiter von Berlin. Mittags sprach der Führer dem Minister persönlich seine Glückwünsche zum zehnjährigen Jubiläum als Gauleiter und zu seinem Geburtstag aus.

Reichsminister Dr. Goebbels hat eine Spende im Betrage von zwei Millionen RM. unter der Bezeichnung „Künstlerdank" zur Verfügung gestellt, die notleidenden deutschen Künstlern zugute kommen soll.

Der Appell Görings an die Nation hat auch im Ausland sehr starke Beachtung gefunden.

Das Wrack des Feuerschiffes „Elbe I" ist am Donnerstag aufgefunden worden.

Das Urteil in den beiden Giftmordprozessen in Bonn und Wuppertal lautet für alle vier Angeklagten auf Todesstrafe.

Das nationale spanische Hauptquartier in Salamanca hat einen Heeresbericht veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß die militärische Lage für die nationalen Truppen an allen Fronten sehr günstig ist.

In der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses ist es zu ungewöhnlich scharfen Zusammenstößen zwischen dem sowjetrussischen und dem portugiesischen Vertreter gekommen. Der Ausschuß wies die Sowjet-Beschuldigungen ab.

Parole zur „Woche des deutschen Buches"

Die tägliche geistige oder seelische Nahrung ist für das Wohlergehen des Menschen bestimmt ebenso wichtig wie das tägliche Brot. Die als Büchernarren bescholtenen Menschen sind in Wirklichkeit die wahren Weisen, denn sie streben nach dem einzigen Reichtum, der adelt und erhebt. Mögen sie auch noch so arme Schlucker sein — aus dem Fenster eines Mansardenstübchens erblicken sie den Erdball, und die größten Gedanken der Menschheit vereinen sie in stetigem Austausch mit ihren Freunden, den Büchern.

Baldur von Schirach, Reichsjugendführer.

„Dem Manne, der Berlin eroberte"

Der Führer gratuliert Dr. Goebbels

Berlin, 29. Oktober. (Drahtb.)

Gegen Mittag erschien der Führer im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, um seinem alten Gauleiter Dr. Goebbels persönlich seine herzlichen Glückwünsche zum zehnjährigen Jubiläum als Gauleiter und zu seinem Geburtstag zu überbringen. Der Führer überreichte Dr. Goebbels sein Bild in einem prächtigen silbernen Rahmen mit den Hoheitszeichen und folgender Widmung:

Dem Manne, der Berlin für das neue Reich eroberte, meinem lieben Freunde Dr. Goebbels, in dankbarer Würdigung dieses gewaltigen Kampfes und all der damit verbundenen Opfer zum zehnjährigen Gedenktag und zur Geburtstagsfeier in herzlicher Freundschaft und treuer Verbundenheit.

Adolf Hitler."

Außerdem machte er ihm ein wundervolles Gemälde, ein Blumenstilleben des holländischen Malers van Hugsum, zum Geschenk.

Begleitet von Dr. Goebbels und Ministerpräsident Generaloberst Göring begrüßte der Führer dann die 30 ältesten Mitkämpfer des Berliner Gauleiters, die im Weißen Saal Aufstellung genommen hatten. Der Führer drückte jedem von ihnen die Hand und dankte ihnen für ihre aufopferungsvolle und einsatzbereite Mitarbeit, die sie dem Gauleiter zu jeder Stunde geleistet haben.

Im großen Festsaal begrüßte der Führer Frau Dr. Goebbels und die stattliche Schar der Gratulanten. Während er sich noch mit den Gästen unterhielt, klangen von draußen die Sprechchöre der Tausende herauf, die immer wieder den Führer und Dr. Goebbels zu sehen wünschten. Ihre Gratulationen kleideten sie in launige Verschen, von denen

„Zehn Jahre leitest Du den Gau,
komm endlich raus mit Deiner Frau!"

ein vielbejubeltes Echo fand. — Auch bei der Rückkehr in die Reichskanzlei brachte die Menge dem Führer begeisterte Kundgebungen dar.

Vorerst keine weitere Verleihung des Ehrenzeichens vom 9. November.

München, 29. Oktober. Der Reichsschatzmeister der NSDAP. gibt bekannt: Zahlreiche Anfragen wegen Verleihung des Blutordens veranlassen mich darauf hinzuweisen, daß Verleihungen des Blutordens bis auf weiteres nicht vorgenommen werden. Die Einreichung von Gesuchen um Verleihung des Blutordens ist zwecklos. Die Gesuche werden nicht bearbeitet.

10 Jahre Gau Berlin

Ein Ehrentag für Dr. Goebbels

Berlin, 29. Oktober. (Drahtb.)

Der Gau Groß-Berlin der NSDAP. und die Hauptstadt des Deutschen Reiches begehen am Donnerstag und die beiden folgenden Tage in würdigen Rahmen die 10jährige Wiederkehr des Tages, an dem der Führer den Pg. Dr. Josef Goebbels als Gauleiter nach Berlin berief. Am 29. Oktober 1926 wurde damit die kampfreiche Geschichte der NSDAP. in Berlin begründet.

Schon am Morgen herrschte am Wilhelmplatz und in den umliegenden Straßen reges Leben.

Inzwischen vollzog sich auf der Rampe die Anfahrt der führenden Männer der Bewegung und ihrer Gliederungen. Brausende Heilrufe erschollen, als gegen 10 Uhr Dr. Goebbels an seinem Dienstgebäude vorfuhr und die Front der dort aufgestellten Ehrenkompanien der Leibstandarte Adolf Hitler abschritt. Dann scharte sich die Menge um die Lautsprecher, um die Worte zu hören, die Dr. Goebbels zunächst seinen engsten und treuesten Mitarbeitern und Mitstreitern aus der Zeit des Kampfes widmete.

Die alten Parteigenossen gratulieren

Berlin, 29. Oktober. (Drahtber.)

Als erste offizielle Gratulanten empfing Gauleiter Dr. Goebbels in seinem Arbeitszimmer im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda 28 alte Parteigenossen, denen er im Gedenken an die gemeinsam durchlebte zehnjährige Zeit des Kampfes um Berlin ein goldenes Erinnerungszeichen überreichte. Nachdem Gauleiter Dr. Goebbels dem ersten Führer der SA. aus der Zeit vor 1923, dem Parteigenossen Hermann Göring, schon im Sportpalast dieses goldene Erinnerungszeichen übergeben hatte, wurden auch die übrigen alten Berliner Parteigenossen damit ausgezeichnet.

Dr. Goebbels gab der Stimmung der Verbundenheit in einer Ansprache Ausdruck, in der er unter anderem sagte: Ich möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit meinen Dank zum Ausdruck bringen, und ich möchte Ihnen sagen, daß mein Herz, meine Gesinnung und meine Liebe Euch gehört, Euch und allen alten Parteigenossen, die mir geholfen haben, mein großes Werk zu vollenden. Wir waren Idealisten, die sich zu gut dazu waren, von dieser Sache zu verdienen, sondern die es für ihre Ehrenpflicht hielten, dieser Sache zu dienen. In diesem Sinne möchte ich Ihnen meine Hand geben und Ihnen damit danken für die Mühe und Sorge, die Sie mir haben angedeihen lassen. Ich kam als Fremder und Unbekannter nach Berlin, Sie aber haben mich in Ihren Freundeskreis aufgenommen.

Gauleiter Dr. Goebbels überreichte jedem einzelnen seiner alten Mitkämpfer das Goldene Erinnerungszeichen und drückte jedem von ihnen die Hand.

General Daluege, der erste Gausturmführer der SA. von Groß-Berlin, machte sich zum Dolmetsch des Dankes und der Treue der alten Berliner Mitkämpfer: Sie haben uns für unsere Arbeit gelobt. Aber dieses Lob müssen wir wieder zurückgeben. Sie haben in den zehn Jahren, in denen Sie in Berlin an der Spitze des Gaues stehen, uns immer wieder emporgerissen, wenn wir kleinmütig und schwankend geworden sind.

Wären Sie nicht nach Berlin gekommen — ich glaube, im Sinne aller zu sprechen — Berlin hätte nicht erobert werden können. Ein Schicksal hat uns Sie in Weimar gezeigt, ein Schicksal hat uns erlaubt, Sie in Potsdam an jenem denkwürdigen Märkertag reden zu hören. Unser Führer hat uns den besten Redner und Propagandisten und überzeugtesten Nationalsozialisten nach Berlin geschickt.

Wir haben zehn Jahre mit Ihnen gekämpft, wir werden so lange mit Ihnen kämpfen, solange es uns das Schicksal erlaubt, auf dieser Erde zu leben.

Gauleiter Dr. Goebbels verweilte noch einige Zeit mit seinen alten Kampfkameraden und tauschte Erinnerungen über den Kampf in Berlin aus.

Die Glückwünsche der Gauleitung und des Ministeriums

Im Anschluß an die Auszeichnung der alten Berliner Parteigenossen nahm Gauleiter Dr. Goebbels die Glückwünsche der Gauleitung Groß-Berlin, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Reichskulturkammer und der hohen Partei- und Staatsstellen zum Gaujubiläum und zu seinem Geburtstag entgegen. Die Vertreter dieser Dienststellen hatten sich unter Führung des stellvertretenden Gauleiters Görlitzer und des Staatssekretärs Funk im Festsaal des Reichsministeriums versammelt.

Der stellvertretende Gauleiter begrüßte Dr. Goebbels mit einer Ansprache, in der er zunächst einen Rückblick auf die Jahre der Kampfzeit gab und die Verdienste Dr. Goebbels als Gauleiter würdigte. Ich spreche, so führte Görlitzer aus, im Namen aller, wenn ich Ihnen Dank sage für alle Last der Sorge und Arbeit, für alle übermenschliche Mühe und Plage, die Sie auf sich nahmen — immer zuerst auf sich nahmen —, um die rote Hauptstadt des Reiches dem Führer zu erobern. Und nicht zuletzt danken wir Ihnen, daß Sie uns auch in Ihrem hohen Reichsamt blieben, was Sie vorher waren: der treusorgende Gauleiter und der alte gute Kamerad und Vorkämpfer, eben unser Doktor! Wir danken Ihnen für zehn Jahre schwersten Kampfes um Berlin — schwer und inhaltreich, wie sonst wohl 50 Jahre —, und treten mit Ihnen an den Marsch in das zweite Jahrzehnt — komme, was kommen mag!

Dankansprache Dr. Goebbels'.

Ergriffen von dem Treuebekenntnis seines alten Gaues ergriff darauf Gauleiter Dr. Goebbels das Wort und erklärte in einer längeren Ansprache u. a.: Ich habe es in diesen zehn Jahren immer abgelehnt, eine gemeinsame Geburtstagsfeier zu begehen, in diesem Jahr wollte ich mich jedoch dem nicht entziehen. Doch nicht ich will gefeiert werden, sondern Sie alle sollen gefeiert werden. Es soll die Arbeit gefeiert werden, an die wir die besten Jahre unseres Lebens hingegeben haben, für die wir Gefahren und Todesangst auf uns genommen haben, deretwegen viele unserer Mütter und Frauen geweint und sich gesorgt haben.

Sie haben mir diese zehn Jahre, so schwer sie auch sein mochten, zu den schönsten meines Lebens gemacht! Dafür möchte ich Ihnen allen danken und möchte Sie aufs neue verpflichten auf unser gemeinsames Ideal, auf unsere Bewegung und unsern Führer, der mich damals mit dieser großen Aufgabe betraute.

Sodann begrüßte

Staatssekretär Funk

Dr. Goebbels mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte:

Freude und Dankbarkeit, das sind die Gefühle, die in dieser Stunde die Herzen der vielen tausend Menschen erfüllen, deren Glückwünsche ich Ihnen zu Ihrem heutigen Ehrentage übermittle. Was hinsichtlich Ihres Kampfes und Ihrer Arbeit für die Partei und insbesondere für den Gau Groß-Berlin gesagt worden ist, trifft auch für Ihre Tätigkeit als Minister zu:

Auch diese Arbeit war ein unaufhaltsamer Kampf gegen widerstrebende Kräfte, auch im Staatsaufbau haben Sie das, was heute in imposanter Größe fest begründet und weit umspannend dasteht, aus dem Nichts geschaffen.

So steht das deutsche Propagandaministerium heute da als monumentales Dokument einer großen Staatskunst, als die alles umspannende Zentrale der geistigen Einwirkungen auf das Volk, als ein wahrhaftes Volksministerium, das ständig sein Ohr am Herzen des Volkes hat und das auch stets das Ohr des Volkes hat. So wird Ihr Werk in die Volksgeschichte eingehen, so ist es schon heute Geschichte geworden.

Ich bitte Sie, als sichtbares Zeichen unseres Dankes und unserer Ergebenheit die Geschenke entgegennehmen zu wollen, die Ihnen Ihre Mitarbeiter durch mich überreichen lassen: von Ihrem Ministerium ein Bild von Lenbach, den großen Kriegsstrategen Moltke in Zivil



Adolf Hitler am Geburtstag Dr. Goebbels' im Propagandaministerium

Unser Bild zeigt den Führer, wie er die ältesten Berliner Parteigenossen begrüßt, denen Dr. Goebbels das Goldene Erinnerungszeichen überreicht hatte. Links Ministerpräsident Generaloberst Göring. (Presse-Illustrationen-Hoffmann, M.)

Görings Auslandsecho

Sehr starke Beachtung in London

London, 29. Oktober. (Drahtb.)

Die Rede Görings im Sportpalast wird von den englischen Morgenblättern sehr stark beachtet und in langen Auszügen wiedergegeben. „Daily Telegraph" stellt die Hinweise auf die Kolonialfrage an die Spitze und überschreibt seine Meldung: „General Göring und das britische Weltreich". „Morningpost" meldet, die Rede Görings sei eine Mischung von humorvollem gesunden Menschenverstand und fanatischem Nationalgefühl gewesen.

Zurückhaltung in Frankreich.

Paris, 28. Okt. (Drahtb.) Die Frühblätter veröffentlichen die Rede mehr oder weniger gekürzt. Stellungnahmen sind vorläufig nicht festzustellen, höchstens vereinzelt in Ueberschriften angedeutet. So wird allgemein hervorgehoben, daß „Deutschland, seiner Kolonien und seines Goldes beraubt", sich zur eigenen Herstellung der Rohstoffe gezwungen sehe. Als einzige Zeitung kommentiert das radikalsozialistische „Oeuvre" die Ausführungen Görings als eine Anklage gegen England.

*

= **Warschau**, 29. Okt. (Drahtb.) Aus der Rede des Ministerpräsidenten Göring im Sportpalast gibt die Warschauer Presse, zum Teil in langen Auszügen, die wesentlichen Gedankengänge wieder. In den meisten Blättern wird dabei die Wendung, daß Deutschland die Kolonien und das Gold genommen worden seien, in den Ueberschriften der Meldungen besonders hervorgehoben und vereinzelt sogar von einer kampflustigen Rede Görings an die Adresse der Siegerstaaten gesprochen.

Holland: Eine Warnung an das Ausland.

!! **Amsterdam**, 29. Okt. (Drahtb.) Die Rede Görings wird auch in Holland stark beachtet. Der „Telegraaf" betont in seiner Stellungnahme: Göring habe zweimal im Verlaufe seiner Rede die Worte „Deutschland kapituliert nicht" mit großem Nachdruck seinen Zuhörern zugerufen; das bedeute eine Marschparole für das deutsche Volk und gleichzeitig eine Warnung an das Ausland, daß unter den gegebenen Umständen der deutschen Regierung kein anderer Weg offenbleibe und daß sie mit eiserner Willenskraft den nun betretenen Weg fortsetzen werde.

Italien: Rede von hoher politischer Bedeutung.

Mailand, 29. Okt. (Drahtb.) „Corriere della Sera" nennt die Darlegungen des Ministerpräsidenten eine Rede von hoher politischer Bedeutung. Die auf die Fortnahme der deutschen Kolonien bezüglichen Ausführungen Görings werden von der gesamten oberitalienischen Presse mit besonderem Nachdruck hervorgehoben.

Josef Wagner Reichskommissar für Preisbildung

* Berlin, 29. Okt. (Drahtb.)

Der Führer und Reichskanzler hat auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 den Oberpräsidenten und Gauleiter der NSDAP., Preußischen Staatsrat Josef Wagner, zum Reichskommissar für die Preisbildung ernannt mit der Maßgabe, daß er seine bisherigen Aemter behält.

darstellend, das, wie wir wünschen, Ihnen, dem großen Strategen der politischen Schlachten, besondere Freude machen wird, und von der Reichskulturkammer zwei Plastiken, die den siegreichen Kampf der nationalsozialistischen Weltanschauung versinnbildlichen sollen.

Unsere in Freude und Dankbarkeit überquellenden Herzen sind heute nur von einem einzigen Wunsch erfüllt: Möge ein gütiges Schicksal uns unseren Minister Dr. Goebbels noch viele, viele Jahre erhalten und seine Arbeit segnen wie bisher!

Danach sprachen die anwesenden Vertreter der Partei und Staatsstellen dem Gauleiter ihre Glückwünsche zum Gaujubiläum und zum Geburtstag aus, wobei sie sinnvolle Ehrengaben überreichten.

600 alte Kämpfer erhalten Empfangsgeräte

Feierstunde im Haus des Rundfunks.

Berlin, 29. Okt. (Drahtb.) Reichsminister Dr. Goebbels ist der Schutzherr des deutschen Rundfunks. Deshalb ist es selbstverständlich, daß am Tag des Gaujubiläums und am Geburtstag des Berliner Gauleiters auch der Rundfunk in die Reihe der Feiernden eingeschaltet wurde. Das geschah im Zeichen des nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedankens: Mit einer Feierstunde im großen Senderaum des Hauses des Rundfunks, in deren Rahmen 600 alten Kampfgefährten des Berliner Gauleiters Rundfunkempfangsgeräte überreicht wurden.

Fackelzug und Vorbeimarsch im Lustgarten

Am Abend des Geburtstages von Gauleiter Dr. Goebbels sammelten sich die Formationen der Bewegung und aller Gliederungen im Tiergarten. Die Spitze, ein Musikzug der SA., nahm am Brandenburger Tor Aufstellung. In unabsehbarem Zuge standen die Kolonnen in der Siegesallee und in den Zufahrtsstraßen. Unter den Linden war das Gedränge beinahe beängstigend.

Kurz nach 20.30 Uhr hallten Kommandos durch den Tiergarten. Der Fackelzug setzte sich in Bewegung. Hinter dem Musikzug marschierten die Feldzeichen der SA. Den Standarten folgten die Sturmfahnen, darunter die Fahne Horst Wessels. Zwischen den hellen Lampenreihen der „Linden" wälzte sich die Flammenschlange der brennenden Fackeln heran. Grüßend hob der Gauleiter Dr. Goebbels die Hand. Dann folgten die Berliner Formationsführer. Sie grüßten mit erhobener Rechten zum Gauleiter empor. Fast zwei Stunden lang stand Dr. Goebbels mit erhobener Rechten und nahm den Vorbeimarsch der Berliner Formationen ab, die mit dieser Ehrung dem Ehrenbürger Berlins ihren Dank abstatten wollten.

Nach Beendigung des Fackelzuges wandten sich die Tausende im Lustgarten noch einmal Dr. Goebbels, dem doppelten Jubilar dieses Ehrentages, zu, dem sie während des Vorbeimarsches schon wiederholt durch ihre Zurufe im Sprechchor „Wir gratulieren!" ihre Verbundenheit zum Ausdruck gebracht hatten.

Der Ausklang des Tages:
SA.-Ruf vor der Wohnung des Gauleiters.

* **Berlin**, 30. Okt. (Drahtb.) Den feierlichen Ausklang des denkwürdigen Tages bildete zu nächtlicher Stunde der SA.-Ruf, der Dr. Goebbels vor seiner Wohnung in der Hermann-Göring-Straße als letzte Geburtstagsehrung dargebracht wurde.

„Elbe 1" gefunden

An der Liegestelle gesunken.

Cuxhaven, 29. Oktober. (Drahtb.)

Das Wrack des gesunkenen Feuerschiffes „Elbe I" ist am Donnerstagnachmittag aufgefunden worden. Der Bergungsdampfer „Hermes" stieß am Mittag mit seinem Suchanker auf Widerstand. Die näheren Untersuchungen ergaben dann, daß es sich um das Wrack des Feuerschiffes handelt. Es ist also an seinem Liegeplatz gesunken, und zwar in dem durch die etwa 240 Meter lange Ankerkette gebildeten Kreis.

Da das gesunkene Schiff quer gegen den Strom liegt und noch starke Dünung herrscht, konnte mit der Hebung noch nicht begonnen werden. Man hofft jedoch, daß bald Ostwind eintritt, der die Arbeiten erleichtern dürfte.

Der Dampfer „Washington" der United States Linie, der um 14.30 Uhr die Liegestelle des verunglückten Feuerschiffes passierte, bereitete der toten Besatzung der „Elbe I" eine eindrucksvolle Ehrung. Bei gestoppten Maschinen trat die gesamte Besatzung der „Washington" auf Deck an. Die Flagge wehte auf Halbmast. An der Unglücksstelle wurde ein großes Kreuz aus frischen Blumen den Fluten übergeben zum Zeichen des Dankes für das heldenmütige Ausharren der Besatzung des Feuerschiffes.

Der Kommandant der „Emden" bei König Boris

Warna (Schwarzes Meer), 29. Okt. (Drahtb.)

Der Kommandant des gestern in Warna eingelaufenen Schulkreuzers Emden, Kapitän zur See Lohmann, legte am Donnerstagvormittag am Denkmal für die gefallenen bulgarischen Soldaten des Grenz- und Küstenschutzes einen Kranz nieder. Zu dem feierlichen Akt hatte sich auch der Kommandant der Warnaer Garnison, General Popoff, sowie das ganze Offizierkorps der Warnaer Garnison eingefunden. Anschließend legten Kapitän zur See Lohmann sowie zwei bulgarische Stabsoffiziere namens des bulgarischen Heeres und der Marine an den deutschen Kriegergräbern auf dem Heldenfriedhof einen Kranz nieder.

Am Vormittag um 11.30 Uhr empfing König Boris den Kommandanten des Kreuzers, Kapitän zur See Lohmann, im Sommerschloß bei Eurinograd in längerer Audienz und behielt ihn zum Frühstück bei sich.

Gauleiter Bohle besichtigt faschistische Bauten

Uebergabe des neuen deutschen Heims in Rom.

Rom, 30. Oktober. (Drahtb.) Gauleiter Bohle besichtigte am Donnerstag das Haus der Ballila und die Mustersiedlung Maccarese. Am Grabe des Unbekannten Soldaten und am Denkmal der gefallenen Faschisten legte die Abordnung der Auslandsorganisation Kränze nieder. Bevölkerung und Presse nahmen an dem Besuch lebhaften und herzlichen Anteil.

Die feierliche Uebergabe des neuen deutschen Heimes in Rom an die Ortsgruppe Rom der NSDAP. und an die deutsche Vereinigung Rom, die am Mittwochabend von dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, vollzogen wurde, gestaltete sich unter Teilnahme zahlreicher italienischer Vertreter zu einer eindrucksvollen deutsch-italienischen Kundgebung, der auch eine Vertretung der österreichischen Kolonie beiwohnte.

2 Millionen für die deutschen Künstler

Eine Stiftung am Ehrentage von Dr. Goebbels

Stiftung „Künstlerdank"

Berlin, 29. Oktober. (Drahtb.)

Bei dem Empfang im Propagandaministerium sprach der Vizepräsident der Reichstheaterkammer, Generalintendant Kloepfer, dem Reichsminister den Dank der Schauspieler aus für „die innere und die äußere Ausrichtung, die Wegweisung zum deutschen Nationaltheater". Als Beitrag der Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer sind 200 000 Reichsmark zugunsten alter, nicht mehr berufsfähiger Bühnenkünstler als Stiftung überwiesen worden, die den Namen „Dr.-Josef-Goebbels-Stiftung" tragen soll. „Ich bitte Sie, Herr Reichsminister", so schloß Generalintendant Kloepfer seine Ansprache, „diese Stiftung als Geburtstagsgabe der deutschen Schauspieler entgegenzunehmen."

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in einer launigen Ansprache den Künstlern seinen Dank aus für die Anregung und Entspannung, die sie dem ganzen schaffenden Volk im Verlaufe der Jahre gewährt haben. Er gab seinem Wunsche Ausdruck, daß auch die Kunst einer großen Zukunft und Blüte entgegengehen möge, entsprechend der politischen Blüte, die der Führer unserem Reiche geschenkt habe.

Immer habe — so sagte der Minister — die Sorge für die alternden, nicht mehr arbeitsfähigen Künstler ihn beschäftigt. Er habe sich entschlossen, dieser Sorge durch eine entscheidende Tat Ausdruck zu geben. Dr. Goebbels übergab mit diesen Worten dem Generalintendanten Kloepfer eine Urkunde über die Errichtung einer Spende „Künstlerdank", durch die zwei Millionen RM. für die deutschen Künstler zur Verfügung gestellt werden.

Dr. Goebbels verlas dann die Urkunde, in der es heißt: „Bei der Kürze der Zeit seit der Machtübernahme ist es aber noch nicht möglich gewesen, jede Not in der deutschen Künstlerschaft zu bannen und eine befriedigende Versorgung für Krankheit und Alter zu schaffen. Bis zur Durchführung der von mir vorbereiteten Neuordnung der sozialen Fürsorge für die deutschen Künstler, insbesondere der geplanten allgemeinen Altersversorgung, stelle ich am heutigen Tage eine Spende „Künstlerdank" im Betrage von zwei Millionen RM. zur Verfügung.

Es ist mein Wunsch, daß durch diese Spende der drückendsten Not der schaffenden deutschen Künstler nach Möglichkeit gesteuert wird.

Diese Spende wird im Laufe eines Jahres vom heutigen Tage ab, und zwar unter der verantwortlichen Mitwirkung der Kunstschaffenden selbst, ausgeschüttet werden."

Im Anschluß daran übergab Generalintendant Rohde vom Deutschen Opernhaus dem Minister eine Spende von 10 000 RM., die das Deutsche Opernhaus für das Winterhilfswerk aufgebracht hat.

Die Urteilsbegründung

im Berliner Bauunglücksprozeß.

* **Berlin**, 29. Okt. (Drahtb.)

Bei einem Rückblick auf die monatelange Hauptverhandlung stellte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung (das Urteil selbst meldeten wir gestern bereits — D. Schriftltg.) u. a. fest, daß das Gericht in mühevoller Kleinarbeit allen Vorgängen, die für die Erforschung der Wahrheit von irgendwelcher Bedeutung sein konnten, auf das gründlichste nachgegangen sei. Bezüglich der Projektänderungen erklärte der Vorsitzende, die Ermittlungen hätten mit aller Deutlichkeit ergeben, daß der Reichsbahnhauptverwaltung ein Vorwurf der Planlosigkeit oder der Verschleppung von Beschlüssen nicht gemacht werden könne.

Der Vorsitzende ging dann näher auf die Persönlichkeit der einzelnen Angeklagten ein. Die Angeklagten Wevher und Schmitt haben nach der Ueberzeugung des Gerichtes nach dem Einsturzunglück bewußt falsche Angaben über die Aufhubtiefe gemacht und dadurch die Beraungsarbeiten erschwert. Die Angeklagten Noth und Schmitt haben im wesentlichen zugegeben, den Zustand der Baugrube gekannt zu haben. Auch Wevher und Hoffmann haben zweckbewußt die Unwahrheit gesagt, so daß das Gericht ihnen mehrfach deshalb Vorhaltungen machen mußte. Hoffmann hat seine Aussagen als verantwortlicher Oberleiter des Baues pflichtwidrig verletzt.

Die Frage der Voraussehbarkeit des Unglücks hat das Gericht bei allen Angeklagten bejaht.

Zum Strafmaß betonte der Vorsitzende, daß die schwere Tat im Hinblick auf die Bedeutung und die Verantwortlichkeit der Stellung der Angeklagten eine besonders harte Sühne verlangte.

Feierliche Eröffnung des Reichskriegsgerichtes

Berlin, 29. Oktober. (Drahtb.)

Am 29. dieses Monats, 11 Uhr vormittags, fand die feierliche Eröffnung des am 1. 10. 1936 neu zusammengetretenen Reichskriegsgerichtes durch den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, statt. Nach Begrüßung durch den Präsidenten des Reichskriegsgerichtes, Generalleutnant Heitz, sprach der Reichskriegsminister über die grundsätzliche Bedeutung der Wiedereinführung des Obersten Gerichtshofes der Wehrmacht. Der Generalfeldmarschall vereidigte anschließend Generalleutnant Heitz in seiner neuen Amtsstellung, sowie dessen Stellvertreter, Generalleutnant von Küchler.

Die Jugendarbeit der Partei

Seit fünf Jahren Reichsjugendführung.

NSK. Am 30. Oktober 1931 wurde auf Grund einer Verfügung des Führers die Dienststelle „Reichsjugendführung" geschaffen. Durch den Entschluß Adolf Hitlers, die Hitlerjugend zur einzigen Nachwuchsorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu erheben, erhielt die von den jüngsten Aktivisten der Bewegung geleistete Arbeit im Machtkampf um Deutschland die verdiente politische Anerkennung. Jener kleine Herbert Norkus, der in Berlin 1932 sein Leben im politischen Tageskampf ließ, als einer der 20 toten Hitlerjugendkameraden, ist das leuchtende Vorbild einer letzten Einsatzbereitschaft. Ihr Geist lebt in den jungen Formationen weiter.

Aus den 40 000 Jungen des Jahres 1931 sind durch die in die Tat umgesetzten Parolen der Gemeinschaft, der Kameradschaft und des Sozialismus Millionen geworden. Heute ist die Hitlerjugend als lebendiger Organismus die Organisation der NSDAP., die dem Führer verantwortlich ist für die politische Erziehung der gesamten deutschen Jugend.

Aufbauend auf den Erfahrungen der hinter ihr liegenden fünf Jahre wird die Hitlerjugend ihren Weg als Gliederung der Partei weitergehen, mit dem Willen, als jüngste Formation gleichzeitig mit die zuchtvollste Organisation zu sein.

Mit berechtigtem Stolz wird die gesamte Hitlerjugend den 30. Oktober 1936 in einer würdigen Feierstunde begehen, erneut das Treuebekenntnis zum Führer ablegend, erneut sich bekennend zu den Werten des Blutes und der Ehre der jungen Kameradschaft.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Donnerstag 8.14 Uhr unter Führung seines Kommandanten Kapitän von Schiller bei starkem Regenwetter zur 17. diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Sämtliche Kabinen sind besetzt.

Am 9. November Befreiungsmarsch

Erinnerungsfeier der Bewegung.

München, 29. Oktober. (Drahtb.)

Wieder wird der 8. und 9. November die Kämpfer und Marschierer in München vereinen, die an diesen denkwürdigen Tagen vor nunmehr 13 Jahren im Glauben an Deutschland und den Nationalsozialismus antraten, und wieder wird die Partei und darüber hinaus das ganze nationalsozialistische Deutschland an diesen Tagen innerlich teilnehmen, denn damals, als die ersten Soldaten des Nationalsozialismus ihr Leben aushauchten, wurde der Keim gelegt für den Sieg von heute.

Eden fertigt Moskau ab

* **London**, 30. Okt. (Drahtb.)

Im englischen Unterhaus sprach am Donnerstag Außenminister Eden über Spanien, wobei er bemerkte, Sowjetrußland habe über die Art Klage geführt, in der das Nichteinmischungsabkommen gehandhabt würde und habe Portugal der Vertragsverletzung beschuldigt.

Wörtlich erklärte hierzu der Minister: „Uns liegen nicht die geringsten Nachrichten vor, die geeignet wären, die sowjetrussischen Beschuldigungen zu stützen. Ebenso ist der Ausschuß nicht imstande gewesen, auch nur eine einzige der von Sowjetrußland gegen die portugiesische Regierung erhobenen Beschwerden als berechtigt anzuerkennen. Es liegt kein aus erster Hand stammendes Beweismaterial vor, daß die portugiesische Regierung dies Abkommen bricht."

Englische Lieferungen an Madrid vor Inkrafttreten des Nichteinmischungsabkommens.

* **London**, 29. Okt. (Drahtb.) Ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums teilte am Donnerstag im Unterhaus auf Anfrage mit, daß im Monat Juli gemäß einer Bestellung der Madrider Regierung vom 21. November 1935 25 Maschinengewehre nach Spanien ausgeführt worden seien. Außerdem seien Anfang August, aber vor dem Inkrafttreten des Nichteinmischungsabkommens, sieben Verkehrsflugzeuge ausgeführt worden.

Die Botschaft hör ich wohl, allein . . .

Hervé prophezeit eine „große Geste der Versöhnung" gegenüber Deutschland.

Paris, 29. Oktober. (Drahtb.) Gustave Hervé, der früher in seinem Blatt „La Victoire" lange für die deutsch-französische Aussöhnung eingetreten war, aber seit einiger Zeit geschwiegen hatte, tritt jetzt wieder mit einem Artikel hervor, in dem er die restlose Bereinigung der deutsch-französischen Beziehungen warm befürwortet.

Zum Schluß erklärt Hervé, er sei überzeugt, daß in einigen Monaten Marschall Pétain die Leitung der Geschicke Frankreichs übernehmen werde, und daß er im Namen des neuen autoritären republikanischen Regimes gegenüber Deutschland die große Geste der Versöhnung vollziehen werde, mit der das französische Volk einverstanden sei.

Paris. Wie aus einem Schreiben des rechtsstehenden Stadtverordneten Darquier de Pellepoix an den marxistischen „Populaire" hervorgeht, ist der außenpolitische Hauptschriftleiter des „Populaire", Rosenfeld, ein in Astrachan geborener Jude, der erst im Jahre 1936 in Frankreich naturalisiert worden ist.

Szenen, die alles übertrafen . . .

Stürmische Sitzung des Nichteinmischungsausschusses

Moskaus Beschuldigungen abgewiesen

London, 29. Oktober. (Drahtb.)

In den heutigen frühen Morgenstunden wurde eine sehr ausführliche Verlautbarung über die gestrige Sitzung des internationalen Nichteinmischungsausschusses veröffentlicht.

Daraus geht zunächst hervor, daß die sämtlichen Beschuldigungen der Sowjetregierung gegen Italien und Portugal von dem Ausschuß als unbegründet und unbewiesen abgelehnt worden sind. Auch die neue sowjetrussische Mitteilung, die eine Klarstellung der Stellungnahme Moskaus zum Nichteinmischungspakt bringen sollte, hat den Ausschuß nicht befriedigt. Der Vorsitzende erklärte, daß die Haltung Sowjetrußlands immer noch nicht klar sei und fragte erneut, ob sich die Sowjetregierung durch den Pakt noch als gebunden erachte oder nicht.

Neues englisches Beweismaterial

Nach einer Meldung der „Times" hat die britische Regierung ein neues Schriftstück zusammengestellt, das Einzelheiten über sowjetrussische Waffenlieferungen an die spanische Regierung enthält. Die Beschuldigungen stützen sich auf unwiderlegbares Beweismaterial britischer Beobachter. Das englische Kabinett hat dieses Schriftstück geprüft und mißt ihm eine sehr große Bedeutung bei.

•

Wie die englischen Morgenblätter mitteilen, zeichnete sich die gestrige Sitzung des Nichteinmischungsausschusses durch außerordentlich heftige Wortgefechte aus. Nach Versuchen des Sowjetbotschafters, die portugiesischen Enthüllungen lächerlich zu machen und Moskau als Vorkämpfer der Demokratie und des Friedens hinzustellen, schleuderte der portugiesische Vertreter seine Mappe auf den Tisch und rief aus, daß er der ganzen Verhandlungen überdrüssig sei, und es sei unerhört, daß gerade der Sowjetvertreter von Frieden und Demokratie rede. Er solle sich schämen. Die „Times" meldet, daß die Heftigkeit der Sprache alles übertroffen habe, was man bisher auf einer internationalen Konferenz gehört habe.

Unaufhaltsamer Vormarsch

Ein Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers.

Paris, 29. Oktober.) (Drahtb.) Um Mitternacht hat das nationale Hauptquartier in Salamanca einen Heeresbericht veröffentlicht, der die militärische Lage wie folgt umreißt:

In dem Nordabschnitt haben die nationalen Truppen ihren Vormarsch in Richtung Escorial fortgesetzt und mehrere bedeutende Anhöhen besetzt. Der Feind hat beträchtliche Verluste erlitten. Zahlreiche Ueberläufer haben sich gestellt.

An der Guadalajara-Front haben die nationalen Truppen ebenfalls wichtige Geländegewinne zu verzeichnen, nachdem sie mehrere Truppenansammlungen der Roten überraschen und ihnen zahlreiche Verluste beibringen konnten. Bedeutende Mengen von Munition und Kriegsmaterial wurden dabei erobert.

Die Tätigkeit der nationalen Flieger war sehr erfolgreich. So wurden am Mittwoch allein im Kampfabschnitt am Tajo vier rote Flugzeuge abgeschossen.

Oberstleutnant Lopez erschossen.

Paris, 29. Oktober. (Drahtb.) Am Mittwoch in später Abendstunde verbreitete der Sender La Coruna eine Meldung, daß der Oberbefehlshaber der Roten in Madrid, Oberstleutnant Lopez, getötet worden sei. Die Roten führen den Tod Lopez' auf unvorsichtiges Hantieren mit seinem Dienstrevolver zurück. Die Nationalisten nehmen jedoch an, daß Lopez von seinen eigenen Leuten, Anarchisten und Kommunisten, erschossen worden sei.

In Kürze

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Spion.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 34 Jahre alte tschechoslowakische Staatsangehörige Vinzenz Kamiz aus Trautenau ist vom Volksgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, weil er es unternommen hat, deutsche Staatsgeheimnisse auszuspähen und zu verraten.

Der Vater des Reichsführers SS. gestorben.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, ist durch das Ableben seines Vaters in tiefe Trauer versetzt worden.

Portugal erkennt General Franco an?

Wie Havas aus Rabat meldet, ist dort eine Meldung des nationalistischen spanischen Senders Jerez de la Frontera aufgefangen worden, wonach Portugal General Franco als das Oberhaupt des spanischen Staates anerkannt hat.

Frankreich plant neue Befestigungsanlagen.

Kriegsminister Daladier und Generalissimus Gamelin prüfen gegenwärtig an der französisch-belgischen Grenze die Möglichkeit der Errichtung von Befestigungsanlagen.

Vom Führer ernannt.

Der Führer und Reichskanzler hat den stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, SA.-Brigadeführer Pg. Wilhelm Kliemann, zum Präsidenten des am 1. Oktober 1936 in Berlin errichteten Reichsprüfungsamtes für höhere bautechnische Verwaltungsbeamte ernannt.

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung
Nr. 256. Freitag, 30. Oktober 1936.

* Iserlohn, 30. Oktober.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 7,21 Uhr, Sonnenuntergang: 17,05 Uhr. — Mondaufgang: 16,46 Uhr, Monduntergang: 7,44 Uhr. Vollmond: 7,28 Uhr. — Mond in Erdnähe.

30. Oktober: 1741: Die Malerin Angelika Kauffmann in Chur geb. (gest. 1807). — 1862: Der Historiker Friedrich Meinecke in Salzwedel geb. — 1864: Wiener Friede: Dänemark tritt Schleswig-Holstein und Lauenburg an Oesterreich und Preußen ab. — 1868: Der Maler Angelo Jank in München geb. — 1910: Henri Dunant, der Begründer des Roten Kreuzes, zu Heiden in der Schweiz gest. (geb. 1828). — 1923: Die Türkei wird Republik, Mustafa Kemal Pascha ihr Präsident.



Noch weiter unbeständig.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim

In der frischen von NW. eingeströmten Kaltluft trat während des Donnerstags verbreitete Aufheiterung ein, wobei es auch zu geringer Erwärmung kam. Nach den stürmischen Winden der vergangenen Tage trat Beruhigung ein, die aber nur eine vorübergehende sein wird, da mit erneutem Vorstoß wärmerer Luft aus SW. die Störungstätigkeit vom Atlantischen Ozean her wieder auflebt. Das der Jahreszeit entsprechende Wetter mit dem unbeständigen Charakter hält also weiterhin an.

Aussichten für das Sauerland für Freitag, den 30. Oktober: Zuerst noch wechselnde Bewölkung bei schwachen, allmählich nach West drehenden Winden. Später wieder Eintrübung und geringer Niederschlag. Temperaturen um 10 Grad.

Voraussage für Sonnabend, den 31. Oktober: Auffrischende Winde aus NW. Geringe Schauertätigkeit mit wechselnder Bewölkung. Temperaturen bis 10 Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Kühl mit Schauern.

Das Haus Wohlgut

Wir sind jetzt mitten darin in diesen schönen Tagen, die viele Iserlohner nicht leiden können. Mir gefallen sie sehr. Ich nenne sie die „Heimtage". Draußen im Freien ist nichts mehr los, der Wind weht, die Luft ist kalt, oftmals regnet es. Um so schöner ist es dann, innen verbleiben zu dürfen oder von draußen hereinzukommen. Schon der erste Schritt ins festgemauerte Haus hinein — welch ein Labsal, welch eine Errettung! Wie abgeschnitten schweigt plötzlich der Wind, wie verjagt ist plötzlich der Regen weit weg, und aus den Wänden kommt Wärme hilfreich herbei. Und nun erst ist es richtig ein Vergnügen geworden und richtig ein Begriff geworden, ein Heim zu haben.

Viele Menschen haben ihr Heim in ihrer Werkstatt. Es ist kein Spaß, an den herrlich schönen Sommertagen im Büro und Kontor zu sitzen oder in den großen Hallen an der Maschine zu stehen, während es draußen beinahe unerträglich schön aussieht. Und dies alles ist anders im Winter. Da haben wir draußen in der Unwirtlichkeit nichts verloren, da glühen hier drinnen die Lampen so schön auf die Arbeit, da sehen wir uns, spüren uns, vollbringen ein Werk, bedeuten etwas, sind etwas und können uns gar nichts Besseres wünschen. Höchstens dieses eine: zu Hause zu sitzen und ... Ja, und. Also zu Hause, das ist dieser Tisch in der Ecke, diese Sitzgelegenheit dazu, diese molliae, vertraute, höchst persönliche Angelegenheit, soundso dazusitzen, die Füße warm und faul in weichen Schuhen, und in solcherlei Umgebung, Ausrüstung und Zubereitung sind wir endlich einmal ganz bei uns. Lesen ein Buch; denken mal nach; haben endlich mal allesamt ungeheuer viel Zeit.

Endlich sind wir mal alle beisammen, nicht immerzu ist einer „nicht da", sondern man hat sich, sieht sich und kann mal reden miteinander. Und dann ist der Ofen da in der Ecke. Er ist sehr wichtig und will dauernd bedient sein, geradezu verhätschelt. Einmal droht er zu verlöschen, dann wieder macht er es so wild mit der Hitze, daß stracks einer aufstehen und die Worte murmeln muß: „Ich muß da mal nachsehen."

Und es ist die Zeit der Besuche, jener Besuche, die mit Gewicht und Bedacht eintreffen und sich nun hinsetzen, um dazubleiben. Der Besuch ist jetzt alles, und diese ganze Welt draußen gilt wenig gegen ihn. Sie steht ausgesperrt jenseits der verhängten Fenster und mag dort ihr Wesen treiben. Wir hier drinnen sitzen im Innern einer Zauberhöhle. Die Zauberhöhle ist rechteckig ausgeschnitten aus aller übrigen Welt und ist innen warm. Sie ist innen erleuchtet, und wir fassen einen scharfen Begriff für „drin" und einen Begriff für „draußen", und zwischen den beiden Begriffen liegt Krieg, und der Kriegsruf heißt „Tür zu!"

Kommen noch hinzu: warme Getränke, Rauchtabak und Handarbeit.

Es ist eine sehr schöne Zeit.

Für die, die drinnen sind. Und die hereinkommen wollen, falls sie das wollen, sollen es schnell tun. Willkommen sind sie uns alle, denn sie bringen ja Weltnachricht zu uns, aber unser erster Ruf, bei aller Dankbarkeit und herzlichem Erfreutsein, ist dennoch nicht „Willkommen!", sondern „Tür zu!"

Und dann erst: „Willkommen!"

\#

Große Kunst in kleiner Stadt

Das Gastspiel Berliner Schauspieler mit Henny Porten ein wahrhaft künstlerisches Ereignis für Iserlohn

* Iserlohn, 30. Oktober.

Schneller als man gedacht, ist der Termin für den Gastspielabend der Berliner Schauspieler mit Henny Porten herangerückt. Wir erinnern uns noch der ersten Fühlungnahme mit den Berlinern, den ersten Ueberlegungen, ob man den hohen Einsatz an Geldern wohl wagen könne, den ein solches Gastspiel erster Kräfte des Reiches mit sich bringt.

Und dann hat sich die NS.-Kulturgemeinde zur Verpflichtung des Schauspiel-Ensembles entschlossen und darauf vertraut, daß die Iserlohner Theaterfreunde in Stadt und Land schon einen solchen mutigen Versuch richtig würdigen und unterstützen würden. Auch wir haben uns freudig in den Dienst der Propagierung dieses Theaterabends am kommenden Sonntag in der Neuen Halle der Alexanderhöhe gestellt. Freudig deswegen, weil die NS.-Kulturgemeinde erstmalig wieder den Rahmen der bisherigen Verpflichtungen sprengt, der allzu eng gespannt war. Freudig deswegen, weil dieses Schauspiel-Ensemble wirklich eine prachtvolle Leistung verspricht, die allen kritischen Theaterfreunden ein besonderer Genuß wird. Damit knüpft man nun auch im heimischen Theaterleben an die große Tradition unseres heimischen Musiklebens an, das uns schon immer die größten Meister der deutschen musikausführenden Künstlerschar nach Iserlohn zu vermitteln trachtete.

So verdient also dieser Abend der NS.-Kulturgemeinde deswegen allein allseitige Anteilnahme — ob nun zufällig Henny Porten dabei ist oder nicht. Daß es nun gelungen ist, auch diese begnadete Künstlerin nach hier zu bekommen, mag unsere Vorfreude auf diesen Abend verdoppeln.

Man muß nicht an die Henny Porten des Filmes „Krach im Hinterhaus" denken, wenn man sich ein Urteil über sie erlauben will; man muß nicht nachplappern, was Nörgler sagen, wenn sie meinen, daß die Porten nun „in die Provinz ginge, weil sie in Berlin nichts mehr sei", nein, man muß daran denken, daß Henny Porten in der Blütezeit des Stummfilms die Meisterin war, der wohl keiner das Wasser reichen konnte. Ihre Mimik, ihr Spiel, ihre Gesten sind so überzeugend, so überragend, daß das allein ein unvergeßliches Erlebnis ist. Daß sie sich darauf besonnen hat, daß sie dieses, ihr Bestes, auf der Bühne am wirkungsvollsten zur Geltung bringen kann, ist besonders erfreulich.

Es ist nicht so, daß das Ensemble auf eine kleine Stadt wie Iserlohn angewiesen sei, nein, nach den uns vorliegenden begeisterten Kritiken aus allen großen Städten des Reiches ist zu ersehen, daß die Gastspielreise Henny Portens und ihres Ensembles zu den größten künstlerischen Erlebnissen zählt, die in diesen Städten je geboten wurden.

Was es da für Iserlohn bedeutet, den Hauch der großen deutschen Bühnenwelt zu verspüren, die Porten in „Maria Garland" sehen zu dürfen, brauchen wir nicht weiter zu erläutern. Es ist erfreulich, daß die heimischen Theaterfreunde in so großer Zahl sich bereits ihre Plätze gesichert haben.

Wir gehen aber trotzdem auf dieses Gastspiel noch einmal so ausführlich ein, weil uns niemand nachher sagen soll: „Ja, warum habt ihr uns denn nicht vorher gesagt, was da geboten wird?"

Aus der Korrespondenz, die die NSKG. mit Henny Porten führte, wollen wir eine Briefstelle hier erwähnen: Henny Porten schreibt, daß sie sich auf einer Süddeutschlandreise mit ausgezeichneten Berliner Künstlern befindet, daß sie sich aber ganz besonders auf das hiesige Gastspiel freut, auch deshalb, weil sie bereits zahlreiche freundliche Zuschriften aus ihrem hiesigen Freundinnen- und Freundeskreis erhalten habe.

„Ihre Bedenken, daß Sie eine 2. Besetzung meines Ensembles bekommen, möchte ich vollkommen zerstreuen. Sie bekommen dieselben Mitglieder, wie sie in Köln, Düsseldorf, Wiesbaden, Frankfurt a. M. u. a. großen Bühnen gastieren!"

Die NS.-Kulturgemeinde hat, um allen Volksgenossen, auch den unbemittelten Schichten, den Besuch des Abends zu ermöglichen, die Eintrittspreise so niedrig angesetzt, daß man in Kreisen des Ensembles den Kopf darüber geschüttelt hat, wie man da die Unkosten zu decken imstande wäre. Diese können aber nur gedeckt werden, wenn die Neue Halle bis auf den letzten Platz besetzt ist. Daß gerade die billigen Plätze bisher noch weniger belegt wurden, zeigt, daß die Volksschichten, um derentwillen man den Preis so niedrig ansetzte, bisher noch nicht im rechten Maße verstanden haben, daß es darum geht, gerade sie zu diesen Abenden zu erfassen. An euch, ihr Volksgenossen der schaffenden Front, geht der Appell: Kommt auch ihr, erst dann sieht die NSKG. den Zweck dieses Abends erfüllt.

(—)

„Arbeite und spare"

Gemeinsamer Aufruf der Wirtschafts- und Fachgruppen der Reichsgruppe Banken zum Nation. Spartag 1936.

Die Wirtschafts- und Fachgruppen der Reichsgruppe Banken veröffentlichen anläßlich des diesjährigen Nationalen Spartages am 30. Oktober einen gemeinsamen Aufruf, in dem es u. a. heißt: In dem knappen Wort „arbeite und spare" haben schon unsere Vorfahren ausgedrückt, daß für den einzelnen Volksgenossen wie für das ganze Land der Weg zum Aufstieg nur über beharrliche Pflichterfüllung und eine verantwortungsbewußte Lebensführung geht. Immer wieder haben führende Männer des Staates und der Bewegung betont, wie stark die Verwirklichung hoher Ziele unseres Staates davon abhängt, daß breite Bevölkerungsschichten sparen.

Die soziale Befriedigung, das Gedeihen der Familie, die Wiederverbindung des deutschen Menschen mit Grund und Boden, all dies wird durch nichts besser gefördert als durch eine Spartätigkeit auf breiter Front. Gleichzeitig aber stärkt jeder sparende Volksgenosse, indem er Rücklagen für sich oder seine Familie bildet, die heimische Kapitalbildung, die ja nicht eine Angelegenheit einzelner Schichten ist, sondern vom ganzen Volke getragen wird.

Je größere Teile unseres Volkseinkommens nicht sofort verbraucht, sondern gespart werden, um so besser ist es um die Kreditversorgung von Staat und Wirtschaft bestellt, um so leichter können weltanschauliche Pläne, wie die Verbesserung unseres technischen Produktionsapparates, die Besiedlung des deutschen Bodens, die Lösung der Wohnungsbaufrage usw. durchgeführt werden.

Hauptamtsleiter der NSV., Hilgenfeldt, im Gau Westfalen-Süd

Am heutigen Tage weilt der Hauptamtsleiter Hilgenfeldt im Gau Westfalen-Süd, um die Heime und Einrichtungen der NSV. zu besichtigen. Der Abschluß des Tages bringt die Vereidigung von weiteren 100 NS.-Schwestern des Gaues Westfalen-Süd im Goldsaal der Westfalenhalle in Dortmund. Anläßlich dieser Feierstunde wird der Hauptamtsleiter Parteigenosse Hilgenfeldt zu den NS.-Schwestern sowie zu den Mitarbeitern der NSV. sprechen. Auch die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink wird heute im Gau Westfalen-Süd sein.

SA., SS. und NSKK. trommeln zum WHW.

Am 31. Oktober und 1. November werden zum ersten Male im Winterhilfswerk 1936-37 die Soldaten des Führers: SA., SS. und NSKK. ihre Hilfs- und Einsatzbereitschaft unseren bedürftigen Volksgenossen gegenüber beweisen. Als unbekannte Helfer des großen sozialen Werkes werden sie uns alle das Schmuckabzeichen der Idar-Oberstein er Edelsteinindustrie zum Verkauf anbieten. Wir unterstützen durch den Kauf dieses schönen Abzeichens nicht nur eine Industrie, wodurch Hunderte von Edelsteinschleifern wieder einen Verdienst erhalten konnten, sondern wir haben weiter die Möglichkeit, hier das Winterhilfswerk zu fördern. Unterstützt unsere SA., SS. und unser NSKK im Kampf gegen Hunger und Kälte. Wir wollen diesen Männern dankbar sein für ihre Treue, für ihre Opfer, die sie für uns, für Deutschland im Kampf um die Macht brachten. Zeigt, daß ihr Sozialisten der Tat seid, daß wir vor keiner noch so großen Aufgabe kapitulieren, wenn es um unser Volk und Deutschland geht.



Neue Schöffen und Geschworene des Amtsgerichtes Iserlohn

Neuwahlen für die Jahre 1937/38 durchgeführt

* Iserlohn, 29. Oktober.

In der am 27. Oktober stattgefundenen Sitzung des Ausschusses für die Wahl der Schöffen und Geschworenen wurden folgende Personen für die Jahre 1937 und 1938 gewählt:

a) Hauptschöffen für das Jugendgericht in Iserlohn:

1. Lehrer Paul Pütthoff in Iserlohn, Gerlingerweg 116; 2. Kaufmann Hugo Holthaus in Iserlohn, Grünerweg 61; 3. Kaufmann Heinrich Gramme in Hemer; 4. Land- und Gastwirt Wilhelm Kirchhoff in Lehmufer bei Hennen.

b) Hilfsschöffen für das Jugendgericht in Iserlohn:

1. Frau Käthe Weiß in Iserlohn, Wallstraße 24; 2. Buchhalter Wilhelm Somborn in Iserlohn, Ackenbrock 5; 3. Lehrer Heinrich Ernst in Iserlohn, Görresstraße 24; 4. Kaufmann Eugen Groß in Iserlohn, Bergstraße 7; 5. Hilfsmeister Konrad Simon in Untergrüne, Erntestr. 9; 6. Frau Lisa Böhmer in Letmathe.

c) Hauptschöffen für das Schöffengericht in Hagen:

1. Kreisamtsleiter Karl Schweitzer in Obergrüne C 15; 2. Fabrikant Otto Beutler in Iserlohn, Galmeistr. 23; 3. Apotheker Paul Fürl in Iserlohn, Friedrichstraße 24; 4. Vorarbeiter Wilhelm Hellwig in Letmathe, Brabeckstraße 39; 5. Ortswalter der DAF. Karl Lönnendung in Hemer, Lüdenstraße; 6. Schlosser Wilhelm Schulte-Börsting in Kalthof.

d) Hauptschöffen für die Strafkammer in Hagen:

1. Pächter Oskar Pötschke in Bräke bei Iserlohn; 2. Walter Karl Naujoks in Iserlohn, Südengraben 13; 3. Drahthärter Theodor Dietmair in Hemer-Westig, Ballostr.; Bauer Hermann Schulte-Schröer in Oestrich.

e) Hauptgeschworene für das Schwurgericht in Hagen:

1. Steuersekretär Hermann Bertram in Iserlohn, Piepenstockstraße 43; 2. Kreisamtsleiter Willi Offenberg-Engels in Iserlohn, Viktoriastraße 29; 3. Gastwirt Eberhard Poggel in Iserlohn, Wallstraße 18; 4. Prokurist Dr. Richard Fiebig in Iserlohn, Elisabethstraße 9; 5. Fabrikant Alfred Hohmann in Iserlohn, Baarstr. 29; 6. Presser Karl Baesler in Iserlohn, Bonstedtstraße 16, 7. Uhrmachermeister Heinrich Bock in Letmathe, Hagener Str. 53; 8. Stellmachermeister Wilh. Menze in Kalthof 9. Direktor Fridrich Silks in Alt-Gruland, über Schwerte Ruhr; 10. Dipl.-Ing. Hans Niederstein in Hemer-Sundwig, Am Oeselbach; 11. Schlosser Ewald Ising in Lösse 12. Oberförster Friedrich Leonhardt in Letmathe, Degerstraße 11.

Alles vom Wirtschaftsgeld

* Iserlohn, 30. Oktober.

Alle Frauen werden sich einig sein, daß kein Mann den rechten Begriff hat, wie schwer es sei, mit dem Wirtschaftsgeld auszukommen. Und die Männer sollten auch lieber an das leidige Thema nicht rühren. Denn wer von ihnen es jemals unternahm, seiner Frau vorzurechnen, wie leicht oder wenigstens durchführbar es sei, mit dem schwer verdienten Gelde auszukommen und womöglich sogar noch etwas zurückzulegen, der versucht es wohl nicht noch einmal. Viel zu viele kleine Posten fanden sich da, an die er nicht gedacht hatte, und am Ende drohte dann plötzlich die Feststellung, es könne gar nicht reichen. Es reicht doch, o Wunder. Es reicht sogar immer wieder für allerlei kleine Sonderfreuden für Mann und Kind, für ein paar Geschenke, eine kleine Ueberraschung, irgend etwas, woran nur eine Frau denkt und das dann soviel Freude macht!

Das schwierigste aber für die Wirtschaftsführung der Hausfrau sind die Grenzgebiete, die vielen kleinen und manchmal plötzlichen Ausgaben, bei denen die Frage auftaucht, ob das nun wieder wirklich auch noch zum Wirtschaftsgeld gehört oder nicht von ihm bezahlt werden müßte, von dem, der da wilde Wolken aus seiner Zigarre stößt und wieder mal behauptet, daß ihn, ausgerechnet ihn, diese Angelegenheit doch wirklich nichts anginge. Müssen wir Beispiele anführen? Die Ehemänner und ihre Frauen werden sagen: „Das fehlte gerade noch! Nur nicht noch neue Zweifel anrühren!" Und in der Tat gibt es da viele Grenzfragen, die auch der weiseste Richter nur schwer zu entscheiden vermöchte. Wer soll beispielsweise den Rundfunk bezahlen? „Ich doch nicht", sagt der Mann, „wo ich doch nur wenige Stunden hören kann. Ihr habt den ganzen Tag Euer Vergnügen!" (Und dabei muß dann alles still sein, wenn er Fernempfang probiert!) Wie ist das abends, wenn Vater mit Mutter mal ins Kino geht? Da gibt es wirklich Männer, die sagen, sie würden viel lieber zu Hause bleiben und ginnen nur mit wegen Mutter und die Aermste soll dann noch bezahlen! (Manche sind ja auch Kavalier und zahlen als Ehemänner so brav wie in der Brautzeit, zu ihrem Lobe sei es gesagt!) Am schwierigsten aber ist der Entscheid bei der Zeitung! Vater kann es nicht leugnen, er kann nicht leben ohne seine Zeitung. Er will wissen, was in der Welt vorgeht, in der Politik, in der Wirtschaft, in der Gemeindeverwaltung. Aber Mutter wartet auch schon, wartet auf den Roman, auf die Beilagen, studiert die Anzeigen und vor allem die Familiennachrichten, und oft genug muß sich Vater sein Leib- und Magenblatt stückweise zusammensuchen, zumal ja der Herr Sohn sich schon das Blatt mit den Sportnachrichten gesichert hat.

Und Vater hat da eine günstige Stellung. Meistens ist er nicht da, wenn die Zeitung bezahlt wird. Und was dann Mutter erst mal bezahlt hat, ist schwer wiederzubekommen. Ein Mann, der Zeit und Möglichkeit dazu hatte, hat einmal bei einer großen Zeitung festgestellt, wer das Bezugsgeld bezahlt. Und siehe da, in 78 von 100 Fällen war es die Frau! „Na also!" wird Vater sagen, „dann wird es bei uns ebenso gemacht!" Als dann aber der Mann, der diese Erhebung veranstaltet hatte — es war natürlich ein Zeitungsverleger —, ankündigte, daß er auf Grund der Ergebnisse seine Zeitung jetzt mehr auf den Geschmack der Hausfrauen abstellen wollte, da gab es einen Proteststurm. Männer und Frauen meldeten sich und sagten, sie wollten ihre Zeitung gerade so haben, wie sie sei und gar nicht anders, und es sei ganz gleichgültig, von wem der Verlag sein Geld bekäme, denn die Zeitung sei so gerade richtig, für die Männer und für die Frauen! Und bei der anschließenden Erörterung stellte es sich ganz klar heraus, warum die meisten Frauen in der Frage des Zeitungsgeldes mit dem Wirtschaftsgeld großzügig sind, damit nämlich die Zeitung ins Haus kommt, die sie haben wollten. Denn Frauen sind — und das ergab die gleiche Umfrage — sehr treue und sehr gewissenhafte Zeitungsleser. Mancher Mann könnte sich an ihnen ein Beispiel nehmen und mancher wurde schon beschämt, wenn ihm, dem die Zeitung nicht so wichtig war, seine Frau zeigte, welche wichtige Sache er in der Zeitung übersehen hatte. Die Zeitungen wissen das und sind stolz darauf, daß das Wirtschaftsgeld zwar niemals reicht, aber zur Zeitung immer noch reicht. Und kluge Männer wissen, daß man der Frau vieles versagen kann, aber nicht die Zeitung! Sie würden es bald am Kaffee merken ...

Wie ein Sonnenstrahl Wärme, Licht und Freude gibt so wirkt Deine Spende für das Winterhilfswerk!

Spiel und Sport

Aus Heimat und aller Welt

Turnen

Oberturnwart Arno Kunath †.

Im 73. Lebensjahre starb in Bremen der langjährige Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft Arno Kunath. Seit 1907 Schriftführer der Deutschen Turnerschaft, bereitete er die Deutschen Turnfeste der Vorkriegszeit in Frankfurt und Leipzig vor. Als Oberturnwart führte er das erste Deutsche Turnfest nach dem Kriege 1923 in München durch.

Handball

Gauklasse:

Grün-Weiß Bielefeld — DSC. Hagen
FC. Schalke 04 — Hindenburg Minden
MSV. Münster — Arminia Bielefeld
TV. Spenge — Werksport Somborn.

In der Gauklasse hat der Tabellenletzte Grün-Weiß Bielefeld gegen den Gast aus Hagen, der am vergangenen Sonntag gegen den MTV. sehr gutes Können zeigte, nicht viel Aussichten und wird wohl beide Punkte abtreten müssen. — Schalke 04, der bisher noch immer die Tabelle anführt, zeigte am vergangenen Sonntag nichts Besonderes und hat vor allen Dingen gegen den Deutschen Meister Hindenburg Minden, der wieder gut in Fahrt ist, gar keine Erfolgsaussichten. — Der MTV. Münster muß sich schon gewaltig anstrengen, um gegen den Gast aus Bielefeld, der über annehmbares Können verfügt, bestehen zu können. — Der Neuling Spenge, der am letzten Sonntag den Spitzenführer Schalke 04 schlagen konnte, hat den Werksport Somborn zu Gast und unbedingt sichere Siegesaussichten.

Nach den beiden ersten Sonntagen wird der dritte Spielsonntag wohl die wirkliche Spielstärke der Mannschaften aller Klassen von der Bezirksklasse abwärts feststellen. Es spielen Sonntag:

Bezirksklasse

Gruppe Iserlohn

Tus. Holzen 07 — Tus. Neheim.
Iserl. Turnv. — MTV. Iserlohn.
Tv. Dellwig — Tv. Westig.
Tbd. Bösperde — Allg. Städt. Tv. Iserlohn.

Die beiden ersten Meisterschaftsspiele brachten allen Mannschaften Verlustpunkte, am besten schnitten die beiden Neulinge Dellwig und Artillerie ab, die sich die Punkte teilten, also nur einen Verlustpunkt haben. Den Ausgang der ersten 2 Spiele halten wir offen, wenn auch hier und da eine Mannschaft bessere Siegesaussichten hat, die aber nach dem bisherigen Verlauf nur gering sind. Der ASV. sollte in Bösperde gewinnen. Die 1. Mannschaft des Tv. Westig macht am kommenden Sonntag einen schweren Gang zur Ruhr, denn in Dellwig mußten die meisten favorisierten Mannschaften stolpern. In Dellwig findet man einen Sportplatz, auf dem die hiesigen Handballmannschaften ihr Können nicht entfalten können und daher mit den eigenartigen Ergebnissen vorlieb nehmen müssen. Zeigt sich der Westiger Sturm wieder in alter Wurffreudigkeit und wird von der Hintermannschaft genügend unterstützt, so müßte man eigentlich erwarten, daß die Punkte mit nach Hause gebracht werden. Dieses wird sich aber nur dann bewahrheiten, wenn jeder sein Letztes hergibt und von unbedingtem Siegeswillen beseelt ist.

Tv. Jahn Holzen 1. — Tv. Westig 2.

Die zweite Garnitur des Tv. Westig stellt sich in Holzen vor und hat dort gegen die erste Mannschaft des Tv. Jahn um die Punkte zu kämpfen. Zeigt sich die Westiger Elf in der Stärke des Vorsonntages, so ist eine Ueberraschung nicht unmöglich. — Tv. Westig Schüler gegen Tg. Hemer 2. Jugend.

1. Kreisklasse — Lennegruppe.

Letmather Tv. — Tv. Jahn Schwerterheide.
Hemer 08 — Tv. Westfalia Villigst.

Die Jahner aus Schwerterheide werden in Letmathe die Punkte verlieren, Villigst ist ein unberechenbarer Gegner, der Ausgang ist deshalb ungewiß.

2. Kreisklasse — Hönnegruppe.

Tus. Schwitten — Menden 09.
Tv. Holzen — Tv. Westig 2.
Menden Tv. Jahn — Tbd. Hüinasen.

Westigs zweite Vertretung dürfte die Punkte gegen Holzen gewinnen, das gleiche gilt für den MTV. Jahn gegen Hüingsen.

Iserlohner Gruppe.

VfB. Grüne — Bührenbruch.
Iserl.-Schleddenh. S. V. — Turnaem. Iserl.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel empfängt der VfB. Grüne die gleiche von Bührenbruch. Bis jetzt ist B. noch wenig in Erscheinung getreten. Wir rechnen mit einem Siege der Grüner. Die 1. Jugend des VfB. Grüne muß zur 1. Jugend des Schleddenhofer Schwimmvereins. Im Hinspiel konnten die Grüner sicher gewinnen. Sonntag geht es um die Punkte, da geben sich die Iserlohner so leicht nicht geschlagen. Es heißt also, auf dem Posten sein, wenn die Punkte mit nach der Grüne sollen. In Iserlohn dürfte sich das Treffen der beiden Ortsgegner recht spannend gestalten, da die Turngemeinde auf keinen Fall die Punkte verlieren will, trotzdem die besseren Aussichten auf seiten der Schwimmer liegen.

3. Kreisklasse.

Hemer 08 — Menden 09.

Jugendklasse — Iserlohner Gruppe.

Iserl.-Schleddenh. S. V. — VfB. Grüne.
Tv. Eiche Grüne — Iserl. Turnv.
Tv. Westig — Allgem. Städt. Tv.

Beim ersten und dritten Spiel ist eine Voraussage kaum möglich. Besondere Beachtung findet das Spiel in der Grüne, das auf dem Spielplatz des Tv. Dröschede „Auf der Ems" ausgetragen wird. Es wird von ganz besonderem Interesse sein, wie die Grüner Jugendturner, die im ersten Spiel eindeutig über den VfB. Grüne siegten, gegen die äußerst spielerfahrene Mannschaft des I. Tv. abschneiden werden.

Hönnegruppe.

Mendener Tv. Jahn 1. — Tus. Hemer.
Mendener Tv. Jahn 2. — Tv. Jahn Holzen.
Hemer 08 — Tus. Schwitten.

Fußball zum Sonntag

Gauliga:

Sp. Vg. Herten — Sp. V. Erle 08
Sp. V. Rotthausen — Germania Bochum.

Die Spielvereinigung Herten hat gegen den Gast aus Erle lediglich die Vorteile des eigenen Platzes. Ob diese zu einem Sieg ausreichen werden, ist nicht vorauszusehen. Vielleicht teilt man sich in die Punkte — Rotthausen tritt auf eigenem Gelände gegen den Tabellenführer Germania Bochum an. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es hier eine Ueberraschung gibt, da die Platzherren daheim ein nicht zu unterschätzender Gegner sind.

Bezirksklasse:

Gruppe Arnsberg

Sp.Vg. Olpe — RSV. Eiserfeld 06.
BC. 07 Siegen — Jahn Werdohl.
VfB. Weidenau — Sp.Vg. Klafeld-Geisweid.
Sp.V. Hemer 08 — Sportfreunde Siegen.
Sp.Sp. Menden 09 — Sp.V. Arnsberg 09.
Sp.V. Herdringen — RSV. Lüdenscheid-Höh.

Auch in der Arnsberger Gruppe ist Hochbetrieb. Olpe wird gegen den Gast aus Eiserfeld nicht viel zu bestellen haben und muß sich mächtig anstrengen, um wenigstens einen Punkt für sich zu retten. — Der BC. 07 Siegen hat in seinem Können wieder etwas nachgelassen und muß schon alle Register ziehen, um gegen den stark nach oben strebenden Gast aus Werdohl bestehen zu können. Der Tabellenführer VfB. Weidenau hat keine schwere Aufgabe, um den Gast aus Klafeld-Geisweid eindeutig zu schlagen. — Menden 09 zeigt immer besseres Können und hat auch gegen den Gast aus Arnsberg die besseren Chancen. — Der Tabellenletzte Sp.V. Herdringen hat auch auf eigenem Gelände gegen den stark vorwärtsstrebenden Gast aus Lüdenscheid-Höh keine besonders guten Aussichten und wird diesem wohl beide Punkte abtreten müssen.

1. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn

Sp.Vg. Schwerte 06 — Sp.Vg. Fröndenberg.
Sp.V. Deilinghofen — SC. Menden 10.
VfB. Westhofen — ASV. Letmathe 98.
Sportunion Nachrodt — VfL. Schwerte.
Tuspo Hohenlimburg — Sp.Vg. Iserlohn 11.

In der Iserlohner Gruppe hat der Tabellendritte Schwerte 06 den Tabellenzweiten Fröndenberg zu Gast und wird sich bestimmt alle Mühe geben, diesem eine Niederlage beizubringen. — Deilinghofen liegt ziemlich am Schluß der Tabelle und hat gegen den Gast aus Menden nur wenig Aussichten. — Das Schlußlicht der Tabelle, der VfB. Westhofen, hat ausgerechnet den Anführer der Tabelle, Letmathe 98, zu Gast. In dieser Paarung ist wohl nichts mehr zu sagen. — Die Sportunion Nachrodt hat kaum Aussichten, dem Gast aus Schwerte auch nur wenigstens einen Punkt abzunehmen.

Die Blau-Weißen von Iserlohn 11 können Sonntag in Hohenlimburg beweisen, daß die Niederlage am vergangenen Sonntag nicht an zu wenig kämpferischem Einsatz lag. Die Hohenlimburger stellen eine gut eingespielte Elf und sind auf eigenem Platz nur schwer zu schlagen. Das unentschiedene Ergebnis des vergangenen Jahres zeigt dies ja deutlich genug. Die 11er werden daher von Anfang des Kampfes an alle Register ihres Könnens aufziehen müssen, andernfalls wieder 2 wertvolle Punkte verlorengehen.

Gruppe Lüdenscheid:

Tus Lüdenscheid-Grünewald — Sp.V. Neuenrade.
Sp.V. Iserlohn 05 — Sp.V. Bärenstein 09.
Tus Eiringhausen — Sportfreunde Lüdenscheid 08.
VfB. Altena — Westfalia Holthausen.
Schwarz-Weiß Oberrahmede — Sp.Vg. Plettenberg 11.

In der Lüdenscheider Gruppe kämpfen die beiden Tabellenletzten erbittert um die Ehre, doch nicht der Schlechteste zu sein. Lüdenscheid-Grünewald hat allerdings gegen den Gast aus Neuenrade den Vorteil des eigenen Platzes. — Iserlohn 05 und Bärenstein 09 haben ziemlich die gleichen Aussichten. Hier wird die Tagesform entscheiden.

Dazu schreibt uns Iserlohn 05 noch: Am „Krug zu Nidda" empfängt der Sportverein Iserlohn 05 am kommenden Sonntag die spielstarken 09er aus Bärenstein. Das schon einmal angesetzte Meisterschaftsspiel wurde s. Zt. wegen der in Verbindung mit der Kinderlähmungsseuche ergriffenen Maßnahmen verschoben. — Beide Vereine standen sich bereits in den Jahren 1928—31 wiederholt in Meisterschaftsspielen mit wechselndem Erfolg gegenüber. In Erinnerung ist hierbei vor allem das dramatische Meisterschaftsspiel im Herbst 1928, wo es den 05ern in letzter Minute gelang, auf dem schwierigen Gelände in Bärenstein mit 2:1 zu gewinnen. Auch heute verfügen die sympathischen Gäste wieder über eine spielstarke Elf, und wir erinnern nur an den 2:1-Erfolg, den die Bärensteiner vor 8 Wochen in Letmathe gegen den Gruppenmeister Letmathe 98 erzwangen. Besonders im Angriff sind die Gäste außerordentlich zielstrebig und nutzen jede sich bietende Torgelegenheit aus.

Der Sportverein Iserlohn 05, der bis jetzt sehr vom Pech verfolgt war, wird sich am kommenden Sonntag sehr anstrengen müssen, wenn er die Punkte hierbehalten will. Es wird erwartet, daß die 05er daher mit demselben Einsatz wie an den letzten Sonntagen spielen werden. Vorausgesetzt, daß sie komplett antreten und keine Hand-Imeter fabrizieren, wird es ihnen auch unter Berücksichtigung des Platzvorteils am kommenden Sonntag wohl gelingen, die Punkte hier zu behalten.

Iserlohn 05 3. M. — Bärenstein 2. M.

Vor dem Spiel der 1. Mannschaften spielt eine kombinierte 3. Mannschaft der 05er gegen die 2. Mannschaft der Bärensteiner. Auch hier wird mit einem spannenden Kampf zu rechnen sein.

Iserlohn 05 2. M. — VfB. Grüne 2. M.

Sonntag vormittag tritt die 2. Mannschaft der 05er gegen die gleiche Mannschaft des VfB. Grüne zum fälligen Meisterschaftsspiel an, welches ebenfalls einen spannenden Verlauf nehmen wird.

2. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn:

Lendringsen — Grüne.
VfL. Hohenlimburg-Wesselbach — Sp.V. Lendringsen.

Gruppe Schwerte:

FC. Borussia Dröschede — Reichsbahn Schwerte.
Sp.V. Wandhofen — Sp.V. Geisecke.

Die 1. Mannschaft des VfB. Grüne muß zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Lendringsen. Wenn der Sturm der Grüner nicht besser schießen kann als bisher, dann bleiben sicherlich Sieg und Punkte in Lendringsen. Auf eigenem Platz ist der Sporty Lendringsen immer eine gefährliche Mannschaft und hat schon oft Gegner zum Straucheln gebracht. Wenn also die Punkte mit nach der Grüne gehen sollen, dann muß gekämpft werden, und der Sturm darf die Schußstiefeln nicht zu Hause lassen.

Die 2. Mannschaft des VfB. Grüne muß nach Iserlohn 05 2. Mannschaft. Hier ist der Ausgang offen. — In Dröschede sollte es zu einem knappen Ergebnis kommen.

Fußball-Großkampf in Hemer:

Hemer 08 - Sportfreunde Siegen

Am kommenden Sonntag gelangt auf dem Jahnplatz in Hemer eines der entscheidungsvollsten Meisterschaftsspiele der Südwestfalengruppe zum Austrag. Vor einer sehr schweren Aufgabe steht der heimische Bezirksklassenvertreter Hemer 08. Mit den „Sportfreunden" aus Siegen stellt sich am Sonntag ein Gegner, der über eine der spielstärksten Mannschaften der Gruppe verfügt, im vergangenen Jahre auf Grund des wirklich überragenden Könnens die Meisterwürde errang und auch in diesem Jahre ein sehr entscheidendes Wort mitreden dürfte.

Nach der Tabelle liegen die „Sportfreunde" zwar noch im Mittelfelde und der VfB. Weidenau führt an. Entscheidend ist jedoch die Wertung des relativen Verhältnisses. Hiernach gesehen erscheint die Lage wesentlich anders und die Mannschaft liegt mit 5 Verlustpunkten, also nur um zwei Zahlen ungünstiger, hinter dem Tabellenführer Weidenau, ein Abstand, der leicht aufgeholt werden kann. Dagegen rangiert Hemer mit 6 Minuspunkten. Beide Mannschaften liegen also in der Spitzengruppe.

Bestehen Aussichten auf die Erreichung der Spitzenführung oder wird Weidenau die einstweilige Tabellenführung beibehalten und sich bis zur Beendigung der Serie erfolgreich durchsetzen? Bei einiger Kenntnis der Stärkenverhältnisse und der Mannschaftsqualitäten könnte man darüber verschiedener Ansicht sein. Sicher ist, daß die „Sportfreunde" im vorigen Jahre eine tatsächlich überragende Mannschaftsleistung boten und verdientermaßen die Gruppenmeisterschaft errangen.

Worum geht es am Sonntag?

Es ist nicht mehr und nicht weniger ein Entscheidungskampf um den Verbleib in der Spitzengruppe. Für beide Mannschaften bedeutet der Sieg die Festigung der einstweiligen Position, während ein Punkteverlust den Verlierer zurückwerfen und den Abstand bereits so vergrößern, was namentlich bei Hemer 08 zutrifft, daß der Anschluß an die Spitzengruppe nur sehr schwer wiederherzustellen wäre.

Die „Sportfreunde" werden, darüber kann kein Zweifel bestehen, sich dieser Situation sehr wohl bewußt sein und alle Register ihres Könnens aufziehen, das Treffen erfolgreich zu gestalten und den Verbleib in der Spitzengruppe vorläufig zu sichern. Wie ist nun das Stärkenverhältnis? Soll man die Niederlage der „Sportfreunde" gegen Weidenau und das leichtsinnige Spiel der Hemeraner in Arnsberg als Maßstab anwenden? Man darf annehmen, daß beide Mannschaften sich der entscheidenden Bedeutung des Spieles bewußt sind.

Sportfreunde Siegen:

Der stärkste Mannschaftsteil ist zweifellos augenblicklich das Schlußdreieck. Hier ist der bisherige Hüter Schaumann durch den bekannten Torwart Schneider (früher Hüsten 09) abgelöst, während in der Verteidigung Bernshausen II und Weber (früher BC. Siegen) ein starkes Bollwerk bilden. Die Läuferreihe steht dem Können in nichts nach. Der Mittelläufer Füllgraben ist hier durch Stracke ersetzt worden. Im Sturm finden wir die Namen der großen Könner des Vorjahres wieder, die in einer Serie nicht weniger als 52 Treffer erzielen konnten. Bei der Stärkenaleichheit der Bezirksklassenmannschaften ein beachtenswertes Ergebnis. Die Köhler, Brückmann, Spieß, Ezogalla und Bernshausen werden Hemers Hintermannschaft schwer zusetzen, aus allen Lagen schießen und bei ungenügender Bewachung zweifellos Erfolge erzielen.

Hemer 08:

wird voraussichtlich in folgender Aufstellung antreten:

Reiff
Hering — Kuhn II
Esser — Balger — Schmöle
Trattner III Trattner II Schulte Schwaneke Trattner I
Ersatz: Feldhege.

Kann Hemer 08 nun mit dieser Mannschaft gegen die spielstarke und favorisierte Elf des Gegners bestehen? Diese Frage ist unschwer zu beantworten. Wiederholt die Mannschaft das gegen Arnsberg gezeigte schwache Spiel und glaubt, nur mit technischem Können und geschickten Täuschungsmanövern — ohne dabei Forerfolge zu erzielen — imponieren zu können, dann ist eine Niederlage sicher, vor allem, wenn die beiden Außenstürmer ihr lustloses Spiel wiederholen. Der Sieg im vorigen Jahre war ein taktischer Sieg. Trattner war damals der „Prellbock" der ungestümen Siegener Angriffswellen und leistete hervorragende Aufbauarbeit. Trattner II fehlte am Sonntag überall, insbesondere vermißte man die sonst von ihm geleistete, jetzt den Halbstürmern zufallende planvolle aufbauende Tätigkeit. Sollte eine Niederlage vermieden werden, dann ist der Mannschaft nur zu raten, mit anderem Ernst und Kräfteeinsatz dem Gegner entgegenzutreten und vor allem nicht den Fehler eines allzu offenen Spieles zu beachen, da gerade die „Sportfreunde" diese Fehler geschickt auszunutzen wissen und besondere Routine in weitausholenden, blitzschnellen Vorstößen haben.

Treffen diese Voraussetzungen für Hemer 08 zu und knüpft die Mannschaft an die Leistungen des Spieles gegen den favorisierten BC. Siegen an, dann könnte es allerdings auch für Sportfreunde zur gleichen Ueberraschung kommen, insbesondere wenn die Mitwirkung von Trattner II sichergestellt ist, was ein erhebliches Positivum für unsere heimische Mannschaft bedeutet. Und kommt die Angriffsreihe in Fahrt und macht von ihrem zweifellos vorhandenen Schußvermögen Gebrauch, dann dürfte Schneider (Hüsten) einen sehr unruhigen Tag haben und die Punkte schwerlich nach Siegen wandern.

So gesehen, dürfte der Ausgang des Spieles im wesentlichen eine Angelegenheit zwischen Hemers Angriff und Siegens Schlußdreieck sein und von dem Ergebnis des Verlaufes der Auseinandersetzung zwischen den Torschützen und dem Hüter Schneider abhängig werden.

Nicht weniger als sechsmal standen sich die fast ebenbürtigen Gegner in der Südwestfalengruppe gegenüber. Drei Spiele sahen Hemer 08 als Sieger, zwei Spiele endeten unentschieden, während nur ein Spiel für Hemer 08 verloren ging. Wie wird das sonntägige Treffen enden? Auf Grund der wahrscheinlichen vollkommenen Gleichwertigkeit möchten wir das Spiel vollkommen offen halten.

Sportvereinsanzeiger

Was bringt am Sonntag der Handball-Lokalkampf
I.T.V./M.S.V.-Artillerie, Iserlohn
11 Uhr Seilersee?

Fußballmeisterschaftsspiel:
Iserlohn 05 - Bärenstein 09
Anstoß: 2,30 Uhr nachmittags „Krug zu Nidda"

Sonntag: Südwestfalenmeister 1935 gegen 1936
Hemer 08 - Sportfreunde Siegen
Anstoß: 2,30 Uhr Hemer, Jahnplatz
Vorher 1. Handball Hemer 08 — Villigst.

160 000 Karten waren angefordert

65 000 Spielbesucher aus dem Reich.

Wie bereits bekanntgegeben wurde, sind sämtliche Karten für das am 15. November im Berliner Olympia-Stadion stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Italien vergeben. Es waren für diesen Länderkampf nicht weniger als 160 000 Karten angefordert. Von den verfügbaren 102 000 Karten wurden 65 000 an Besteller im Reiche gegeben, während an 30 000 Plätze durch den Berliner Vorverkauf abgesetzt wurden. 4000 Karten wurden kostenlos an Schüler abgegeben, weitere 4000 Karten für Schüler gelangen an der Stadionkasse zum Verkauf.

Die Zahl der nach Berlin fahrenden Sonderzüge steht noch nicht endgültig fest, doch werden außer den Inhabern der 65 000 Karten aus dem Reiche auch noch zahlreiche andere Reisende durch die verbilligten Sonderzüge nach Berlin kommen, so daß die Reichshauptstadt an diesem Tage einen Fremdenzustrom haben dürfte, der an die Tage der Olympischen Spiele erinnert.

Hockey

Um den Hockey-Silberschild

Am Sonntag wird die Vorrunde um den Hockey-Silberschild durchgeführt. Die Gaugruppe Niederrhein-Mittelrhein wird im Spiel gegen Niedersachsen-Westfalen in Dortmund durch folgende Mannschaft vertreten:

Pfaffenholz (Schwarz-Weiß Köln), Dr. Bleßmann (Rot Weiß Köln), Prediger (Schwarz-Weiß Köln), Kirberg (Marienburger THC), Menke (Gladbacher THC), Huffmann II (Etuf Essen), Huffmann I, Hobein, Meier (alle Etuf Essen), Aus der Wieiche (Düsseldorf 99), Weber (HC Rafelberg).

Der Gau Mitte tritt zum Kampf gegen Sachsen in Leipzig an.

Wintersport

Kleines Eishockey-ABC.

Unter den großen volkstümlichen Mannschaftssportarten ist Eishockey bei weitem das jüngste Spiel. Wenn man in seiner Geschichte etwas mehr als ein Jahrzehnt zurückblättert, so steht man — wenigstens für uns Europäer — schon fast an der Wiege dieses Kampfspiels, das sich wie kaum ein zweites im Sturm die Herzen der Freunde schnellen und harten Kampfes in aller Welt erobert hat. 1924 — bei den ersten Olympischen Winterspielen in Chamonix — gaben Kanada und Amerika den erstaunten Europäern zum erstenmal einen rechten Begriff von dem, was man unter erstklassigem Eishockey versteht.

Die Regeln dieses Spieles sind verhältnismäßig einfach. Ihre Grundzüge lassen sich in wenigen Worten zusammenfassen. Im Gegensatz zu Fußball beispielsweise ist das Feld von einer Holzbande umgeben. Da außerdem hinter dem Tor herumgespielt werden kann, gibt es selten ein „Aus". Das ist eines der Geheimnisse der großen Schnelligkeit der Spielhandlungen. Das Spielfeld ist in Drittel geteilt. Jede Mannschaft besteht aus sechs Spielern: Tormann, zwei Verteidiger und drei Stürmer. Außerdem dürfen drei Auswechselspieler beliebig ins Spiel eingreifen, wobei jedoch die Zahl „sechs" von gleichzeitig in der Mannschaft anwesenden Spielern nicht überschritten werden darf. Praktisch wird das so gehandhabt, daß aus den drei Auswechselspielern ein zweiter Sturm gebildet wird. Abseits ist nur möglich bei Scheibenabgabe eines Spielers an einen Spielkameraden, der sich im Augenblick der Abgabe in einem dem Gegner näheren Platzdrittel befunden hat und dort die Scheibe aufnehmen. Desgleichen kann sie ein Spieler annehmen, der sich zur Zeit der Abgabe im Drittel des Abgebenden befunden hat und durch Vorlaufen im nächsten Drittel aufnimmt. Die Scheibe kann mit jedem Teil des Körpers aufgefangen werden; sie darf nicht getragen werden. Auch ein Stoßen der Scheibe mit dem Schlittschuh ist nicht erlaubt, dagegen darf sich der Spieler die Scheibe im Verteidigungs- und Mitteldrittel mit dem Schlittschuh seinem Schläger vorlegen. Strafen sind der Einwurf vor dem Tor und Hinausstellen des Spielers auf eine bestimmte Zeit.

Das alles klingt auf Anhieb ein wenig verwirrend und neuartig, ist aber leicht zu begreifen, wenn man erst mal einem Eishockeyspiel beiwohnt. Das ist bekanntlich in der Westfalenhalle am 1. November beim Spiel Berliner Schlittschuhklub — Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft eine ausgezeichnete Gelegenheit.

Am Sonntag, dem 1. November, ist nun der mit Spannung erwartete Eissportauftakt in der Westfalenhalle. Schon jetzt hat ein solcher Ansturm auf Eintrittskarten eingesetzt, daß es sich empfiehlt, sofort seine Karte im Reisebüro, Wichelhovenhaus, zu bestellen.

Der Wiener Eiskunstlaufmeister Felix Winner, Bianka Schenk und Eva Pawlik, das Berliner Paar Koch-Noak und Ulla Schwarz mit 24 Schülerinnen werden das Eissportprogramm zu einem Erlebnis gestalten.

Boxen

Adolf Witt geschlagen

Gustave Roth bleibt Weltmeister im Halbschwergewicht.

Berlin, 30. Okt. Weltmeister Gustave Roth-Belgien verteidigte im Berliner Sportpalast vor 10 000 Zuschauern seinen Titel im Halbschwergewicht gegen den Deutschen Meister Adolf Witt mit Erfolg und gewann den Kampf über 15 Runden überlegen nach Punkten.

Weitere Mercedes-Rekordversuche erst Mitte November.

Wegen der anhaltend ungünstigen Wetterlage hat sich die Rennleitung von Mercedes-Benz schweren Herzens entschließen müssen, die weiteren Rekordversuche auf Mitte November zu verschieben, weil dann mit dem ersten beständigen Vorwinterwetter mit leichten Frösten und Trockenheit gerechnet werden kann.

* **Die Wintersportkämpfe der NSDAP.** richtet die SA.-Gruppe Hochland am 27./28. Februar in Rottach-Egern aus. Ausgeschrieben werden ein Patrouillenlauf, ein Sprunglauf und ein Abfahrts- und Torlauf komb.

Vor 10 Jahren . . .

Goebbels greift das rote Berlin an

Ein junger Mann ohne Gepäck kommt aus dem Ruhrgebiet

„Ein gewisser Herr Goebbels, man sagt, er käme aus dem Ruhrgebiet, produzierte sich und verzapfte die altgewohnten Phrasen."

Mit diesen Worten „begrüßte" ein Berliner Linksblatt am 10. November 1926 den neuen Gauleiter der NSDAP. Berlin. Dr. Joseph Goebbels, der am Tage zuvor, am 9. November 1926 in Berlin eingetroffen war und bereits zwei Stunden nach seiner Ankunft vor den Berliner Parteimitgliedern gesprochen hatte.

Wenige Tage zuvor war Dr. Goebbels 29 Jahre alt geworden. Sein Geburtstag, der 29. Oktober, ist von der Berliner Partei in Dankbarkeit für den Eroberer der „roten" Hauptstadt zum ersten Tage des zehnjährigen Gaujubiläums bestimmt worden. Gedenkt Dr. Goebbels seines Geburtstages vor zehn Jahren und vor allem auch seiner Fahrt nach Berlin, um den Auftrag des Führers, Berlin für den Nationalsozialismus zu erobern, auszuführen, wird er sich wohl eines leisen Lächelns nicht erwehren.

Dr. Wilfried Bade hat in seinem lebensprühenden Buch über Goebbels ein anschauliches Bild von ihm und seinem „Gepäck" gegeben: „Dr. Goebbels hatte neben sich eine Handtasche stehen, in der ein paar Briefe, ein paar Zeitungen, ein paar Bücher, ein paar Hemden und eine Hose lagen. Unter einem dünnen verschlissenen Mantel trägt er eine gestreifte Hose und ein schwarzes Lüsterjackett. Es friert ihn ein wenig, und seine Gedanken kreisen schmerzhaft immer wieder um das eine Datum, den 9. November, jenen Tag doppelter Schande und doppelter Schmach. Er ahnt nicht, daß bald dieses Lüsterjackett, das er trägt, in Berlin ein berühmtes Kleidungsstück sein wird, und daß der 9. November 1926 die Geburtsstunde des Sieges in der Hauptstadt des Deutschen Reiches ist . . . Das ist der Mann, der Berlin seinem Führer zuführen soll. Dieser kleine, schmale, schmächtige Körper, dieses abgemagerte, ausgehungerte, grauhäutige Gesicht, aus dem zwei dunkle Augen herausſehen, die unerbittlich von dem Besitz ergreifen, was sie anschauen."

Die Berliner Bewegung war damals vollkommen durcheinander. Gewiß gab es auch vor 1926 Anhänger des Führers in Ortsgruppen und losen Verbänden. Aber ihre Gruppen wurden politisch nicht ernst genommen; denn es fehlte der Mann, der die Stoßkraft der Partei in die richtige Richtung lenkte und der Bewegung auch in Berlin ihr Gesicht gab. So kam Adolf Hitler zu dem einzigen richtigen Entschluß, einen Nicht-Berliner über die Berliner Parteigenossen, die obendrein in sich uneinig waren, als Schiedsrichter und Führer zu setzen. Auf dem Weimarer Parteitag wurde der Plan besprochen und zwei Monate später ausgeführt.

Zunächst versuchte Dr. Goebbels in die chaotisch durcheinandergewürfelte Parteigenossenschaft Ordnung zu bringen. Er war sich von vornherein darüber im Klaren, daß er ohne Rücksichtslosigkeit und kompromißlose Gradlinigkeit sein Ziel nicht erreichen konnte. Der einzige Stützpunkt, auf den er sich verlassen konnte, war Spandau. Wenige Tage nach seinem Amtsantritt rief der neue Gauleiter alle Parteigenossen zu dem ersten Gautreffen Berlins nach Spandau. Er stellte die Parteimitglieder vor die einfache Frage, ob sie sich zu ihm als dem neuen Führer bekennen wollten oder nicht.

Etwa ein Fünftel versagte ihm die Gefolgschaft, mit den übriggebliebenen 600 begann er den Aufbau der Partei. Er gab ihr die Losung mit auf den Weg: „Wir sind jetzt 600, in sechs Jahren müssen es 600 000 sein."

Der Gau Berlin war finanziell zerrüttet und unfähig zum gemeinsamen politischen Einsatz. Dr. Goebbels fing unbeirrt einfach von vorne an. Innerhalb von 14 Tagen überzeugte er die 600 Parteigenossen von der Notwendigkeit, jeden Monat 1500 RM. bereitzustellen. Er verließ die „Opiumhöhle" in der Potsdamerstraße, ein Kellergewölbe von äußerster Primitivität in einem Hinterhaus und richtete eine Geschäftsstelle mit dem entsprechenden Personal ein. Die SA. wurde neu gegründet, keine Gelegenheit wurde unbenutzt gelassen, um das innere Gefüge der Partei zu stärken. Langsam aber sicher werden die Staffeln des Erfolges bezwungen, schon nach einem Jahr hat sich die Mitgliederzahl verfünffacht, eine an Köpfen zwar noch nicht sehr große, aber dem Gauleiter unbedingt ergebene und zuverlässige SA. läßt ihn das Wagnis unternehmen, im Winter 1927 den Kampf um Berlin zu beginnen. Nun war die Zeit des eigentlichen großen Massenkampfes gekommen, die politischen Auseinandersetzungen mit den marxistischen und kommunistischen Gegnern führten von Saalschlacht zu Saalschlacht, die manches Opfer erforderten. Gleichzeitig setzte sich der Apparat des Staates mit Verboten und Unterdrückungen der Bewegung engegen, aber Dr. Goebbels fand immer wieder neue Mittel, sich durchzusetzen, er schuf eine Propaganda, der kein Verbot, keine Unterdrückung und keine Maßregelung schaden konnte.

Am 1. Mai 1927 war die Berliner Organisation soweit in Schuß, daß Goebbels den Führer bitten konnte, in Berlin zu sprechen. Am 4. Juli 1927 erschien zum erstenmal „Der Angriff". Das Gründungskapital betrug 2000 RM., die finanziellen Schwierigkeiten waren enorm, aber Dr. Goebbels hielt durch, aufs Treuste unterstützt von den Ortsgruppen der inzwischen verbotenen Partei, die sich in Sparvereine zum „Goldenen Sechser", Kegelklubs „Alle Neune" und Schwimmvereine „Hohe Welle" verwandelt hatten. Die Jahre 1928-1929 und 1930 waren ein ständiger aufreibender Kleinkrieg mit den Machtmitteln des Staates. Aber Goebbels beugte sich nicht. Sein Sarkasmus, seine Ironie, die sich besonders gegen den jüdischen Polizeivizepräsidenten „Isidor" Weiß richtete, aber auch sein Optimismus hielten ihn angriffsfrisch. Als im September 1930 er einer der 107 nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten wurde, konnte er mit Stolz von sich sagen, daß das Ergebnis dieser Wahl Adolf Hitlers und sein Werk war!

Heute, zehn Jahre nach der Uebernahme des Gauleiterpostens und an seinem 39. Geburtstag, wissen wir alle, was es für die geschichtliche Entwicklung des Nationalsozialismus und des Reiches bedeutet hat, daß Dr. Joseph Goebbels nach Berlin entsandt wurde.

Westfalen und Nachbarprovinzen

Frecher Geldraub im Postamt.

:: **Duisburg**, 29. Oktober. Ein dreister Geldraub ereignete sich in einem Duisburger Postamt. Eine ältere Frau hatte am Einzahlungsschalter gerade einen Betrag von 300 RM. aufgezählt, als plötzlich ein junger Mann hinzusprang, sich das Geld aneignete und damit das Weite suchte. Wie inzwischen festgestellt wurde, hatte der Täter vor dem Postamt ein Fahrrad stehen, auf dem er die Flucht ergriff. Alle Bemühungen, den Burschen zu fassen, waren bisher ergebnislos.

Eine Unverbesserliche erhält die 30. Strafe.

!! **Düsseldorf**, 29. Oktober. Obwohl sie bereits neunundzwanzigmal, darunter mit sechs Monaten Gefängnis und einmal mit neun Monaten Gefängnis wegen politischer Vergehen vorbestraft ist, scheint die Ehefrau Luise Bünten noch immer nicht kuriert zu sein. Als am 10. September dieses Jahres verschiedene Amtswalter, die am Nürnberger Parteitag teilgenommen hatten, auf der Durchreise im Wartesaal des Düsseldorfer Hauptbahnhofs saßen, stellte sie sich mitten in den Wartesal und rief: „Heil Moskau! Es lebe das rote Spanien!" Diese moskowitische Kundgebung führte zur sofortigen Festnahme der Bürgten, die sich jetzt vor dem Schöffengericht in Düsseldorf zu verantworten hatte. Die Angeklagte wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Schon über 20 000 Besucher.

:!: **Köln**, 28. Oktober. Die ersten Tage bewiesen bereits die Zugkraft der Ausstellung „Kampf um 1½ Milliarden", denn bis gestern belief sich die Gesamtbesucherzahl bereits auf weit über 20 000.

Gewehrkugel nach 21 Jahren entfernt.

!:! **Issum** (Niederrhein), 29. Oktober. Der Landwirt Wilhelm Zangen aus Issum wurde im Jahre 1915 an der Westfront durch eine Gewehrkugel verwundet, ohne daß bei der anschließenden Lazarettbehandlung das Geschoß entfernt werden konnte. Mittlerweile wanderte die Kugel lange Jahre durch den ganzen Körper. Als sich nun am Oberschenkel eine Entzündung zeigte, gelang es dem behandelnden Arzt, die Kugel nach nunmehr 21 Jahren zu entfernen.

Ein holländischer Lehrer erschießt seine 4köpfige Familie

Selbstmord des Täters.

Aachen, 29. Oktober. In der Wohnung des Lehrers Dr. Girbes in dem holländischen Grenzort Venlo spielte sich am Mittwochabend ein furchtbares Familiendrama ab, das fünf Todesopfer gefordert hat. Dr. Girbes erschoß seine Frau und seine drei Kinder — einen 12jährigen und einen 5jährigen Knaben sowie einen kleinen Jungen, der noch in der Wiege lag —, verletzte sodann seine 76jährige Schwiegermutter durch mehrere Revolverschüsse schwer und erschoß sich selbst. Man vermutet, daß die Tat auf Familienstreitigkeiten zurückzuführen ist. Die schwerverletzte Schwiegermutter konnte noch nicht vernommen werden.

— —

Als das schnellste Tier gilt die Gazelle, die 90 Klm. in einer Stunde zurücklegen kann, während Büffel, Strauße, Schakale und Giraffen es auf etwa 53 Klm. bringen. Der Löwe hat nur etwa die gleiche Geschwindigkeit wie das Wildschwein, nämlich 45 Klm.

Viele Menschen ziehen sich einen Schädelbruch zu, nicht indem sie auf den Kopf, sondern auf die Beine fallen. Man hat sogar Beispiele, daß Menschen sich das Genick gebrochen haben, weil sie von einer kleinen Erhöhung mit allzu gestreckten Beinen herunterſprangen, so daß die Fersen zuerst auf den Boden aufstießen.



10 Jahre Gau Berlin der NSDAP.

Im Berliner Rathaus findet zum 10jährigen Bestehen des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. eine Ausstellung „10 Jahre Kampf um Berlin" statt. Eine Zusammenstellung von Bildern des Führers von der Kriegszeit bis in die jüngste Gegenwart zeigt ein „Antlitz vom Kampf geformt" (Scherl-Bild.-M.)

Rundfunk

Reichssender Köln.

Sonnabend, den 31. Oktober.

6,00: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
6,05: Leibesübungen.
6,30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde
7,00: Nachrichten. — Anschl.: Morgenlied, Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,25: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
10,00: Prophet und Kämpfer: Martin Luther.
10,30: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
11,00: Was ist los im Sport?
11,10: Sendepause
11,50: Kampf dem Verderb!
12,00: Buntes Wochenende.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Buntes Wochende (Fortsetzung).
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Wochenendkonzert (Schallplatten).
15,15: Jungmädel singen und erzählen.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Nachmittagskonzert.
Darin: „Aber Herr Meyer!" Zwei kurze Szenen.
18,00: Der neue Funkplan.
18,05: Zur Unterhaltung.
19,00: Zum Beschluß der Woche des deutschen Buches: Dichterfeier im Reichssender Köln.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Abendkonzert.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: Und morgen ist Sonntag.

Der Tod lauert im Moor

Kriminal-Roman von Werner E. Hintz

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 35

(9. Fortsetzung.)

Eine Zigarre hatte er nach diesem Abenteuer ja wohl verdient. Und doch, als er sie zwischen den Lippen hatte, war ihm mit einem Mal der ganze Rauchhunger vergangen.

Im Gastzimmer der „Sonne" brannte noch Licht. Neben der Theke saß Herr Spitzler und las die Abendzeitung.

„Guten Abend, Herr Traß, guten — — mein Gott, wie sehen Sie denn aus?"

„Wie eine Wildente, nicht wahr?" lachte der Kommissar grimmig.

„Wieso, wie eine Wildente?"

„Das frage ich mich auch. — Und jetzt will ich schlafen gehen. Wecken Sie mich morgen früh um acht Uhr, wenn ich bis dahin nicht von alleine wach geworden sein sollte."

„Um acht Uhr — — sehr wohl — —

Morgen um acht Uhr wird die Post geöffnet. Morgen um acht Uhr würde die Entscheidung fallen. Und bis dahin — — schlafen, nichts als schlafen.

„Haben — — ich meine, haben Sie nun schon etwas herausgefunden, Herr Traß?

„Ja! — Daß ich lieber in den Harz hätte fahren sollen und Forellen angeln!"

„Aber hier in dem toten Flußarm gibt es doch so herrliche Fische, Bleie und — —"

„Ja, und Wildenten. Das ist mir aber zu gefährlich! — Gute Nacht, Herr Spitzler!"

5. Kapitel.

Das schien hier in Zausen wohl so die Regel zu sein, daß auf einen nebligen Abend ein herrlicher Sonnenvormittag folgte.

Als jedenfalls wenige Minuten nach acht Uhr — natürlich hatte Traß die Zeit verschlafen! — Herr Spitzler vorsichtig an die Zimmertür des Kommissars pochte, drangen schon die gelben Strahlen der Morgensonne durch den schmalen Spalt, den der Fenstervorhang offengelassen hatte.

„Ja, ja, es ist schon gut, Herr Spitzler!"

Traß hatte es sehr eilig. Als er dann aber vor seinem Koffer stand, um einen neuen Kragen herauszunehmen, verweilte er doch etwas länger bei dem Anblick seines Angelzeuges. Da lag nun die schöne, zusammensetzbare Rute, da lag das Päckchen Angelhaken, die Büchse mit dem Köder. — — Ach was, mitnehmen konnte man das Zeug ja auf alle Fälle. Vielleicht fand man doch noch im Lauf des Vormittags ein Stündchen Ruhe, um sich im Moor an den Fluß setzen zu können. —

Genau so hastig, wie er es von Berlin her gewohnt war, schlang Traß gleich darauf unten in der Gaststube sein Frühstück hinunter. Um acht hatte die Post geöffnet! Ein Glück nur, daß er es nicht weit hatte bis zum Postamt. Nur vier Häuser weiter.

Ein ältliches Fräulein saß hinter dem Schalter. Der Herr Vorsteher war noch nirgends zu entdecken.

„Traß mein Name. — Sind für mich vielleicht schon Telegramme aus Berlin eingetroffen? Oder hat man mich am Telephon verlangt?"

Das ältliche Fräulein schüttelte den Kopf.

„Nichts? — Drum, drum! — Sorgen Sie doch dann bitte dafür, daß ich sofort benachrichtigt werde, falls irgendetwas für mich eintrifft. Ich bin in der „Sonne" zu erreichen."

„Jawohl."

„Auf keinen Fall aber lassen Sie Telegramme oder Briefe, die für mich hier ankommen sollten, im Gasthaus abgeben. Ich hole mir schon alles selbst ab!"

„Jawohl, mein Herr."

„Ach — — und noch etwas. Geben Sie mir doch einmal das Telephonverzeichnis von Zausen zur Einsicht!"

Das Fräulein schien nicht so recht zu wissen, was sie von diesem sonderbaren Manne halten sollte. Daß er seine Briefe und Telegramme unbedingt selbst abholen wollte, war zumindest recht verwunderlich.

„Das Telephonverzeichnis? — Bitte, mein Herr."

Traß nahm das dünne Heftchen in Empfang, in dem sämtliche Telephonanschlüsse von Georgswalde und den umliegenden Ortschaften verzeichnet waren. Auf der letzten Seite endlich fand er was er suchte.

Ein Telephon schien hier in Zausen ein Luxusgegenstand zu sein. Kaum mehr als zwanzig Teilnehmer fanden sich in dem Verzeichnis.

Mit dem Zeigefinger fuhr Traß die Spalte entlang. Zuoberst stand Kaufmann Asper. Auch Martens hatte einen Fernsprecher, wie es ja bei einem Landarzt nicht anders zu erwarten war. Dann der Pfarrer, der Gemeindevorsteher, das Gasthaus „Zur Sonne" — und so weiter. Nur Larsen war nicht zu finden.

„Danke schön, Fräulein. — Das Verzeichnis ist wohl nicht ganz vollständig, nicht wahr?"

„Doch, es ist von diesem Jahr!"

„Aber der Anschluß von Herrn Larsen steht nicht darin!"

„Larsen?"

„Der Besitzer vom Moorhof!"

„Ja, ich weiß schon. — Aber der hat doch kein Telephon!"

„Sie müssen sich irren, Fräulein! Natürlich hat Larsen einen Fernsprechanschluß!"

„Aber nein doch! Ich weiß es ganz genau! Ich bediene doch selbst am Nachmittag den Zentralapparat hier in der Post!"

„Vielleicht hat er dann einen Nebenanschluß?"

„Der müßte doch auch gemeldet sein, mein Herr, — und ich weiß ganz genau, daß das nicht der Fall ist!" — —

Die Geschichte wurde immer rätselhafter! Gestern abend hatte er doch selbst mit eigenen Augen gesehen, wie Larsen in seinem Zimmer telephoniert hatte! Und nun sollte der Schwede gar keinen Anschluß haben?

Jedenfalls mußte man dieser Geschichte unbedingt auf den Grund gehen!

Mit höflichem Dank verließ Traß den Dienstraum des Postamtes und schlug den Weg zum Moor ein. Trotzdem es inzwischen schon recht warm geworden war, beschleunigte er seinen Schritt immer mehr, je näher er dem Moorhof kam.

Für dieses Rätsel gab es nur eine einzige Lösung. Der Moorhof war durch eine geheime Leitung mit einem Haus hier in der Stadt verbunden, und diese Leitung mußte zu Larsens unbekannten Bundesgenossen führen.

Vielleicht zu Martens? Vielleicht zu Asper? Vielleicht — —?

Als Traß dann auf der Holzbrücke angelangt war, die über den toten Flußarm führte, blieb er plötzlich stehen. Deutlich sah er den dunkelbraunen Streifen, der die hellere, von der Sonne ausgedörrte Oberfläche des Moorbodens durchzog. Eine schmale, zu beiden Seiten aufgewühlte Furche war es, die vom Moorhof bis an das Ufer des Flusses führte. Am jenseitigen Ufer jedoch war sie nicht mehr zu sehen.

In der vergangenen Nacht hatte Larsen den Draht der Telephonleitung aus dem Boden gerissen, damit jede Verbindung zwischen dem Moorhof und der Stadt vernichtet.

Ein verammt schlauer Hund, dieser Larsen!

Aber warum das alles? Wie nur war der Schwede auf den Gedanken gekommen, daß ihm und seinen unbekannten Verbündeten aus dieser verborgenen Fernsprechleitung eine Gefahr erwachsen könnte?

Alle! — Natürlich, Alle hatte ja gestern den Kommissar noch spät am Abend in der Umgebung des Hofes gesehen, hatte sicherlich seinem Herrn davon berichtet, — und Larsen hatte sich an sein Telephongespräch erinnert, hatte das einzige Mittel angewandt, um diese Spur zu verwischen.

Verdammt schlauer Hund!

Hatte es nun noch einen Zweck, mit dem Schweden abzurechnen, — oder war es nicht doch besser, abzuwarten, bis genauerer Bescheid aus Berlin eingetroffen war?

Der im Sonnenlicht verlockend flimmernde Spiegel des toten Flußarmes beeinflußte den Kommissar nicht wenig in seiner Entscheidung. Sich jetzt dort drüben bei den Weidenbüschen hinsetzen und angeln — nur gut, daß man das Angelgerät mitgenommen hatte! — und sich dabei noch einmal den ganzen Fall in Ruhe durch den Kopf gehen lassen, — das war bestimmt vernünftiger als ein übereiltes Handeln Larsen gegenüber, mit dem man wahrscheinlich doch nur mehr verderben als gewinnen würde.

Abwarten und — — angeln!

Und schon saß Traß, vor unerwünschten Beobachtern durch das dichte Weidengebüsch verborgen, am Ufer des Flusses und schleuderte mit kunstgerechtem Wurf seine Angelleine in das leise aufspritzende Wasser. Der rote Schwimmer mit der Federpose tanzte erst ein wenig aufgeregt, verharrte dann bewegungslos in der Mitte des Wassers.

Nun fehlte nur noch ein Fisch.

Und während Traß keinen Blick von der Federpose ließ, überlegte er in aller Ruhe. —

Zwei Mordtaten waren hier im Moor geschehen. Zwei Frauen waren unter den gleichen Tatumständen ermordet aufgefunden worden, — Hanni Freidank, die Lehrerstochter, und Torda Lundfal, die unbekannte Frau aus Schweden.

Noch war wenig über diese beiden Mordtaten, noch

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Feste Grundstimmung.

Berlin, 29. Oktober. Die Tendenz war bei Beginn für die Werte solcher Gesellschaften, die für die Durchführung des Vierjahresplanes in Frage kommen, recht fest. Späterhin traten in diesen Papieren noch weitere Steigerungen ein.

Wesentliche Befestigungen ergaben sich für Montanwerte, von denen Harpener, Rheinstahl, Mansfeld, Maxhütte und Vereinigte Stahl am stärksten erhöht waren. Stolberger Zink stiegen in Erwartung eines noch stärkeren Einsatzes der Gesellschaft bei der Erschließung von Zinkerzfeldern um fast 4 Prozent. Am Markt der Braunkohlenwerte waren die Befestigungen nicht so groß. Wesentliche Steigerungen traten sodann am Markt der chemischen Werte ein. Goldschmidt zogen hier zeitweise um mehr als 4,50 Prozent an, die Farbenaktie erhöhte ihren Kursstand um über 3 Prozent. In fast gleichem Maße auch Chem. Heyden gebessert. In die feste Tendenz wurden sodann Maschinenfabrikaktien einbezogen.

Festverzinsliche Werte wurden etwa auf gestriger Basis gehandelt. Die Umschuldungsanleihe ging auf 90,35 zurück; während die Altbesitzanleihe gut behauptet war. Zinsvergütungsscheine 93,85.

Steuergutscheine unverändert. Reichsbahnamnestieanleihe weiter um 0,12 Prozent auf 102,37 befestigt. Am Markt der Auslandswerte machte sich eine feste Grundstimmung bemerkbar. Am Kassaaktienmarkt waren die gleichen Gebiete bevorzugt wie im Großverkehr. Gegen Schluß wurden etwa die höchsten Tagesnotierungen wieder erreicht. Das Geschäft blieb verhältnismäßig lebhaft. Auslandsaktien gaben dagegen noch weiter nach.

*

Am Geldmarkt machte sich der Ultimo, soweit der Blankotagesgeldmarkt in Frage kam, nicht besonders stark bemerkbar. Die Sätze für dieses Geld wurden zwar auf 3 bis 3,25 Prozent erhöht, doch stand bisher ein genügendes Angebot der Nachfrage gegenüber. Eine etwas andere Entwicklung nahmen die Verhältnisse am Privatdiskontmarkt, auf dem heute erhebliche Posten herauskamen. Infolge der Veränderung der Marktlage entschloß man sich zu einer Heraufsetzung der Privatdiskontierung von 2,87 auf 3 Prozent.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 29. Oktober 1936

Reichsbankdiskont 4%, Lombard 5%

Devisenkurse	29. Oktober Geld	29. Oktober Brief	28. Okt. Geld
Aegypten	12,47	12,50	12,47
Argentinien	0,691	0,695	0,691
Belgien	41,93	42,01	41,93
Brasilien	0,144	0,146	0,145
Bulgarien	3,047	3,053	3,047
Canada	2,490	2,494	2,49
Dänemark	54,34	54,44	54,34
Danzig	47,04	47,14	47,04
England	12,17	12,20	12,17
Estland	67,93	68,07	67,93
Finnland	5,375	5,385	5,375
Frankreich	11,58	11,60	11,575
Griechenland	2,353	2,357	2,353
Holland	134,62	134,88	134,43
Iran (Teheran)	15,13	15,17	15,13
Island	54,59	54,69	54,59
Italien	13,09	13,11	13,09
Japan	0,711	0,713	0,711
Jugoslavien	5,654	5,666	5,654
Lettland	48,27	48,37	48,26
Litauen	41,94	42,02	41,94
Norwegen	61,16	61,28	61,16
Oesterreich	48,95	49,05	48,95
Polen	47,04	47,14	47,04
Portugal	11,055	11,075	11,055
Rumänien	2,488	2,492	2,488
Schweden	62,75	62,87	62,75
Schweiz	57,17	57,29	57,19
Spanien	22,73	22,77	22,73
Tschechoslowakei	8,771	8,789	8,771
Türkei	1,978	1,982	1,978
Ungarn	— —	— —	— —
Uruguay	1,319	1,321	1,319
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	2,489	2,493	2,489

Die französische Währung war im Auslande einigen Schwankungen ausgesetzt. Die Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung der Währung hielt also weiter an. Der Gulden war dagegen nochmals fester.

Opel gibt den Fahrradbau auf

Ueberleitung an NSU.

Spezialisierung, stärkste Konzentration auf bestimmte Fabrikationszweige ist für die großen Werke der deutschen Fahrzeug-Industrie eine unbedingte Notwendigkeit. Beides ist heute die unerläßliche Voraussetzung zur Lösung der durch die Motorisierung gestellten vielseitigen und umfangreichen Aufgaben. Aus diesem Grunde hat Deutschlands größte Automobilfabrik, die Adam Opel AG., Rüsselsheim, sich entschlossen, den seit fast 60 Jahren betriebenen Fahrradbau aufzugeben, um alle Kraft für den Automobilbau freizumachen.

Die NSU.-D.-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neckarsulm, übernehmen die Rüsselsheimer Fahrrad-Fabrikation und leiten die im Laufe von zwei Generationen aufgebaute Opel-Fahrrad-Verkaufsorganisation auf die NSU.-Verkaufsorganisation über. Infolge der Fabrikationsumschichtung wird NSU. künftig zu den bedeutendsten Zweirad-Fahrzeug-Fabriken Deutschlands zählen und Opel dem Ziel der weiteren Vervollkommnung seiner Automobile zustreben können.

Kampf den „Kriechern" in den Betrieben

Eine der schwierigsten Gefahrenquellen für jede Gemeinschaftszelle ist, wie die Deutsche Arbeitskorrespondenz schreibt, das Kriechertum, da es den Arbeitsfrieden am stärksten zu stören vermag. Ein einziger derartiger Schädling könne es dahin bringen, daß in der Gemeinschaft einer dem andern mißtraue und jedes Kameradschaftsgefühl bereits im Keime erstickt werde.

Betriebsführer und Gefolgschaft würden sich gemeinsam anstrengen müssen, das Kriechertum zu beseitigen, wo und sobald es sich etwa bemerkbar machen sollte. Besonders schlimm sei derjenige Kriecher, der aus rein persönlichem Zweckdenken die eigene Ueberzeugung willfährig stets der seiner Vorgesetzten in eigensüchtiger Absicht beuge. Besonders gefährlich sei es, wenn es einem derartigen Kriecher gelinge, sich durch sein liebedienerisches Geschwenzel auf einen Vorgesetztenposten zu schleichen.

Im Interesse der möglichst restlosen Ausrottung des Kriechertums sollten zunächst die Arbeitskameraden derartige Schädlinge ermahnen, zurechtweisen oder gemeinsam verächtlich „schneiden". Wenn das noch nicht helfe, solle man den Vertrauensmann aufmerksam machen. Wenn der Kriecher sich durch erzieherische Maßnahmen nicht bessern lasse, dann verdiene er keinerlei Rücksichtnahme mehr, da er den Arbeitsfrieden böswillig gefährde.

300 000 Gast- und Schankstätten in Deutschland

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe gibt das Ergebnis der von ihr durchgeführten Betriebszählung bekannt. Danach bestehen im Deutschen Reich mindestens 300 000 Gast- und Schankstätten. Diese Zahl liegt um etwa 50 000 über dem Ergebnis der letzten amtlichen Berufs- und Betriebszählung, weil bei dieser amtlichen Zählung nicht berücksichtigt waren 4625 Bäckereien, 12 818 Fleischereien und 10 178 Konditoreien, die nebenbei Schankwirtschaft betrieben. Ferner waren damals nicht mitgezählt die zum größten Teil nunmehr geschlossenen Erfrischungsräume der Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte, die zahlreichen Werk- und Vereinskantinen, die Kantinen der Polizei und Wehrmacht, die gemeinnützigen alkoholfreien Schankstätten und die privaten Mittagstische.

Was den Umfang der einzelnen Sparten anlangt, so sind nach den Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe die Kaffeehäuser auf nahezu 10 000 Betriebe anzunehmen. Das Schankgewerbe besteht zu 90 bis 95 v. H. aus Eigenbetrieben, überwiegend aus kleinen Betrieben. Es bietet daher das typische Bild eines mittelständischen Gewerbes. Die Konzessionen ruhen in 98 Prozent aller Fälle auf dem Inhaber bzw. seiner Ehefrau und sind zu 90 Prozent zum Ausschank für alle Getränke erteilt.

* **Preissenkung für Portlandzement angeordnet.** Die deutsche Zement-Industrie konnte infolge der wirtschaftsfördernden Maßnahmen der Reichsregierung ihren Inlandabsatz 1936 (Januar bis August) gegenüber 1935 nochmals um rund 40 Prozent steigern. Diese günstige Absatzentwicklung hat das Reichswirtschaftsministerium veranlaßt, die Zement-Industrie zu ersuchen, die aus der Mehrbeschäftigung der Industrie sich ergebenden Erträge für die Gesamtwirtschaft nutzbar zu machen und eine angemessene Preissenkung vorzunehmen. Die von der deutsch Zement-Industrie dem Reichswirtschaftsministerium vorgeschlagene Preissenkung hat das Reichswirtschaftsministerium mit Ausnahme des Preissenkungsangebotes des Süddeutschen Zement-Verbandes, Heidelberg, für ungenügend erachtet. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich daher veranlaßt gesehen, von sich aus neben anderen Maßnahmen mit Wirkung vom 1. November 1936 eine Preissenkung für Portlandzemente (einschließlich hochwertiger Zemente) von 10 RM je 10 t Zement (einschließlich Verpackung frei Empfangsort) anzuordnen. Das Reichswirtschaftsministerium erwartet von dem Handel und den anderen beteiligten Zwischenstufen, daß diese Preissenkung ungeschmälert den Abnehmern zugute kommt und so zu einer Senkung vor allem der Baukosten beiträgt.

* **Lettland senkt die Zölle.** Im Zusammenhang mit der Abwertung hat das lettische Ministerkabinett beschlossen, um jegliche Preiserhöhung auf dem Binnenmarkt zu verhindern, weitere Zollermäßigungen durchzuführen. So sind die Zölle für Baumwolle, Wolle, Baumwoll- und Wollgewebe und Garne gesenkt worden. Für landwirtschaftliche Maschinen ist der Zoll vollkommen gestrichen worden, so daß diese jetzt zollfrei eingeführt werden können.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 29. Oktober. Kurz vor der Monatswende war der Handel am Getreidemarkt weiter ruhig. Die Zufuhren bleiben zunächst noch gering.

Die Notierungen lauteten: Weizen 204, Roggen 167, Hafer 146, Weizenmehl 17,30, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36½ bis 41½, kleine Speiseerbsen 34—36½, Futtererbsen 24½—26½, Peluschken 26—29, Ackerbohnen 23½—25, Wicken 26½—28, Lupinen blaue 16¼—17¼, gelbe 24 bis 25, Leinkuchen 16,38, Erdnußkuchen 15,88.



Metallnotierungen

Berlin, 29. Okt. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 58,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Aluminium 98-99 kg Bl., 144. Vorher: 144.

Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher: 148.

Reinnickel 98-99 kg: 269. Vorher: 269.

Antimon-Regulus: —. Vorher: —

Silber in Barren 900 f: 38,40—41,40. Vorher 38—41.

Aus aller Welt

Drehbare Luftschiffhalle für Frankfurt

Baubeginn wahrscheinlich Anfang 1937.

Frankfurt, 29. Oktober. Die neuen durch das Wetter der letzten Tage bedingten Schwierigkeiten im Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" weisen mit erneuter Dringlichkeit auf die Notwendigkeit der zweiten Luftschiffhalle auf dem Luftbasen Rhein-Main. Diese neue Luftschiffhalle muß unter allen Umständen drehbar sein, damit das jeweilige Luftschiff, das von ihr aus zu einer Fahrt aufsteigt, bei jeder Windrichtung starten kann. Wenn eine solche Halle besteht, so braucht es kaum noch, wie nun bereits mehrmals zu verzeichnen war, vorzukommen, daß ein Luftschiff nicht in Frankfurt landen oder starten könnte. So hätte z. B. die am vergangenen Dienstag von Friedrichshafen nach Frankfurt bereits angetretene Fahrt des LZ „Graf Zeppelin" trotz den Stürmen auf der Strecke nicht abgebrochen werden müssen, wenn die Frankfurter Halle in die zur Landung geeignete Richtung hätte gedreht werden können. Es wäre dann nicht nötig gewesen, die in Frankfurt versammelten Passagiere für die neue Südamerikafahrt und den gesamten Proviant für die Reise mit Sonderflugzeugen nach Friedrichshafen zu befördern.

Diese in der Fahrpraxis nun bereits mehrmals festgestellten Schwierigkeiten haben dazu geführt, daß die maßgeblichen Luftfahrtkreise in den in Berlin, Frankfurt und Friedrichshafen geführten Verhandlungen bereits den Entschluß gefaßt haben, die neue Luftschiffhalle auf dem Luftbasen Rhein-Main drehbar zu gestalten. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß, und es kann damit gerechnet werden, daß die Halle spätestens zu Beginn des Jahres 1937 begonnen wird.

König Eduard VIII. empfing die deutschen Frontkämpfer

London, 28. Oktober. (Drahtb.)

König Eduard VIII. empfing am Mittwochvormittag den zur Zeit in England weilenden Präsidenten der vereinigten deutschen Frontkämpferverbände, den Herzog von Coburg sowie einige Mitglieder der deutschen Abordnung. Der König begrüßte sie auf das herzlichste und ließ sich von ihnen eingehend über den bisherigen Verlauf des Frontkämpferbesuches berichten.

Die deutsche Frontkämpfer-Abordnung verließ am Donnerstag früh nach etwa einwöchigem Aufenthalt England wieder. Zum Abschied hatten sich zahlreiche Vertreter der British Legion eingefunden.

—* **Schwerer Verlust der österreichischen Luftwaffe.** Die österreichische Luftwaffe hat einen schweren Verlust erlitten. Auf dem Flugfeld Thalerhof bei Graz stürzte der Kommandant der Flugschulstaffel der dortigen Militärfliegerschule Oberleutnant Jabornigg bei einem Schulflug mit einem Anfänger tödlich ab.

Kiepuras „Karriere".

Jan Kiepura, der gegenwärtig an der Wiener Staatsoper ein Gastspiel gibt, machte bei einer Pressekonferenz Mitteilung über seine künftigen Filmpläne. Im Januar werden in Berlin oder Wien die Aufnahmen zu dem neuesten Tonfilm „Karriere" beginnen, in dem Kiepura einen berühmten Sänger verkörpert, der plötzlich seine Stimme verliert. Zu diesem Film schrieb Kiepura auch das Drehbuch. Im April oder Mai wird in Wien die „Bohème" verfilmt werden, in der der Künstler die Partie des Rudolf und Martha Eggerth die Mimi singen werden. Einen Antrag aus Hollywood, diesen Film dort herzustellen, hat Kiepura abgelehnt, da er es vorzieht, die deutsche Version in Wien zu machen. Allenfalls käme im Herbst die Herstellung einer englischen Version in Hollywood in Frage.

---

fast gar nichts über ihre Hintergründe ermittelt worden, — aber was sich bisher im Laufe der Untersuchung ergeben hatte, sprach mit eindeutiger Schärfe gegen Peter Larsen.

Er wohnte hier draußen einsam auf dem Moor — sein Knecht zählte ja nicht mit — und konnte hier unbeobachtet handeln, vor allen Dingen, wenn der dichte Nebel über dem Moor lag. Er war der einzige, bei dem sich eine Beziehung zu Torda Lundfal hatte nachweisen lassen, — eben jener Brief, den Ule im Gasthaus abgegeben hatte.

Vielleicht hatte er noch einen Mitschuldigen, — die Telephonleitung, die jetzt ja vernichtet war, sprach deutlich dafür, — vielleicht hatte er aber auch aus eigenem Antrieb gehandelt, als er Torda Lundfal in das Moor lockte und erschlug.

Nur — wie stand die Sache mit Hanni Freidank? Gab es eine bis jetzt noch nicht geklärte Verbindung zwischen dem Mädel und dem Mann im Moor?

Das mußte erst erwiesen werden, um Larsen auch für diese erste Tat verantwortlich machen zu können — —

Hallo, — da hatte es eben an der Federpose gerückt!

Traß riß die Angel hoch, — vielleicht ein wenig zu hastig, vielleicht auch zu früh. Kein Fisch hatte auf den Köder angebissen.

Also schön, mußte man eben noch einmal sein Heil versuchen. — —

Und wie stand die Sache mit Doktor Martens?

Zweifellos war auch der Arzt nicht wenig belastet. Kaufmann Asper hatte behauptet, daß Martens ein Verhältnis mit Hanni Freidank gehabt habe, — und wenn das vielleicht auch nur geschah, um den Bruch zwischen Gerhard Asper und der Lehrerstochter zu begründen, so war da doch noch jene Behauptung, die Frau Ursula Cornelius bei ihrer Unterredung mit Martens ausgesprochen hatte: daß der Arzt entgegen seiner Behauptung in jener Nacht als der Mord an Hanni geschah, nicht zu Hause gewesen war.

Und wie stand es mit Aspers zweiter Behauptung, daß er Martens am Abend des Mordes an Frau Lundfal ebenfalls gesehen haben wollte?

Und Gerhard Asper?

Wenn Ules Aussage von der Auseinandersetzung zwischen Asper und Hanni Freidank auf Wahrheit beruhte, dann hatte sich auch der junge Mann durch seine Lüge sehr verdächtig gemacht.

Lüge! Ueberall Lüge, Schwindel, Vertuschung. — Und wo war die Wahrheit zu suchen? Hier im Moore? Oder drüben in der Stadt? Hier bei dem menschenscheuen, einsamen Sonderling? Drüben bei den biederen Bürgern von Jausen?

Jeder war verdächtig, — jeder einzelne! Larsen, Ule, Martens, der junge Asper, — ach, überhaupt alle, denn sie alle konnten ja ihr schlechtes Gewissen hinter der Maske ihres behäbigen Alltagslebens verbergen.

Alle! — Alle!

Und nun endlich hatte einer angebissen, — ein kapitaler Bursche von mindestens drei Pfund, ein Blei, den Traß behutsam aufs Trockene zog.

Wenn es ihm doch nur gelingen würde, auch den feigen Frauenmörder so schnell und leicht zu fangen!

Von der Stadt her zitterten zehn Glockenschläge durch den warmen Herbstmorgen. Die Sonne meinte es wirklich gut.

Nachdem Traß die Angel wieder ausgeworfen hatte, senkte er den Kopf, schloß die brennenden Augen ein wenig — —

Ruhe — — Ruhe — —

Tatsächlich, da hatte er wohl gar ein Nickerchen gemacht? Und wußte nun gar nicht, was ihn so jäh aus seinem Schlummer aufgeschreckt hatte.

Ach so, dieses Geräusch von der Brücke her, —

Vorsichtig lugte Traß um die Ecke des Weidengebüsches und zog sogleich wieder den Kopf zurück.

Dort kam Doktor Martens über die Brücke, bog jetzt in Richtung auf den Kommissar zu vom Wege ab und schritt ein Stück am Flußufer entlang.

Traß hob ein paar Zweige zur Seite, so daß er von seinem Platz aus den Arzt bequem beobachten konnte, — und jetzt erst bemerkte er, daß Martens einen Rucksack schleppte. Mußte ein ziemliches Gewicht haben, der Inhalt dieses Rucksacks; der Doktor ging ganz gebückt.

Jetzt machte er halt, löste die Riemen, ließ den Sack zu Boden gleiten, dehnte und reckte sich. Ganz in der Nähe des verborgenen Beobachters stand er.

Nun hob er den Rucksack wieder auf, schwenkte ihn ein paarmal am Arm hin und her, ließ los — —

Zwei, drei Meter vom Ufer entfernt verschwand der Sack mit seinem Inhalt aufklatschend im Wasser.

Mit dem Handrücken wischte sich Martens den Schweiß von der Stirn, wandte sich hastig um und warf einen prüfenden Blick in die Richtung des Moorhofs.

Dann machte er zögernd kehrt und schritt den Weg zurück, den er vor wenigen Augenblicken gekommen war.

Traß sah ihn über die Brücke gehen, sah ihn auf dem Landweg in Richtung auf die Stadt zu verschwinden.

Und wieder zuckte es an der Federpose — —

Ach was, die Angel mochte nur liegen bleiben. Jetzt war etwas Wichtigeres aus dem Wasser zu fischen.

Der Kommissar verließ sein Versteck, schritt vorsichtig am Rand des Flusses entlang, bis er an jener Stelle angelangt war, wo soeben Doktor Martens den Rucksack in das Wasser geschleudert hatte. Ja, hier war noch der Fußabdruck des Arztes im weichen Moorboden zu sehen! Hier war es gewesen!

Traß suchte eine Grasnarbe, setzte sich hin und begann, Schuhe und Strümpfe abzustreifen. Dann stand er wieder auf, krempelte die Hosen in die Höhe und schritt zum Ufer zurück.

Verflixt, war das Wasser kalt! Wie Eis!

Brrr!

Aber das half nichts. Zähne zusammengebissen, und dann rein ins feuchte Vergnügen.

Der schlammige Flußgrund fiel ziemlich steil ab. Schon tauchten die Beinkleider des Kommissars ins Wasser, als er endlich dort angekommen war, wo vorhin vor seinen Augen der Rucksack in den Fluß gesunken war.

Nun noch rasch die Jackenärmel aufgekrempelt — —

Hier nichts — da auch nichts — — aber dort drüben — —

Noch einen kleinen Schritt weiter hinein — brrr — und nun endlich konnte er den Rucksack packen. Vorsichtig rückwärts schreitend, zog er ihn mit sich zum Ufer.

Kommissar Werner Traß war ein vorsichtiger Mann. Ehe er sich um den Inhalt des geretteten Rucksacks kümmerte, rieb er mit dem Taschentuch seine Füße trocken, zog Strümpfe und Schuhe an. Dann erst schleppte er den Sack in das Versteck hinter den Weidenbüschen.

Ein alter, schäbiger Rucksack war es, an mehreren Stellen geflickt. Eine Kordelschnur diente als Verschluß.

Der Knoten war schnell geöffnet. Und dann endlich lag der Inhalt des Sackes vor den Augen des Kommissars frei.

Ein Chausseestein!

Einer jener vierkantigen, weißgekalkten Steine, wie sie die Ränder einer Landstraße einfassen.

Da mochte doch der Henker wissen, warum Doktor Martens harmlose Chausseesteine ins Wasser warf.

Oder halt, — lag des Rätsels Lösung nicht bei dem Stein, sondern beim Rucksack??? Hatte der schwere Stein nur dazu dienen sollen, den Sack für alle Zeiten im Wasser verschwinden zu lassen?

Nein, der Rucksack hatte nichts Auffälliges an sich, — höchstens ein auf der Rückklappe angebrachtes, mit unverwaschbarer Tusche eingezeichnetes Monogramm:

P. M.

P — — M — — Paul Martens. Also weiter keine Ueberraschung.

Auch in den Seitentaschen enthielt der Rucksack nichts. Also doch — der Chausseestein?

Und dann näherten sich abermals schwere Schritte dem Versteck des Kommissars. Hastig blickte Traß auf. Sollte Martens ihn beobachtet haben und zurückkommen, um —?

Nein, es war Ernst Cornelius, der da, Angelrute und Fischbeutel in der Hand, am Flußufer entlanggeschritten kam, jetzt vor dem Weidengebüsch vorüber wollte — —

„Hallo — Herr Kommissar Traß?"

„Guten Morgen, Herr Cornelius!"

„Ich dachte, Sie sind auf Verbrecherjagd!" Der Privatgelehrte war stehengeblieben. Nicht wenig befremdet blitzten seine grauen Augen durch die Hornbrille.

„Vorläufig mehr auf Fischjagd, wie Sie sehen, Herr Cornelius — Sie ja wohl auch?"

„Ich angele öfter hier im Moor. Der Arzt hat es mir gegen meine Nervosität verordnet."

„Doktor Martens?"

„Nein, von dem lasse ich mich grundsätzlich nicht behandeln."

„Und warum nicht?"

„Ich weiß selbst nicht — — vielleicht, weil er mir zu jung ist. Ich habe zu so jungen Aerzten wenig Vertrauen."

„Begreiflich. Mir geht es genau so."

Dann entstand eine kleine Pause in dem Gespräch. Cornelius rührte sich noch immer nicht von seinem Platz. Schließlich blickte Traß lächelnd zu dem Privatgelehrten auf.

„Ich sitze hier wohl auf Ihren Stammplatz, was?

„Wenn ich ehrlich sein soll — ja. Aber natürlich habe ich nicht die geringste Berechtigung, diesen Platz für mich zu beanspruchen, Herr Kommissar."

„Warten Sie, ich rücke ein bißchen zur Seite. Der Weidenbusch hier hat für uns beide Platz. Und Fische genug für uns beide wird es hier hoffentlich auch geben."

„Ich habe auch noch etwas anderes geangelt, Herr Cornelius. — Sehen Sie mal —"

„Ein Rucksack? Und ein Chausseestein?" Der Gelehrte lachte. „Ja, es ist toll, was die Leute hier manchmal ins Wasser werfen! — — Also, wenn Sie gestatten, werde ich mich dann hier neben Ihnen häuslich niederlassen!"

Cornelius ließ den Worten die Tat folgen. Dicht neben Traß nahm er auf der Grasnarbe Platz, legte sein Angelgerät zurecht und schob sachgemäß den Köder auf den Haken.

„Ein interessanter Beruf, nicht wahr, — Kriminalkommissar? — Ich muß gestehen, daß ich eine gewisse Schwäche für so etwas habe. In der Zeitung verfolge ich jeden Mordfall, und wenn ich mal von meinen Arbeiten ausspannen will, dann greife ich oft zu einem Kriminalroman —"

(Fortsetzung folgt.)

Das Urteil in den beiden Giftmordprozessen

Alle 4 Angeklagten zum Tode verurteilt.

Bonn, 29. Okt. (Drahtb.) Das Schwurgericht fällte Donnerstag nachmittag das Urteil im Bonner Giftmordprozeß. Beide Angeklagte, Heinrich Brodesser und die Witwe Johannesberg, werden wegen gemeinschaftlichen Mordes an ihrem Ehegatten zum Tode verurteilt, und zwar Brodesser in zwei Fällen, Frau Johannesberg in einem Falle; außerdem wurden beiden Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

*

Wuppertal, 30. Okt. (Drahtb.) Im Wuppertaler Giftmordprozeß wurde am Donnerstag gegen Mitternacht das Urteil gefällt. Die beiden Angeklagten, die 36jährige Frau Antonie Meyer und der 35jährige Robert Marx, werden wegen gemeinsamen Mordes an dem Ehemann Meyer zum Tode verurteilt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Viertes Schiff für den Seedienst Ostpreußen

Insterburg, 29. Oktober. (Drahtb.)

Auf der Herbstbesprechung, die der Arbeitskreis des Seedienstes Ostpreußen gegenwärtig in Insterburg abhält, gab der Beauftragte des Reichsverkehrsministers, Ministerialrat Dr. Ebhardt, bekannt, daß der Reichsverkehrsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister dem Bau eines vierten Reichsschiffes für den Seedienst Ostpreußen zugestimmt habe. Auch im nächsten Jahre sollen in der Hauptreisezeit die Seedienstlinien täglich zum Teil mehrmals bedient werden.

Wegen Pressenötigung verurteilt

Ein lehrreicher Prozeß.

§ **Mühlhausen**, 28. Oktober. Vor dem Schöffengericht Mühlhausen mußte sich ein Händler unter der Anklage der Pressenötigung verantworten. Der Angeklagte war im August ds. Js. zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden, weil er einen Diebstahl begangen hatte. In der Befürchtung, daß die Veröffentlichung dieses Urteils in der Ortspresse für sein Geschäft Nachteile haben könnte, suchte er nach der Gerichtsverhandlung die beiden Mühlhäuser Zeitungen auf, um zu erreichen, daß sein Fall in der Presse nicht erscheine. Um seinem Wunsch Nachdruck zu geben, ließ sich der Angeklagte jedoch in unzulässiger Weise zu einem Druck auf die Zeitungen hinreißen, indem er drohte: „Wer was bringt, bekommt keine Inserate!" Darüber hinaus kündigte er die Abbestellung der Zeitung an, wenn ... Der Gerichtsbericht erschien dennoch. Darüber geriet der Angeklagte in Wallung und machte wahr, was er angedroht hatte, schrieb kurzerhand einen Brief, der die Mitteilung enthielt, daß er seine Inserate sperren und die Zeitung abbestellen werde, weil nun doch seine Verurteilung in der Presse veröffentlicht worden war.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen, mit der Begründung, daß es eine ernste Pflicht des Staates sei, die Presse vor derartigen Einwirkungen von dritter Seite zu schützen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 RM. oder 25 Tagen Gefängnis.

Der Angeklagte wurde selbstverständlich nicht deswegen verurteilt, weil er seine Drohung wahr gemacht hatte, da es ihm ja schließlich freisteht, zu inserieren wann und wo er will, er wurde verurteilt, weil er die Schriftleitung der Zeitung unter der Drohung, die Inserate zurückzuziehen, veranlassen wollte, eine nicht ortsübliche Behandlung seines Straffalles in der Zeitung vorzunehmen, indem über seine Angelegenheit nicht berichtet würde. In der Begründung des Gerichts heißt es auch, es sei natürlich nichts dagegen einzuwenden, wenn eine Zeitung Dinge unbedeutenden Ausmaßes aus ihrer Gerichtsberichterstattung weglasse. Damit aber habe dieser Fall nichts zu tun. Aber wenn eine Zeitung gegenüber solchen Verurteilten Rücksicht walten lassen wollte, die ein Druckmittel in der Hand haben, während sie gegenüber solchen Volksgenossen berichte, die ein derartiges Druckmittel nicht besitzen, dann verstoße der Schriftleiter gegen die ihm vom heutigen Staat zugewiesenen verantwortlichen Aufgaben.

Die Klage der Steuerzahler gegen Blum u. Vincent Auriol abgewiesen

Paris, 28. Oktober. (Drahtb.)

Die vom Vorsitzenden des Nationalverbandes der Steuerzahler gegen Ministerpräsident Blum und Finanzminister Vincent Auriol vor einigen Tagen angestrengte Zivilklage „wegen Betruges" ist von dem Gericht als unannehmbar zurückgewiesen worden. In der Begründung heißt es u. a., daß die von dem Klagesteller angeführten Tatsachen den Charakter von Regierungshandlungen hätten und von der Ausübung des Ministerberufes nicht getrennt werden könnten. Außerdem hätten ja Senat und Kammer den Regierungsakt ratifiziert.

Funkspiegel

Warschau. Der „Zentralrat der Gottlosen" hat die Einberufung eines „Weltkongresses der Gottlosen und Freidenker" nach Moskau beschlossen.

Bischofsheim. Wie aus der Rhön gemeldet wird, hat dort heute früh lebhaftes Schneetreiben eingesetzt. Die ganze Landschaft ist in ein Winterkleid gehüllt.

Ein englischer Henker erzählt

Hinrichtungen mit Hindernissen.

Einer der englischen Henker, die zur Zeit in den britischen Strafanstalten die Todesstrafen zur Ausführung bringen, hat sich die Mühe gemacht, die Geschichte der englischen Exekutionen sorgsam zu durchforschen und jene Fälle zusammenzutragen, in denen sich ernstliche Schwierigkeiten bei einer Hinrichtung ergaben.

Der erstaunlichste Delinquent dürfte wohl jener Mann gewesen sein, der in Tyburn vor 50 Jahren hingerichtet werden sollte, den man eine Viertelstunde lang im Seil hängen ließ und dann abschnitt, der aber dann im Hause eines Arztes, dem er zur Sektion überwiesen worden war, neue Lebenszeichen von sich gab und zwei Stunden später vollkommen gesund von den Vollstreckungsbehörden wieder abgeholt werden konnte. Nicht weniger als 12mal wurde der Versuch gemacht, jenen Mann zu hängen. Die Ursache für seine sensationellen Lebensrettungen war die Tatsache, daß seine Luftröhre aus einer so starken Knorpelschicht bestand, daß diese nicht durchgedrückt werden konnte, während andererseits seine Nackenwirbel dem Knotendruck genügend Widerstand entgegensetzten.

Im Jahre 1658 wurde in Oxford eine Dienstmaad gehängt. Aber sie konnte später wieder zum Leben erweckt werden, wurde begnadigt, verheiratete sich dann und hatte drei Kinder.

Tyburn scheint in der Geschichte der Exekutionen überhaupt eine besondere Rolle einzunehmen. Zwei Männer wurden gleichzeitig gehängt, dann aber nach der Exekution bald abgenommen und durch einen Arzt wieder zum Leben erweckt. Einer von ihnen ging noch am gleichen Abend unter geschickter Maskierung ins — Theater.

In Shrewsbury wurde der einzigartige Versuch unternommen, den Henker zu täuschen. Der Delinquent verlangte, daß er zur Hinrichtung sein „liebstes Hemd" tragen dürfe. Außerdem bat er darum, daß er nach der Hinrichtung nicht entkleidet werde. Es stellte sich später heraus, daß er in jenem Hemd im Kragen eingenäht einen Eisenreifen und Eisenhaken trug, die nach seiner Meinung ausreichen mußten, um die Wirkungen des Henkerstricks zu vereiteln. Man zog ihm jedoch zu seinem Leidwesen ein anderes Hemd zur Hinrichtung an; die Exekution ging vorschriftsmäßig vor sich.



Ein interessantes Werk der Renaissance

Das Deutsche Museum in Berlin stellt als Kunstwerk des Monats November ein interessantes feingearbeitetes Relief in Solnhofener Stein aus. Es ist ein Werk von Loy Hering „Liebesgarten" und kommt dem Geschmack der Kunstliebhaber der Renaissancezeit — es ist um die Zeit um 1530 entstanden — entgegen. (Scherl, M.)

Kunst - Wissen - Leben

Stadttheater Hagen

Spielplan für die Zeit vom 31. Oktober bis 8. November.

Sonnabend, den 31. Oktober, 20,00—23,00 Uhr: Neueinstudierung: „Die lustige Witwe". Operette von Franz Lehar. — Sonntag, den 1. November, 20,00—23,00 Uhr: „Die lustige Witwe". Operette. — Montag, den 2. November, 15,30—18,00 Uhr: Theaterring der HJ.: „Der Herr Baron fährt ein". Komödie. — 20,00—23,00 Uhr: „Die lustige Witwe". Operette. — Dienstag, den 3. November, 15,30 bis 18,00 Uhr: Theaterring der HJ.: „Der Herr Baron fährt ein". Komödie. — 20,00—22,45 Uhr: „Katte". Schauspiel. — Mittwoch, den 4. November, 20,00 bis 22,30 Uhr: Zum letzten Male: „Fidelio". Oper. — Donnerstag, den 5. November, 19,30—22,15 Uhr: Theaterring der HJ.: „Katte". Schauspiel. — Freitag, den 6. November, 20,00—22,30 Uhr: „Der Herr Baron fährt ein". Komödie. — Sonnabend, den 7. November, 20,00—23,00 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude", auch im Freiverkauf: „Die lustige Witwe". Operette. — Sonntag, den 8. November, 20,00—23,00 Uhr: „Die lustige Witwe". Operette.

Voraussichtlicher Spielplan für die Zeit vom 9. bis 15. November 1936.

Montag, den 9. November, 20,00 Uhr: Zum letzten Male: „Curvanthe". — Dienstag, den 10. November, 20,00 Uhr: „Der Herr Baron fährt ein". — Mittwoch, den 11. November, 20,00 Uhr: „Die lustige Witwe". — Donnerstag, den 12. November, 20,00 Uhr: In Iserlohn: „Die lustige Witwe". — Freitag, den 13. November, 20,00 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude", auch im Freiverkauf: „Die lustige Witwe". — Sonnabend, den 14. November, 20,00 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude", auch im Freiverkauf: „Die lustige Witwe". — Sonntag, den 15. November, 20,00 Uhr: „Die lustige Witwe".

Neue Schallplatten

Ein Überblick über die neuesten künstlerischen Aufnahmen

Telefunken im Zeichen von Bayreuth

(—) Die mit Spannung erwarteten Aufnahmen der Telefunkengemeinschaft von den Bayreuther Festspielen 1936 beherrschen Inhalt und Gesicht des Oktober-Kataloges. Sie sind als ein überzeitliches Werk zu bezeichnen, mit dem sich Telefunken auch für die kommenden Jahre einen Namen in der deutschen Musik gemacht hat.

Die Aufgabenstellung, die für diese Aufnahmen vorlag, so schreibt Telefunken in einem Vorwort, war besonders schwer. Wenn man tatsächlich den Begriff „Bayreuth" auf Schallplatten zum Erklingen bringen wollte, mußte die wirkliche Atmosphäre des Festspielhauses in ihren klanglichen und künstlerischen Voraussetzungen eingefangen werden. Die von Wagner angestrebte und in Bayreuth einmal gelungene Klangwirkung des Orchesters, der Solisten und des Chores ist nun nach vielen Versuchen in einer Weise auf der Platte festgehalten worden, wie sie in ähnlicher Form noch nicht vorhanden ist. Die ersten Solisten Deutschlands — ein Dirigent, der Regie und musikalische Gestaltung in glücklicher Hand vereinigt —, ein Orchester ausgewählter Musiker und eine Besetzung von 140 Künstlern, ein Chor von über 170 der erlesensten Sänger und Sängerinnen, der Klangzauber des Festspielhauses und eine vollendete Technik sind eingesetzt worden.

Von den neuen Platten standen uns sechs zur Verfügung. Alle gaben den gleichen tiefen Eindruck:

Hier ist ein Werk entstanden, das in seiner geschlossenen und gewaltigen Wirkung einzigartig ist.

Mitwirkende: Sopran: Kammersängerin Maria Müller, Alt: Kammersängerin Margarete Klose, Tenor: Kammersänger Franz Völker, Kammersänger Max Lorenz, Kammersänger Erich Zimmermann, Bariton: Kammersänger Jaro Prohaska, Baß: Kammersänger Josef von Manowarda; Chor und Orchester des Festspielhauses Bayreuth, Dirigent: Generalintendant Heinz Tietjen.

Die Platten enthalten folgende Motive: SKB 2047: „Ein Schwert verhieß mir der Vater" und „Siegmund heiß ich" aus „Die Walküre"; SKB 2048: „Winterstürme wichen dem Wonnemond" aus „Die Walküre"; SKB 2049: „Gralserzählung" aus „Lohengrin"; SKB 2053: „Höchstes Vertrauen" und „Lohengrins Abschied"; SKB 2054: „Schmiedelied" und „Schmiedelied" aus „Siegfried"; SKB 2055: „Waldweben" ebenfalls aus „Siegfried". — Alle Solisten geben ihr Bestes, doch verdient besonders Franz Völker hervorgehoben zu werden, der die Tenorpartien überragend meisterhaft gestaltet. Diese Platten besitzen, heißt deutsches, höchstes Kulturgut sein eigen nennen.

Daß daneben eine Platte (E 2034) wie „Querschnitt durch die Oper: Der Bajazzo" nicht verblaßt, sagt mehr als viele Worte. Die Telefunken-Opernauerschnitte sind Meisterleistungen; diese Platte fügt sich der jüngsten Vorgängerin („Freischütz") würdig an.

*

Nicht immer ist unser Gemüt für anspruchsvollen Kunstgenuß aufnahmebereit, nicht jeder Tag verträgt als Ausklang große Musik. Wir brauchen Abwechslung, wir brauchen Anregung zu erfrischendem Lachen u. Tanzen, zu pointenreicher Fröhlichkeit. Auch hier weiß uns der Telefunken-Oktober-Katalog Rat: „Kreuder spielt — Sie tanzen" ist die Platte A 2046 überschrieben. Und tatsächlich, wenn dieser artistische Solist sich an den Flügel setzt, dann zuckt es in den Beinen, summen die Lippen Melodien im Rhythmus mit, eine Platte unterhaltender Kunst, wie man sie sich besser nicht wünschen kann. Die köstliche, witzige Reihe „Aus dem Tagebuch der Dame" findet ihre Fortsetzung mit dem 3. und 4. Kapitel. „Die Kinderfrage" und „Stürmisches Wetter" sind die Themen, die von Kreuder-Jaelhoff lustig ausgesponnen und von Greta Keller und Jaelhoff in glänzender Sprachtechnik vorgetragen werden.

Evangelische Gemeinde Hemer

Reformationsfest.

Gottesdienste.

Sonnabend, 31. Oktober, vorm. 8,30 Uhr: Jugendgottesdienst in der Kirche: Vikar Schulte.

Sonntag, den 1. November.

Vorm. 8,30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus 2: Pfr. Frommann.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche: Pfarrer Frommann. Im Anschluß an den Gottesdienst: Beichte und Feier des hl. Abendmahls.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche.
Freitag 20 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst im Kindergarten Hemer.
Freitag 20,15 Uhr: Vorbereitungsstunde für den Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.

Gemeindebibelstunden.

Donnerstag 20,30 Uhr, im Gemeindehaus 1: Pfarrer Knolle.

Ev. kirchliche Gemeindearbeit.

Ev. Jung-Männerwerk Hemer (im Gemeindehaus 1).

Sonntag 18 Uhr: Vereinsstunde.
Montag 17,30 Uhr: Jungschar. — 20 Uhr: Bibelstunde. — 21 Uhr: Singen.
Freitag, 20,15 Uhr: Jungmannschaft.
Samstag, 20,15 Uhr: Jungtrupp; 20,30 Uhr: Posaunenchor.

Blaukreuzverein, Kindergarten Hemer.

Sonntag 14 Uhr: Hoffnungsbund. — 18 Uhr: Blaukreuzstunde.
Dienstag 20,15 Uhr: Jugendstunde im Gemeindehaus 2.

Frauenhilfe.

Mittwoch 20 Uhr: Geminsamer Gottesdienst der drei Frauenhilfen in der Kirche: Pfarrer Knolle.

Weibliche Gemeindejugend Hemer im Kindergarten Hemer.

Montag 20,30 Uhr: Arbeitsgemeinschaft der Aelteren.
Dienstag 20,15 Uhr: Jugendkreis der 14—18jährigen.
Mittwoch 16—18 Uhr: Jugendstunde für 8—11jährige.
Donnerstag 19,30 Uhr: Flötenchor; 20,30 Uhr: Singen.
Freitag 17—18,30 Uhr: Jugendstunde für 11—14jährige.

Weibliche Jugend im Gemeindehaus 2.

Montag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Montag 17 Uhr: Bibelschar Westig.
Dienstag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Dienstag 20,30 Uhr: Singen im Kindergarten Westig.
Donnerstag 20,30 Uhr: Bibelabend für alle im Gemeindehaus 2.

Werkzeugschlosser und Maschinensteller
für automatische Exzenterpressen gesucht.
Brause & Co.

Grabkerzen
Karton von 35 Pfg. an, einschließlich 10 Kerzenhalter.
Windschutzhüllen mit Einsatzlichtern, Grablampen, sturmsicher! Neu!
Lampenvogt, Iserlohn
Schützenhof 21 — Fernsprecher 4031

Sauerländer Landbrot
sowie Waldecker Gerstenbrot
liefert Bäckerei Vollmer, Bredelar/Sauerland

Phoenix- Nähmaschinen Fahrräder
Qualitätserzeugnisse erster Firmen nur bei
Lösche, Friedrichstraße 4

Gebr. Leitspindeldrehbank
Drehlänge 1000 mm, Höhe 210 resp. 350 mm, zu verkaufen.
Brause & Co.

Sehr gut erhaltenes, schwarzes
Ibach-Klavier
wegen Raummangel billig zu verkaufen. 6462
Näheres in der Geschäftsstelle.

Habe ein prima hochtragendes
Rind
und ein 5 Monate altes Hengstfohlen zu verkaufen.
Bauer Fritz Platenius, Hennen

In ruhiger, schöner Stadtlage sind in neuerbautem, erstklassig ausgestattetem Hause eine
Parterre-Wohnung und die 1. Etage
je 7 Wohnräume mit Badeeinrichtung, Terrasse und Balkon, Gartenbenutzung und einer Garage an Dauermieter abzugeben.
Heizung getrennt für jeden Mieter
Anfragen erbittet
Architekt Fritz Voigt,
Galmeistraße 33. Fernsprecher 2802

4 Zimmer-Wohnung
ab 1. 12. 1936 zu vermieten
Abgeschlossene Wohnung. Küche, 3 Zimmer, eingerichtetes Bad
Angebote unter A A 02337 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

1-2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit (Iserlohn) zu mieten gesucht. Angebote unter 3 02335 an die Geschäftsstelle

Tücht. Friseurgehilfe
gesucht. Karl Rentzing, Langestr. 44

Schußfrische Hasen

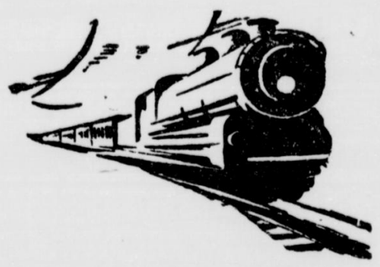
Hasenpfeffer v. gg. H. 1/2 kg	1.00
Hasenbraten 1/2 kg	1.45
Rehblätter 1/2 kg	1..
Rehkeulen 1/2 kg	1.6
Wildragout 1/2 kg	0.70
Jg. schwere Fasanenhähne St.	3.50

Junge Gänse auch geteilt, Enten, Hähne, Ia Suppenhühner empfiehlt
O. Kaminski, Feinkosthandlung
Wermingserstraße 6 Ruf 3163

Photo-Apparat
auf dem Wege Westfalenstraße - Friedrichstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeb., Friedrichstr. 51



Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.



Für Ihre Winterreise
können Sie schon jetzt
Reisefahrbillette
für die Schweiz, Oesterreich und Italien durch uns erwerben

REISEBÜRO WICHELHOVENHAUS
Iserlohn — Mer-Vertretung — Fernsprecher 3247

Am Sonntag - Allerheiligen - ist unser Geschäft von 14-18 Uhr geöffnet
Sinn
Menden
das führende Kaufhaus

Die bunte Truhe

[Nr. 256.] Freitag, den 30. Oktober 1936

Herbstnacht

Der Wind schleicht wie ein Bettler um das Haus
Und rüttelt Einlaß fordernd an den Türen;
Auf Wegen, die ins Heimatlose führen,
Verliert sich leise sein Gebraus.

Ich lausch ihm nach, wie er auf nassen Schuh'n
mühselig stapft durch aufgeweichte Felder
Und in den Tiefen der entlaubten Wälder
Sein Lager breitet, um erschöpft zu ruh'n.

Bevor sich seine müden Lider schließen,
Möge der Wolken düst'res Zelt zerreißen
Und eines Sternes silberhelles Gleißen
Tröstend in seine arme Seele fließen

Ewald Swars.

Das Trompetensolo

Skizze von Hanns H. Fischer

Oskar Kränzchen war 58 Jahre alt, als das mit dem Trompetensolo passierte. Noch gut einige Jahre hätte er seinem Beruf nachgehen können und wäre dann mit Ehren in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden. So aber wurde er fast mit Schimpf und Schande davongejagt und mußte noch froh sein, eine kleine Pension zu erhalten. Und doch alles eigentlich ganz ohne seine Schuld.

39 Jahre war Oskar Kränzchen im Orchester des Hoftheaters in D. angestellt. Als zweiter Trompeter. Zum Ersten hatte ihm leider immer die richtige Puste gefehlt, denn er war schon als Kind etwas schwach auf der Brust gewesen. Aber er blies sich — wie man so sagt — schlecht und recht durchs Leben und war mit sich und der Welt zufrieden. Bis — ja, bis dann dieses Trompetensolo dazwischen kam.

Sie wissen: Fidelio — Leonorenouverture Nr. 3. Bei verdunkeltem Theater, während der Verwandlung. Zweimal erklingt das Trompetensolo, von weitem — ganz entfernt von der Hinterbühne, und meldet die Ankunft Don Pizarros.

Am Abend große Premiere — Riesenauffahrt — Hoheit — und ein Gastdirigent mit einem dreistelligen Honorar. Kurz vor der Vorstellung meldet sich die erste Trompete krank, und Oskar Kränzchen bekam den ehrenvollen Auftrag, sie zu vertreten. O — er hatte keine Angst davor, er kannte deren Stimme aus dem ff.

Bis zum zweiten Akt ging alles gut. So gut, daß der kleine Kränzchen einen belobigenden Blick von dem dreistelligen Honorar bekam und stolzgeschwellt, kurz vor der Verwandlung, aus dem Orchesterraum stolperte, und sich durch Stiegen und Versenkungen zur Hinterbühne begab, um dort seines Einsatzes zu harren. Und während die Bühnenarbeiter lautlos die Verwandlung durchführten, und gedämpft die Klänge der Leonorenouverture erklangen, stand Kränzchen in der letzten Ecke der dunklen Hinterbühne und starrte gebannt auf den elektrischen Taktanzeiger. Da — erstes Lichtzeichen: Achtung — Kränzchen setzte an — — eins — zwei — drei — vier — — los, und schmelzend ertönte das klassische Trompetensignal.

Der berühmte Dirigent war zufrieden. Das Orchester pausierte andachtsvoll, während er mit dem Fuß das elektrische Taktzeichen gab. Und als das Solo in der Ferne verklungen war, setzte das Orchester wieder ein. Und dann wiederholte sich das. Das war immer so und wird immer so bleiben, denn Beethoven wollte es so. Das Orchester schwieg und abermals trat der berühmte Dirigent das Taktzeichen — er trat es wieder — er trat es immer verzweifelter. Aber kein Trompetensolo ertönte. Kränzchen schwieg sich aus. Das Publikum wurde bereits unruhig — Hoheit beugte sich weit und nervös aus der Loge (er hatte die Oper inszeniert und kannte jeden Ton) und erhöhte damit die Unruhe. Der berühmte Dirigent fuhr sich mit einem seidenen Tuch über die triefende Stirn, schlug laut mit dem Stäbchen gegen den Blechschirm der Pultlampe, und brachte mit Mühe und Not das aus dem Konzept gebrachte Orchester zu einem wirren Einsatz.

Das eine stand fest: die Vorstellung war geschmissen! Unwiderruflich! Da konnte auch der berühmte Dirigent nicht daran rütteln. Man hörte förmlich, wie Beethoven sich auf die andere Seite drehte. Und warum? Weil der Trompeter Oskar Kränzchen — ja, der ließ sich bis zum Schluß der Vorstellung nicht wieder im Orchester blicken. Und als man ihn nach der Vorstellung wutentbrannt suchte, fand man ihn in Tränen aufgelöst in der Requisitenkammer auf einer Trommel aus dem 30jährigen Kriege sitzend. Und vor ihm stand wie ein Zerberus der Feuerwehrmann Kagel und hatte die Trompete in Verwahrung.

Und als man Kränzchen anschrie und ihm sagte, er sei betrunken, erklärte er schluchzend auf Kragel zeigend: „Der Mann ist an allem schuld! Er hat mir die Trompete fortgenommen und erklärt, ich wäre verrückt, während der Vorstellung hinter der Bühne zu blasen!"

Aber so ungerecht ist das Leben. Oskar Kränzchen wurde pensioniert, und Kragel wurde bald darauf Oberbrandmeister.

Das kommt davon . . .

Von K. Hofer.

Der Briefmarkenautomat gibt 12 Pfennige zurück.

„Natürlich!" knurrt Kühnemund ärgerlich. „Wissen möchte ich, wozu man diese Dinger überhaupt aufstellt, wenn sie doch ewig leer sind!"

„Na, das kann ja schon mal vorkommen!" säuselt Felix Nagold bgütigend, während sie sich durch die Drehtür des Postamts zwängen. — Nur ein einziger Schalter ist zu dieser späten Stunde noch geöffnet. Davor aber steht eine lange Reihe Wartender.

„Ich muß dich aber darauf aufmerksam machen", erklärte Felix Nagold, „daß es nicht in meiner Absicht liegt, hier eine Stunde zu warten, bis du deine zwei 12-Pfennig-Marken hast . . .

„Eine Stunde? Bewahre! Höchstens drei Minuten wird das dauern!"

Nagold schüttelte ungläubig und verständnislos den Kopf.

„Tatsache!" beharrt Kühnemund mit pfiffigem Lächeln. „Dazu gehört allerdings ein ideenreicher Kopf. Ein Köpfchen sozusagen."

„Da bin ich aber wirklich sehr gespannt", sagt Nagold.

„Werden wir gleich haben!" — Kühnemund entnimmt mit geübtem Griff einem blaugestrichenen Kästchen ein Telegrammformular und tritt an das nächste Schreibpult. Nach kurzem Besinnen taucht er die Feder ein und schreibt. „Vorhaben glänzend gelungen. Gruß Oskar", liest Nagold, der ihm über die Schulter blickt. „Aber du heißt doch Emil!" wundert sich Nagold.

„Natürlich. Verstehst du denn noch immer nicht? Ich werde mit Hilfe dieses vorgetäuschten Telegramms schneller zu meinen Briefmarken kommen!"

„Aha. Ich beginne zu verstehen!" sagt Nagold. „Eine prächtige Idee. Wie du nur immer auf so etwas kommst!?"

Kühnemund lächelt selbstgefällig und setzt mit zierlichen Buchstaben die Anschrift in das Telegramm. „Herrn Eduard Mülleimer". Dann stockt er und runzelt nachdenklich die Stirn. „Da müssen wir nun irgendeinen Phantasienamen erfinden, der annähernd wie ein Ortsname klingt . . ."

Hier leuchtet Felix Nagolds gutmütiges Gesicht freudig auf.

„Das wäre ein Spaß. Weißt du was? Du wirst einfach meinen Namen als Bestimmungsort angeben! Nagold. Das paßt doch ganz gut. Vielleicht gibt es sogar einen Ort, der Nagold heißt!?"

„Mensch!" schnaubt Kühnemund, „bist du begriffsstutzig! Den Ort soll es ja eben nicht geben! Der Beamte soll das Telegramm zurückweisen, weil es den angegebenen Ort nicht gibt! Merkwürdig, werde ich dann sagen, da muß ein Irrtum vorliegen. Vielleicht habe ich das am Fernsprecher falsch verstanden. S . . ., ja . . ., zwei Briefmarken zu zwölf könnten Sie mir bei der Gelegenheit geben!"

„Ach so" — Nagold ist jetzt völlig im Bilde. — „Meinetwegen mach, was du willst!"

Da Kühnemund trotz seinem ideenreichen Kopfes nichts Besseres einfällt, schreibt er Nagold als Bestimmungsort hin und geht eiligen Schrittes an der Reihe der Wartenden entlang zum Schalter. Hier und da knurrt jemand. Empörte, verwunderte Blicke treffen ihn. Kühnemann schwenkt sein Telegramm und zeigt lächelnd auf ein Schild. „Telegrammauflieferer haben Vorrang!"

Die Schlange beruhigt sich. —

Der Schalterbeamte furcht die Stirn, schlägt ein Buch auf und beginnt darin zu blättern. Kühnemund wirft seinem Freunde, der neugierig näher getreten ist, einen zwinkernden Blick zu. Der Beamte schreibt etwas in ein Heft, steckt das Telegramm in eine merkwürdige Röhre und sagt: „Eine Mark fünfzig, bitte!"

Hier wendet sich Felix Nagold um und versucht mannhaft, ernst zu bleiben. Bis Kühnemund mit flackerndem Blick und zornbebenden Gliedern vor ihm steht, und mühsam hervorstößt: „Es gibt einen Ort, der deinen blödsinnigen Namen trägt! Du hast es gewußt!"

„Erlaube!" sagt Nagold sanft. „Keine Ahnung habe ich gehabt! Jetzt eben allerdings erinnerte ich mich, daß mich vor Jahren mal jemand gefragt hat, ob ich aus Württemberg stamme. Es gäbe da eine Stadt mit meinem Familiennamen . . . Uebr'gens, das sind aber teure Briefmarken, die du gekauft hast!"

„Laß die Scherze! Die Briefe müssen unter allen Umständen morgen früh an Ort und Stelle sein! Und ich habe noch immer keine Marken!"

„Wie? Du hast noch keine Marken? Das verstehe ich nun wieder nicht!"

Kühnemunds Mundwinkel zucken nervös. „Ich hatte doch kein Geld mehr. Genau eine Mark fünfzig hatte ich bei mir."

„Unter diesen Umständen", lächelt Nagold, „ist es gewissermaßen meine Pflicht. — Hier hast du eine Mark. Fünfundzwanzig Pfennige für die Marken. Und mit dem Rest beteilige ich mich an den Kosten des Telegramms. Das ist der Spaß wert. — Aber warten kann ich nun, wie gesagt, nicht länger. Wie ich sehe, hat sich die Schlange inzwischen merklich verlängert . . ."

Ein Kerl, dem nichts entgeht

Reportererlebnisse mit Gangstern und Millionären in USA. - Von Karl Ey

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

(1. Fortsetzung.)

Er hörte eine Minute die Erklärung des Redakteurs an, dann reichte er mir seine Hand über den Tisch und sagte zu Mooney, indem er sich schon wieder seiner Arbeit zuwandte:

„Give him a chance." (Geben Sie ihm eine Chance.)

Damit war ich als letzter Reporter dem Stabe des größten Blattes der Welt eingereiht worden. Auf wie lange? Man hatte mir eine Chance gegeben, mich zu bewähren. Vielleicht würde man mir nach einer Woche schon wieder den Laufpaß geben. Vielleicht konnte ich aber auch in die Höhe klimmen und von einem auf Probe verpflichteten Mann weiter avancieren. Ob ich nach oben oder unten blickte, die Aussicht machte mich schwindlig.

Mit meinen 20 Dollar und dem bißchen Geld, das ich noch besaß, mietete ich mir in einem Boardinghaus der Williamstreet ein kleines Zimmerchen, kaufte mir ein Paar Stiefel, ließ mich rasieren und nahm ein Bad. Damit schienen die Wochen in dem schmutzigen Lunchroom der Bowery abgewaschen. Ob ich mich freilich gleich finanziell besser stehen würde, war noch fraglich. Ich erhielt nämlich nur ein Wochengehalt von 18 Dollar und hatte bei dem Griechen 10 Dollar und Beköstigung verdient. Der geldliche Unterschied war also nur gering. Aber der Unterschied zwischen dem Geschirrwascher und dem Mitglied des Reporterstabes des „Journal" war ebenso groß wie zwischen der Verzweiflung an der Bowery und dem neuen Kraftgefühl, das meine Brust schwellte.

Bereits am andern Tag fand mein Zufallstip seinen Niederschlag auf der Frontseite des „Journal", die Schlagzeilen schon verrieten nach typisch amerikanischer Manier dem eiligen Leser, was die Spürhunde Mooneys festgestellt hatten:

„Handel mit Leichen für wilde Aerzteschulen." 100 Dollar als Kaufpreis für verstorbene Tramps. — Ein griechisches Leichenhandelssyndikat verhaftet.

Das Grab in Potters Field.

Aus dem Artikel ging dann weiter hervor, daß die Leiche des in dem Restaurant verstorbenen Alten in der unkonzessionierten „Aerzteschule" aufgefunden wurde und der Tote am nächsten Tag auf dem Armenfriedhof in Potters Field beerdigt werden sollte.

Ich fuhr nach Pottersfield hinaus. Der dünne Gummisack mit den leichten Ueberresten des alten deutschen Tramps wurde achtlos in das flüchtig geschaufelte Grab geworfen. Kein Geistlicher sprach. Kein Mensch war außer den beiden Totengräbern, einem Friedhofsbeamten und mir anwesend. Ein karges Kreuz mit einer Nummer, einer Nummer in den langen Reihen von Nummern, bezeichnete die Stätte eines Heimatlosen . . .

Und doch hob sich, als die frühe Märzsonne im Westen unterging, das Grab aus allen anderen hervor. Es war mit einem einfachen Kreuz geziert.

Ja, den Kranz hatte ich mitgebracht. Ich glaubte es dem Alten schuldig zu sein; denn seinem Tod verdankte ich schließlich meinen neuen Posten. Und der Kranz machte sich auch bezahlt. Mein erster Bericht, den ich dem „Journal" lieferte, ein Bericht über diese Beisetzung auf Potters Field, fand Gnade vor den Augen Mooneys, und er erschien, auf zehn Zeilen gekürzt, auf der ersten Seite der vierten Ausgabe, was mir die „Frontseiten-Prämie", fünf Dollar extra für jeden Beitrag, der würdig befunden wird, auf der ersten Seite seinen Platz zu finden, einbrachte . . .

Ein delikater Auftrag.

Acht Tage war ich nun schon beim „Journal", hatte meinen Schreibmaschinentisch in dem großen Zimmer der Lokalreporter, meinen „beat" — zwei Polizeiwachen des Stadtbezirks Queens — und daneben in dieser Woche schon zweimal die Frontseiten-Prämie von je fünf Dollar verdient. Das war sogar leichter gelungen, als ich gedacht hatte; denn beide Notizen, die einen winzigen Platz auf der ersten Seite angewiesen erhielten, waren alles andere als sensationell.

Ich hatte nur den guten Rat Mooneys getreulich befolgt, der mir am ersten Tag gesagt hatte:

„Versuchen Sie jeder Notiz eine interessante Seite abzugewinnen. Packen Sie die Leser beim Herzen und beim Gefühl. Suchen Sie immer das Ungewöhnliche auch in ganz alltäglichen Vorkommnissen. Erwecken Sie das menschliche Interesse der Newyorker und Sie sind ein gemachter Mann. So schwer ist das gar nicht: denn unser amerikanisches Publikum ist leicht zu rühren. Wie Sie das nun zuwege bringen, ist Ihre Sache: ob Sie meinetwegen dicke Farben auftragen wollen, wie unsere „sob sisters", unsere Heultiefen, die am liebsten aus jeder Zeile drei Tränen hervorquetschen möchten, oder ob es Ihnen andersrum gelingt, das ist uns ganz egal. Jedenfalls werde ich Ihre Berichte einmal in den nächsten Tagen besonders daraufhin prüfen."

Ich machte es „andersrum", ohne daß ich deshalb die Existenzberechtigung der „sob sisters" anzweifeln möchte, deren ganzer Appell auf die Tränendrüsen der amerikanischen Leser gerichtet ist. Diese Newyorker Kolleginnen, meistens übrigens smarte Collegegirls und patente Mädels, suchen ihre Forsche darin, alle Vorkommnisse der Riesenstadt dem Leser dadurch „menschlich näherzubringen", daß sie ihre Berichte im wahrsten Sinne des Wortes hervorschluchzen. Sie bringen es fertig, die Ueberschrift „Vermißter Junge — weinende Mutter", auch wenn der Junge vierzig Jahre alt und notorischer Feuerwasseraurger ist und die Mutter in der ganzen Nachbarschaft von ihrem Glück schwelgt, daß sie endlich den Faulpelz los ist und er hoffentlich nicht wiederkommt. Sie wissen rührende Worte über alle weiblichen Anaeklaaten zu finden und deren Lebenswandel in den leuchtendsten Farben zu schildern, auch wenn die Miß aus innerster Ueberzeugung recht dunkle elektrisch freilich stark erhellte Wege „wandelte".

3. Kapitel.

Sagen Sie einmal selbst . . .

Wie gesagt, ich machte es anders. Wenn ich in den beiden Polizeiwachen meine dürftige Notizen, vielleicht einen kleinen Unfall, ein paar nichtssagende Brände oder einige Diebereien holte (alle großen Sachen gingen ohnehin ans Hauptquartier, wo sie von Reportern, die stolz und launisch und eifersüchtig wie Primadonnen geworden waren, bearbeitet wurden), dann machte ich mir oft die Mühe, den Polizeimeldungen nachzugehen. Und manchmal fand ich dann, daß hinter der Notiz von dem jungen Mädchen, das bei einem Autozusammenstoß das rechte Bein brach, oder von dem kleinen Schadenfeuer, bei dem sich das dreijährige Kind leichte Brandwunden an den Händen zuzog, mehr steckte, als der dürre Bericht verriet, eben das „menschliche Interesse".

Und sagen Sie, bitte, selbst, ob Ihr Auge nicht ganz anders gefesselt und Ihr Gedankengang ganz anders angeregt wird, wenn Sie über einem kurzen Bericht die Ueberschrift lesen: „Auf dem Wege zur Trauung verunglückt", oder „Puppe gerettet, Kind verletzt", als wenn dort nur stände, daß Fräulein X. sich auf der und der Straße das rechte Bein brach oder die dreijährige Tochter der Portiersleute N. bei einem kleinen Schadenfeuer leichte Brandwunden erlitt.

Ja, es gelang mir einmal sogar das für amerikanische Verhältnisse fast Undenkbare, eine Gelehrtenehrung auf die erste Seite zu bringen; denn die Newyorker Blätter sind im Gegensatz zu den deutschen Blättern ganz auf Sensationen eingestellt, die irgend etwas mit Verbrechen, Unfall, Liebe oder Geld — am liebsten mit allen vier Dingen — zu tun haben . . . Dieser Gelehrte, ein deutscher Professor, der eine amerikanische Frau hatte, erhielt wegen einer in Fachkreisen Aufsehen erregenden Erfindung auf technischem Gebiete den Heidelberger Ehrendoktor. Seiner amerikanischen Frau zuliebe kabelte der Berliner Vertreter die Meldung nach Newyork, und keiner wußte sich daraus einen Vers zu machen, bis man sich entsann, daß ich Deutscher sei und Bescheid wissen mußte.

Zufällig wußte ich auch Bescheid. Der Professor zählte nämlich zu meinen Zufallsbekannten und er hatte mir einmal erzählt, daß er in jungen Jahren studienhalber in Newyork bei der Straßenbahn beschäftigt gewesen und auch einmal als Motormann gefahren sei, um die damals neu eingeführten Westinghousbremsen praktisch zu erproben. Das entschied! Die Nachricht erschien auf der ersten Seite, begleitet von einem Bild, das einen Allerweltskopf mit der Newyorker Straßenbahnermütze zeigte und die Ueberschrift trug: „Newyorker Straßenbahnführer wird Heidelberger Ehrendoktor."

Schließlich riß mich das Mißgeschick einer Berichterstatterin für den Gesellschaftsteil aus dem Alltagstrott der Routinearbeit heraus und verschaffte mir den ersten Sonderauftrag beim „Journal", nämlich einer deutsch-amerikanischen Millionärstochter die Frage zu stellen, ob sie sich mit dem Sohn des Clevelander Lokomotivkönigs zu verloben gedenke.

Ein Teufelchen mit Dauerwellen.

Dem deutschen Zeitungsleser wird es komisch vorkommen, daß sich ein Blatt für diese Frage interessieren kann. Er vergißt dabei, daß in der amerikanischen Presse der Gesellschaftsteil zu den gelesensten Rubriken gehört und sich ganz Amerika für das Tun und Treiben seiner „oberen Vierhundert" brennend beaeistert.

Gehoben wurde das allgemeine Interesse für die Herzensfrage der Erbin noch durch den temperamentvollen Ausbruch, mit dem sie die zum xten Male von einer Gesellschaftsreporterin gestellte Frage nach dem Stand der Verlobung beantwortete. Die traurige Tatsache war nämlich die, daß die Dollarprinzessin der Befragerin eigenhändig das Haar zerzauste, ihr drei Ohrfeigen versetzte und ihr sieben Kratzwunden im Gesicht beibrachte.

Es war ein großer Skandal, der ganz Newyork in die freudigste Aufregung versetzte, leider aber immer noch keine Antwort auf die Frage nach der Verlobung gab. Und diese von der Erbin zu erhalten, war jetzt Ehrensache des „Journal" geworden.

Die arg geschundene Kollegin, die ich bei Mooney im Zimmer traf, hatte noch Humor genug, mich freundschaftlich zu warnen.

„Gehen Sie nur nicht zu dem Satan mit offenen Karten, Mr. Ey", sagte sie und rieb sich noch immer die zerkratzte Wange, „wenn der blonde Teufel mich kratzt und ohrfeigt, wird er Sie erdolchen oder erschießen. — Schleichen Sie sich bei der Bestie ein."

Miß Dolly Collins lächelte mit ihrem hübschen, guten, frischen Gesicht, und auch Mooney ließ eines seiner seltenen Lachen ertönen.

„Kurz und gut, Charles", ergänzte er dann den delikaten Auftrag. „Sie bringen uns die prompte Antwort der jungen Berserkerin, am liebsten schriftlich von ihrer eigenen Hand, und Sie sind von der Routine befreit und sollen künftig nur noch Sonderaufträge haben. Klappt es nicht, dann wieder Queens für Sie auf Lebenszeit."

„Ich habe einen Plan", erwiderte ich nachdenklich, „aber wenn man mich wegen Hausfriedensbruch oder so etwas belangt, was dann?"

„Das „Journal" steht hinter Ihnen", entgegnete Mooney, „Sie handeln in unserem Auftrag. Sie haben Carte blanche. Bringen Sie uns in drei Tagen die Antwort. Wenn Sie Geld brauchen für Frack und Claque und derlei Dinge, schreibe ich Ihnen eine Anweisung aus."

Ein gutgemeinter Rat.

Ich verneinte, denn mein Plan hatte nichts mit der Idee zu tun, mich der Dame gesellschaftlich zu nähern. Miß Collins begleitete mich in ein nahes Restaurant, um mir noch einige Tips auf den gefährlichen Weg in die Höhle einer blonden und resoluten Löwin zu geben.

Die kleine Reporterin war ein hübsches Mädchen mit kohlschwarzem Haar, geschminkt natürlich wie alle jungen und alten Newyorkerinnen, obwohl sie das bei ihren frischen Farben bestimmt nicht nötig hatte. Sie legte ihre schmale, feste Hand auf meinen Arm, als sie mir jetzt ernsthaft einen Ratschlag erteilte:

(Fortsetzung folgt.)

Die Hollywood-Komparsen

Nicht nur die Stars, sondern auch die namenlosen Schauspieler der amerikanischen Filmmetropole, ohne deren Mitwirkung niemals ein Film zustande käme, wurden kürzlich von einem Adreßbuchverlag zusammengestellt. Fast 18 000 Personen zählt das Register auf. Davon sind 12 000 Männer und 6000 Frauen. Es gibt nach diesem Katalog etwa 900 Riesen, 1100 Zwerge, 100 Bucklige, 1000 Komparsen mit Vollbart, 4000 Komparsen mit englischem Schnurrbart, 1000 Aristokraten, zahlreiche Kahlköpfe, Krüppel, Chinesen, Neger und sonstige Farbige.

Etwa 2000 Kinder verdienen sich als Statisten ihr Brot, unter diesen wieder 350 Täuflinge, die man gleichfalls zu den Filmkomparsen rechnet. Der Katalog zählt weiter auf: Tierhändler, Gaukler, Fakire und sonstige Artisten, die allerdings nur von Fall zu Fall herangezogen werden. 18 000 Menschen stellen das Reservoire dar, aus dem die großen Regisseure die Filmträume der Menschheit verwirklichen helfen.

Was kostete die Entdeckung Amerikas?

Die Entdeckung Amerikas war für die spanische Krone ein verhältnismäßig billiges Geschäft. Teils aus dem gut erhaltenen Tagebuch von Kolumbus, teils aus Dokumenten im Archiv zu Genua ergeben sich für die erste Reise folgende Ausgaben. Jahresgehalt des Admirals Kolumbus 1280 Mark, Gehälter der Kapitäne der beiden anderen Expeditionsschiffe je 720 Mark, Sold für jeden Matrosen 117,60 Mark. Die Ausrüstungskosten der drei Schiffe betrugen 11 200 Mark. Die Gesamtkosten dieser wichtigsten aller Entdeckungsreisen dürften also noch nicht ganz 29 000 Mark betragen haben.

Vom Amtsgericht Iserlohn

Georg Streitwolf und seine Betrügereien

Mehrere erhebliche Gefängnisstrafen.

—g. Ein Betrugsgenie und Volksschädling erster Ordnung ist ohne Zweifel der sattsam bekannte 38jährige Klavierstimmer Georg Streitwolf aus Iserlohn, über den wir in unseren Gerichtsberichten des öfteren geschrieben haben. Sein Strafregister zählte bis vor kurzem „nur" 20 Vorstrafen, zu denen schon wieder einige hinzugekommen sind. Vom hiesigen Gericht erhielt er Anfang 1936 die letzte Strafe — ein Jahr Gefängnis — für einen Betrug, den er in Hemer ausgeführt hatte. Als danach weitere Strafanzeigen gegen ihn eingingen, da wurde es ihm in Iserlohn zu brenzlig, und er begab sich auf „Wanderschaft", um dann im Lande weitere Betrügereien am laufenden Band zu vollbringen. Steckbrieflich wurde nach ihm gefahndet, und schließlich wurde er von dem Arm der Gerechtigkeit gefaßt, um ihn dem Strafrichter vorzuführen. — So hat er dann am 24. September wegen dauernden Rückfallbetruges vor der Strafkammer in Köln gestanden. Wofür er schon lange reif war, das ist ihm in Köln zuteil geworden. Das dortige Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus. Diese Strafe, die bereits rechtskräftig geworden ist, verbüßt er jetzt im Zuchthaus in Siegburg. Wenn er auch ein abgefeimter Betrüger ist, so muß doch auch gesagt werden, daß er in allen Fällen vor Gericht nicht um den Brei herumging, sondern stets unumwunden die Straftaten zugab und offen und ehrlich betonte, niemals die Absicht gehabt zu haben, die Gegenstände, die er den Leuten anbot, zu liefern; es sei ihm einzig und allein nur darum zu tun gewesen, jeweils die Geldbeträge als Anzahlung zu bekommen.

So war es denn auch in den sechs Fällen, mit denen er beim hiesigen Gericht noch im Rückstand war und die gestern zur Verhandlung kamen. In seinen schriftlichen Einlassungen ist er in allen Teilen geständig, zur Entschuldigung führt er seine große Notlage an und bittet das Gericht, sie zu berücksichtigen und auf eine milde Strafe zu erkennen. Er habe den ernsten Vorsatz, nach Verbüßung der Strafen ein geregeltes Leben zu führen und zu — heiraten.

In den beiden ersten zur Verhandlung anstehenden Sachen handelte es sich um die Lieferung eines Teppichs, die er zwei hiesigen Familien anbot. In einem Falle erhielt er als Anzahlung 2 Reichsmark, im anderen 15,60 RM. Um diese Beträge war man betrogen. Aus den Akten ergab sich, daß die genannten zwei Fälle schon in Köln bei der Strafzumessung in Betracht gezogen worden sind, so daß das hiesige Gericht in diesen Fällen das Verfahren auf Kosten der Staatskasse einstellen mußte.

Im dritten Fall war ein Anstreichermeister in Hemer geschädigt, dem er ein gebrauchtes Harmonium zu liefern versprach. Er erhielt darauf eine Anzahlung von 10 RM., und der Meister war der Hereingefallene. Für diesen Fall gab es eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Als vierter folgte ein Gastwirt aus Hohenlimburg, dem er ein gebrauchtes Klavier verkaufte und darauf eine Anzahlung von 15 RM. erhielt. Auch hier lautete das Urteil auf vier Monate Gefängnis.

Viel schlimmer war die Sache im fünften Fall. Bei einer Frau P. in Iserlohn war er Mitte Dezember vorigen Jahres als Klavierstimmer tätig. Bei dieser Gelegenheit bot er der Frau ein hochfeines Klavier zum Tausch auf ihres an. Die Frau ist auch darauf hereingefallen und zahlte dem Gauner sofort 120 RM. Der Mutter dieser Frau gegenüber verpflichtete er sich, ihr für 15 RM. zwei Jahre lang das Klavier dauernd zu stimmen und instandzuhalten. Die Hälfte, 7,50 RM. mußte natürlich sofort entrichtet werden. Für diese Gaunerei setzte das Gericht eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten fest.

Wie in der letzten Sache zur Sprache kam, war er bei einem hiesigen Graveur erschienen, angeblich im Auftrage einer militärischen Vereinigung, die Orden- und Ehrenzeichen benötigte. Er erhielt Muster im Werte von 7,35 RM., doch später stellte sich heraus, daß alles Schwindel war. Hierfür gab es wiederum eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Die Einzelstrafen ergeben somit eine Gesamtstrafe von 1½ Jahren Gefängnis.

Die Straftaten über die hier geschilderten Betrügereien gehen nunmehr an die Staatsanwaltschaft in Köln, die die Einzelstrafen, wenn sie rechtskräftig geworden sind, zunächst in eine Gesamtgefängnisstrafe umwandelt und diese dann, nach der Strafprozeßordnung, in eine Zuchthausstrafe. Da St. auch noch die vom hiesigen Gericht Anfang 1936 verhängte Gefängnisstrafe von einem Jahr zu verbüßen hat, so ist damit zu rechnen, daß im Endergebnis alle Strafen zu einer Gesamtstrafe von 2½ Jahren Zuchthaus zusammengefaßt werden.



(Foto: Ufa.)

Irene von Meyendorff
spielt in dem Ufa-Tonfilm „Verräter".

Steuersteckbrief und Vermögensbeschlagnahme.

* **Berlin**, 29. Oktober. Gegen den nachstehend aufgeführten Steuerpflichtigen ist ein Steuersteckbrief erlassen worden: Kaufmann Arthur Marx, geboren in Siegen am 13. 1. 1901, zuletzt wohnhaft gewesen in Siegen, Giersbergstraße 11, zur Zeit vermutlich in Holland, wegen Reichsfluchtsteuer in Höhe von 3923 Mark vom Finanzamt Siegen. Es ergeht hiermit die Aufforderung, den obengenannten Steuerpflichtigen, falls er im Inland betroffen wird, vorläufig festzunehmen und ihn gemäß § 11 Absatz 2 der genannten Verordnung unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Maßnahmen zugunsten der Studienassessoren

Ueberalterung im Abnehmen.

Die Studienassessoren waren in Preußen durch die Sparmaßnahmen des Jahres 1931 besonders hart betroffen worden. Die nationalsozialistische Regierung hat in den letzten Jahren die verschiedensten Maßnahmen eingeleitet, um diesen Assessoren zu helfen. Oberstudienrat Dr. Simon kann deshalb im Amtsblatt des Reichserziehungsministeriums die erfreuliche Mitteilung machen, daß sich dank dieser Maßnahmen die Lage der Assessoren gegenüber dem Vorjahr mit einem Schlage grundlegend geändert hat. Nicht weniger als 459 Assessoren sind im letzten Schuljahr an preußischen Lehranstalten angestellt worden, eine Zahl, die ungefähr dem letzten Vorkriegsjahr entspricht.

Die Anstellungen sind in erster Linie den überalterten Assessoren zugute gekommen. Der Höhepunkt der Ueberalterung ist überschritten und bereits eine rückläufige Bewegung festzustellen. Während sich im Vorjahr die Zahl der Assessoren noch um 567 vermehrte, beträgt der Zugang im letzten Jahr nur noch 50. Außerordentlich günstig hat sich die Beschäftigungslage der Assessoren entwickelt. Die Zahl der im höheren Schuldienst entgeltlich vollbeschäftigten Assessoren ist um 291 auf 2188 gestiegen.

Der Referent stellt fest, daß die Beschäftigungslage seit vielen Jahren nicht so günstig war. Auch für die Assessorinnen, bei denen die Verhältnisse nach wie vor ungünstig liegen, seien Maßnahmen geplant, um sie in größerer Zahl anderweitig unterzubringen. Die Gesamtzahl aller vorhandenen Assessoren und Assessorinnen beträgt nach dem Stande vom Sommer 1936: 6378.

Heimrecht der Gefallenen im Herzen des Volkes

Der Bundesführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, [illegible] Eulen, hat zu der am 30. und 31. Oktober stattfindenden 17. Reichstagung des Volksbundes einen Aufruf erlassen, in dem er betont, daß er diese Tagung nach Köln als Ausdruck des Dankes dafür einberufen habe, daß der Führer die volle Souveränität im ganzen Reichsgebiet wieder hergestellt habe. In dem Aufruf heißt es dann weiter:

„Die Lande am Rhein liegen am nächsten dem gewaltigen Gräberwall jenseits der Grenzen, der unsere Toten des Weltkrieges birgt. In Ost und West, Nord und Süd baut der Volksbund diesen Wall als Ehrenmal der Front zu ewigen Mahnmalen deutscher Treue und deutschen Opfermutes aus. Unsere guten Kameraden des Krieges und der deutschen Freiheitsbewegung haben Heimrecht im Herzen des Volkes. Sie leben in unserem Denken und Fühlen, in unserem Wirken und Schaffen und geben uns die Kraft, die Fahne, die wir aus ihren Händen übernommen haben, vorwärtszutragen. Sie geben auch unserem Werk der Heldenehrung Weg und Ziel. Wir brauchen nur unsere Seele zu öffnen und ihren Auftag gehorsam auszuführen. Dann wachsen die Male draußen und daheim und künden allen Kommenden von der hingebenden Liebe unserer treuesten Söhne für unser über alles geliebtes Reich."

Redaktions-Briefkasten

Kündigungsschutz. Das Angestelltenkündigungsschutzgesetz vom 9. Juli 1926 ist auch heute noch in Kraft. Demgemäß kann in Betrieben, die in der Regel mehr als zwei Angestellte ausschließlich der Lehrlinge beschäftigen, einem Angestellten, der nach § 1 AVG versicherungspflichtig ist, nach einer Beschäftigungsdauer von mindestens 5 Jahren nur mit einer Frist von mindestens 3 Monaten gekündigt werden. Die Kündigung ist nur zulässig zum Schluß eines Kalendervierteljahres. In Betracht kommt nur eine Beschäftigung vom vollendeten 25. Lebensjahre an. Das Gesetz dient dem Schutze der Angestellten, kann also nicht durch eine Kette von kurzfristigen Dienstverträgen oder durch Ersetzung eines Dauervertrages durch eine Kette solcher kurzfristiger Verträge, die immer wieder neu geschlossen werden, ausgeschlossen werden.

Stadt-Gebiet

* Iserlohn, 30. Oktober.

Schützenfest im Jubiläumsjahr

Vorstandssitzung des Bürger-Schützen-Vereins.

Iserlohn, 30. Oktober.

Eine gut besuchte Vorstandssitzung des IBSV. befaßte sich gestern abend auf der Alexanderhöhe u. a. auch mit der Frage der Feier des Schützenfestes 1937 im Zusammenhang mit der 700-Jahrfeier der Stadt Iserlohn.

Der Vorstand stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß eine direkte Verbindung des Schützenfestes mit den vorgesehenen festlichen Veranstaltungen der Stadtverwaltung, die bekanntlich für die Zeit vom 2.—4. Juli vorgesehen sind, aus stichhaltigen Gründen nicht möglich ist. Zu der gleichen Auffassung gelangte auch eine vor kurzem abgehaltene Vorbesprechung zwischen Beauftragten des Schützenvereins und der Stadtverwaltung. So kam der Vorstand gestern nach eingehender Aussprache zu dem Beschluß, als Ausklang der 700-Jahrfeier das alte vaterstädtische Schützenfest in

besonders festlichem Rahmen im nächsten Jahr am 30. und 31. Juli und 1. August

zu begehen.

Wir werden morgen in einem ausführlichen Bericht noch näher auf diese Angelegenheit zu sprechen kommen.

Der Vorstand nahm dann noch einige personelle Mitteilungen entgegen und befaßte sich weiterhin eingehend mit einer von Schützenkönig Emil angeregten

neuen großzügigen Mitgliederwerbung,

an der jedes einzelne Vorstandsmitglied tätigen Anteil nehmen wird. Die vorgesehenen Maßnahmen fanden vollste Zustimmung.

Zum Schluß nahm die Versammlung Mitteilungen über den am 7. November stattfindenden

Königsball,

zu dem wiederum die ganze Schützengemeinschaft eingeladen wird, entgegen. Auch diesmal wird der vom Vorstand zu Ehren des Schützenkönigspaares gegebene Ball einen überaus festlichen Rahmen tragen, Künstlerische Darbietungen und andere Ueberraschungen werden für einen frohen Verlauf des Abends sorgen.

Der alljährliche Königsball steht bekanntlich an der Spitze und im Brennpunkt des volkstümlichen festlichen Geschehens auf der Alexanderhöhe, er gilt als Ausklang der Schützenfesttage und als eine Dankbezeugung an das Königspaar im Sinne einer echten Gemeinschaft.

Morgen spricht Gauleiter J. Wagner

Hört alle den Reichskommissar für Preisbildung!

Wie wir schon mehrfach erwähnten, wird morgen abend 8,30 Uhr in der Alten Halle der Alexanderhöhe eine Großkundgebung der NSDAP. stattfinden. Gauleiter Josef Wagner spricht über „Deutschland, ein Hort der Sicherheit und Ordnung". Die Ausführungen des Redners, der erst gestern vom Führer zum Reichskommissar für die Preisbildung ernannt wurde, werden gerade aus diesem Grunde einem besonders breitem Interesse begegnen; das hat der große Erfolg seiner gestrigen Versammlung in Soest gezeigt, wo er ausführlich zum Vierjahresplan Stellung nahm, in dessen Rahmen er unter dem Generalbevollmächtigten Ministerpräsident Göring entscheidende Mitarbeit leistet. Deshalb sollte unserem Gauleiter morgen (Eintrittspreis nur 10 Pfg.) eine bis auf den letzten Platz besetzte Alte Halle sicher sein!

Nur rechts parken!

Eine wichtige Anordnung für Verkehrsteilnehmer.

Gemäß § 25 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. 5. 34 ist das Anfahren und Halten (nicht Parken) von Fahrzeugen, soweit nicht besondere Umstände entgegenstehen, nur auf der rechten Seite der Fahrstraße gestattet.

Nach einem Erlaß des Reichsführers der SS. und Chefs der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern vom 17. 8. 1936 ist eine rechtsseitige Lage von Straßenbahnschienen nicht als besonderer Umstand im Sinne des § 25 der Reichsstraßenverkehrsordnung anzusehen, da die Verlegung der Schienengeleise die Verkehrsteilnehmer gleichmäßig und jederzeit belastet. Auf Straßen mit rechtsseitiger Lage von Straßenbahnschienen ist also ein Anfahren und Anhalten auf der linken Seite nicht gestattet. In derartigen Fällen muß daher — unter Umständen unter Benutzung von Seitenstraßen — zunächst die Richtung gewechselt werden, um ein rechtsseitiges Anfahren und Anhalten zu ermöglichen. Um eine Einheitlichkeit der Verkehrsregelung im Reichsgebiet herbeizuführen, ist an diesem Grundsatz auch dann festzuhalten, wenn in Einzelfällen besondere örtliche Verhältnisse etwa eine gegenteilige Regelung günstiger erscheinen lassen.

Zur 2. Reichsstraßensammlung

Das Winterhilfswerk ruft!

Das Winterhilfswerk ruft zur neuen Tat!
Aus schweren Opfern wuchs des Führers Saat.
Vergeßt nicht Sorge, Not und Leid,
Zeigt alle Eure Opferfreudigkeit!
Dem hungernden Bruder die helfende Hand!
Ein Volk nur, ein Herz nur, im deutschen Land.
Ein Ziel nur, zu dem wir alle marschieren:
Nicht einer darf hungern, nicht einer darf frieren!

Von der Schuld nicht überzeugt.

Die Kleine Strafkammer des Landgerichts Hagen beschäftigte sich gestern mit einer Anklage wegen Unterschlagung, die sich gegen den bisher noch nicht bestraften 36 Jahre alten Karl K. aus Iserlohn richtete. K. war vom Amtsgericht in Iserlohn am 9. September wegen Unterschlagung von 90 RM. mit einer Geldstrafe von 50 RM. bestraft worden. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt und behauptete in der gestrigen Hauptverhandlung, daß er sich nicht strafbar gemacht habe. Er sei berechtigt gewesen, von dem einkassierten Geld Beträge für sich zu verwenden. Der Angeklagte hatte früher in einer Fabrik gearbeitet. Als er arbeitslos war und sich in wirtschaftlicher Not befand, hatte er sich von dem Inhaber einer Firma überreden lassen, Kundschaft aufzusuchen und ausstehende Gelder einzukassieren. Ein Vertrag war mit dem Angeklagten nicht abgeschlossen worden. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß der Angeklagte von einer kaufmännischen Tätigkeit keine Ahnung gehabt habe. Nach den ganzen Umständen könne dem Angeklagten aus subjektiven Gründen keine Unterschlagung nachgewiesen werden. Das Berufungsgericht kam der Berufung des Angeklagten nach und sprach ihn auf Kosten der Staatskasse frei.

* **Kartoffelhöchstpreis überschritten.** Trotzdem die Kartoffelhöchstpreise festliegen, versucht man es hier und da dennoch, höhere Preise zu erhalten. So wurde gestern wiederum eine Anzeige erstattet gegen einen Selbsterzeuger, der den Höchstpreis überschritten hatte.

* **Von der Stadtverwaltung.** Die Städtischen Büros und Kassen bleiben am Sonnabend wegen des Reformationstages geschlossen. Nur das Standesamt ist von 11 bis 12 Uhr zur Beurkundung von Todesfällen geöffnet.

* **Gefunden** wurden ein Paar gestrickte Handschuhe, ein Sicherheitsschloß, eine Geldbörse und ein Armband. Abzuholen Fundbüro (Einwohnermeldeamt), altes Realgymnasium, Baarstraße 5, Zimmer 4.

* **Hanemann-Abend fällt aus!** Der vom Iserlohner Männer-Gesang-Verein für Sonnabend, den 31. Oktober, vorgesehene F. Hanemann-Abend fällt infolge der an dem Abend stattfindenden Großkundgebung der NSDAP. mit Gauleiter und Oberpräsident J. Wagner aus. Die Veranstaltung des IMGV. findet zu einem anderen Termin statt. Wir werden zur gegebenen Zeit noch darauf zurückkommen.

* **Wehrmacht und Verkehrsvorrechte.** Zur Klarstellung der in der Oeffentlichkeit bestehenden Zweifel über Verkehrsvorrechte der Wehrmacht teilt das Oberkommando des Heeres mit, daß die Angehörigen der Wehrmacht die gesetzlichen Verkehrsbestimmungen genau so beachten müßten wie die übrigen Verkehrsteilnehmer. Gebietet es die Erreichung hoheitlicher Aufgaben, davon abzuweichen, so ist dies grundsätzlich nur auf Anordnung der Vorgesetzten zulässig, denen die Beseitigung der dadurch für den Verkehr geschaffenen Gefahren obliegt.

Künftig wieder billige Rückfahrten

Sobald die Finanzen es gestatten.

Im Rahmen der Achten Eisenbahnwissenschaftlichen Woche, die zur Zeit bei der Verkehrs-Akademie in München abgehalten wird, sprach Reichsbahn-Oberrat Fischl auch über die Personenbeförderung bei der Reichsbahn. Er legte dar, daß in diesem Teil des Reichsbahnbetriebes 1,3 bis 1,4 Milliarden aufzuwenden seien, während die Einnahmen nur etwa 1 Milliarde betragen. Immerhin sei es nicht unwahrscheinlich, daß Rückfahrkarten zu ermäßigten Fahrpreisen wieder eingeführt werden können, sobald die Finanzlage es gestatte; Urlaubs- und Sonntags-Rückfahrkarten würden dann aufgehoben werden.

Auf derselben Tagung behandelte stellv. Generaldirektor der Reichsbahn Kleinmann auch Beamtenfragen und kündigte an, daß künftig mehr als bisher leitende Reichsbahn-Beamte zwischen Nord und Süd ausgetauscht werden sollen. Ferner seien im Schlafwagendienst wichtige Neuerungen vorgesehen.

Was uns so auf den Tisch flattert . . .

(Abschied von den Schäfer-Millionen)

Als in den letzten Tagen die Nachricht kam, daß der Erbe der Schäfer-Millionen nunmehr festgestellt ist, hat mancher Namensvetter seine Zukunftsträume zu den Akten gelegt. Auch mancher Schäfer aus unserem Heimatgebiet wird darunter gewesen sein. Eine Iserlohnerin, Frau Hans H., geb. Schäfer, hat ihre Gefühle im Namen aller anderen zu Papier gebracht und dem „Kreisanzeiger" zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Wir bringen nachfolgend einen Auszug aus dem längeren Manuskript:

Als die Millionenkunde war in aller Schäfers Munde, hoffte jeder ganz allein, daß er Erbe würde sein, ich gab mich auch der Hoffnung hin, dieweil ich eine Schäfer bin, ich träumte schon fast jede Nacht, was mit den Dollars ich gemacht: Könnt' auserlesen herrlich schwausen, im Auto durch die Welt auch sausen, könnt' Länder und auch Meere schauen, Paläste groß und herrlich bauen, hätt' alles, was das Herz begehrt und würde mächtig auch geehrt. Ob man dann schlau ist oder dumm, es kümmert sich dann keiner drum, hast du nur Geld in Mengen schwer, dann siehst du Freunde um dich her wie Pilze aus der Erde schießen, die mit von deinem Glück genießen. Doch wenn du dich nach Hilfe sehnst und du einmal in Schmerzen stöhnst, dann fühlst du dich trotz allem Geld gar bald als Aermste auf der Welt, dann können alle Herrlichkeiten dir keinen Frieden mehr bereiten.

*

Doch alles das ist nun ja aus, nichts ist es mit dem Saus und Braus, das alles wurde nun zu Wasser durch diese Testamentsabfasser, die einem alten, müden Knaben Fortunas Segen restlos gaben, trotz seinem hohen Alters Bürde, verlieh man ihm des Geldes Würde; doch will ich's ihm hier nicht verhehlen, falls ihm dazu die Kräfte fehlen, die schwere Last allein zu tragen, so braucht er nicht erst lange fragen, jedweder Schäfer-Namensvetter spräng ihm gern bei als sein Erretter, Zehntausend auf den einzelnen bloß, rasch wär verteilt das ganze Moos. Zehntausend von dem reichen Segen, ich wär' gerade drum verlegen, — doch wird auch das wohl nichts mehr werden, drum heißt nunmehr hier auf Erden auch ohne Reichtum auszuhalten, der liebe Gott wird recht schon walten, und jedem geben, was ihm frommt, drum sei nicht traurig, wie's auch kommt.

Jetzt gibt es nichts mit „Autositzen", wir müssen halt so weiter schwitzen, und wie in den vergangenen Tagen, das Pückchen Sorge weiter tragen.

Frau Hans Happel, Iserlohn.

321 027,49 Mark Eintopfspende

im Gau Westfalen-Süd. — 6,54 Prozent mehr als im Oktober 1935.

* **Hagen**, 30. Oktober. Das Amt für Volkswohlfahrt, Gau Westfalen-Süd, teilt mit: Das genaue Ergebnis des ersten Eintopfsonntages des Winterhilfswerkes im Gau Westfalen-Süd beträgt 321 027,49 Mark. Gegenüber der Eintopfspende des Monats Oktober 1935 beträgt der Mehreingang 19 692,72 Mark oder 6,54 Prozent Steigerung.

Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet beträgt der Durchschnittsbetrag im Gau Westfalen-Süd im Oktober 1936 demnach 12,31 Pfg., während im Oktober 1935 11,56 Pfg. erzielt wurden. Im Oktober 1933 dagegen betrug der Durchschnittsbetrag nur 7,2 Pfg. Der angesetzte Reichsdurchschnitt von 10 Pfg. wurde also bereits beim ersten Eintopfsonntag im Gau Westfalen-Süd überschritten.

Das erste Eintopfergebnis in unserem Gau ist wieder ein Beweis südwestfälischer Opferbereitschaft und zeigt, daß auch jetzt wieder die gesamte Bevölkerung einmütig und in geschlossener Front gegen die Not kämpft. Je größer die Not, um so härter muß die Opferbereitschaft sein. Wieder müssen wir es dem Führer beweisen, daß das Winterhilfswerk eine Angelegenheit des Opfersinnes des ganzen Volkes ist.

Eine Frau vom Zug überfahren

Schwerte, 30. Oktober. Am 28. Oktober gegen 7 Uhr wurde auf dem Bahndamm der Strecke Schwerte—Holzwickede in der Nähe des Stellwerks Block Heide eine Frau tot aufgefunden. Der Tod ist durch Ueberfahren eingetreten. Die Tote ist noch unbekannt. Sie gehört anscheinend dem Arbeiterstande an, ist 1,65 Meter groß und hat braunes, ins Rote übergehendes Kopfhaar, das zurückgekämmt und in einem Knoten zusammengehalten ist. Die Stirn ist niedrig und die Augen braun. Sie hat eine kleine, breite, gradlinige Nase, mittelgroße Ohren und lückenhafte Zähne. Die Hände sind ungepflegt (Arbeitshände). Besondere Kennzeichen sind nicht vorhanden. Es scheint, als habe die Frau einen Trauring getragen, den sie in den letzten Tagen abgelegt hat. Bekleidung: blaue Baskenmütze, schwarzer Ripsmantel, schwarzes Trikotkleid, schwarze Strümpfe, braune halbe Knopfschuhe, die schwarz gemacht worden sind. Bei der Toten wurden zwei Schlüssel vorgefunden, darunter ein Einsteckschlüssel aus Messing. Wer kennt die Tote, oder aber wer kann Angaben machen, die dazu beitragen, daß die Persönlichkeit festgestellt wird? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizeistelle Schwerte.

Schweres Verkehrsunglück in Dortmund

1 Toter, zahlreiche Schwerverletzte.

:: Dortmund, 30. Oktober. (Eig. Drahtb.) Am Donnerstag kurz vor Mitternacht ereignete sich in Dortmund ein schweres Verkehrsunglück. Bisher wurden 1 Toter und zahlreiche Schwerverletzte festgestellt.

Ein mit 15 Personen besetztes Bergarbeitertransportauto wurde auf dem Wall von einem Straßenbahnwagen linksseitig gestreift. Dabei wurde diese Wagenseite des Autos weggerissen. Die Insassen, Bergarbeiter, die von der Zeche kamen, wurden von dem heftigen Anprall auf die Straße geschleudert. Ein Bergarbeiter war sofort tot, die anderen wurden sogleich ins Krankenhaus gebracht. Bei einigen der Schwerverletzten muß man leider annehmen, daß auch sie nicht mit dem Leben davonkommen werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Lenker des Transportautos und sein Mitfahrer kamen ohne Verletzungen davon; sie wurden aber bis zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen 9 Uhr erlöste Gott meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Rentner Heinrich Lueg

im 81. Lebensjahre durch einen sanften Tod.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Lueg geb. Kaise
und Kinder

Iserlohn, den 29. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 2. November, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Gerichtsstr. 4 aus. Trauerfeier dortselbst eine halbe Stunde vorher.

In Deine Hände befehle ich meinen Geist
Du hast mich erlöst, Herr, Du treuer Gott.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern morgen 8½ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Alberts

im Alter von 43 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Lily Alberts geb. Vieler
und Kinder

Hemer, Unterm Naumberg 5, den 30. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. November, nachmittags 3 Uhr vom Amtskrankenhaus, Hemer, nach dem Waldfriedhof in Westig statt.
Trauerfeier 20 Minuten vorher.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Heute mittag 12½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Diedrich Keune

Emma geb. Huthwelker

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Ihmert, Pillingsen, Oege, Oestrich und Löffel,
den 29. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. November, nachmittags 3¼ Uhr vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen und für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir hiermit allen unseren verbindlichsten Dank aus.

Familie Karl Hause

Westig, im Oktober 1936

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Geschwister Becker

Nachrodt, im Oktober 1936



Wettermäntel

moderne Form, garantiert wasser- und winddicht, leicht u. bequem im, **Fachgeschäft**

Sporthaus Sauerland
Inhaber: Hans Snöneis
Iserlohn, Straße der SA 4
Telefon 216

2-3 Zimmerwohnung
in Hemer gesucht. Schriftliche Angebote unter P S 02332 an Geschäftsstelle Hemer

---

2 Zimmerwohnung
an ruhige Familie sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. 6428

Im Neubau, Zweifamilienhaus, schöne, helle
4 Zimmerwohnung
mit Mansarde u. Bastelgelegenheit sofort an ruhigen Mieter abzugeben Hemer Beethovenstraße 2.

Junges Ehepaar sucht
möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit. 6420
Näheres in der Geschäftsstelle.

Klein-Anzeigen
in das Blatt, das die meisten „Kleinen" hat

Statt Karten!

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

Fritz Hain
Margot Hain-Rüssmann

Iserlohn, Engelbertstraße 9

Beachten Se unsere modischen Feinheiten!

Hegemann
Iserlohn, Kirchstraße 3

Morgenröcke
Blusen
Krawatten
Taschentücher
Handschuhe

Unser Fenster zeigt in dieser Woche vorwiegend: Schirme

Phoenix-Fahrräder
nach wie vor bei Lütkoff

Noch Mittwoch dieser Woche erhielt ich eine Sendung Phoenix-Fahrräder.

Vorstehendes meiner Kundschaft zur Kenntnis, nachdem in einer gestrigen Anzeige in dieser Zeitung ein Berufskollege den Alleinverkauf von Phoenix-Fahrrädern für sich ankündigte.

Phoenix-Fahrräder
nach wie vor bei Lütkoff

Die Kleinanzeige im **JKZ.** der zuverlässige Helfer bei allen Gelegenheiten!

Evangelischer Gottesdienst

Reformationstag, Sonnabend, den 31. Oktober.

Oberste Stadtkirche.

Vorm. 10 Uhr: Schülergottesdienst: P. Osthus.
Nachm. 5,30 Uhr, in der Stadtkirche: Kinderchor des Kindergottesdienstes.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Blaukreuzbund des Gnadauer Verbandes.
Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus Hansa-Allee: Christenlehre für die weibliche Jugend: Pfarrer Lic. van Randenborgh.

Sonntag, den 1. November: Reformationsfest.

Oberste Stadtkirche.

Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors: Pfarrer Balzer. Anschließend an den Gottesdienst: Feier des heiligen Abendmahls.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: P. Osthus.
Abends 8,30 Uhr: Gemeinde-Reformationsfeier. Vortrag von D. Merz, Bethel, über das Thema „Muß die lutherische Reformation heute vollendet werden?"

Reformierte Kirche.

Vorm. 8,30 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors: Pfarrer Walther.

Kirchspielskirche.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Walther.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Linde.

Krankenhaus Bethanien.

Vorm. 10 Uhr: P. Osthus.

Schule zu Löffel.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Gericke.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Gericke.

Gemeinschaftshaus Obergrüne.

Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr: Richtfest der Christuskirche auf dem Kirchplatz Grüne.

Schule zu Ispei.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Mittags 12 Uhr: Einweihung des Gemeindehauses an der Wiemer.

Montag, den 2. November.

Abends 8,15 Uhr, im Waisenhaus: Jugendschar West: Einzug in das neue Heim: Pfarrer Linde.

Dienstag, den 3. November.

Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus Oblstraße: Christenlehre für die männliche Jugend: Pfarrer Linde.
Abends 8,30 Uhr, im Gemeindehaus an der Wiemer: Frauenhilfe mit Kaffeetrinken (Kaffeekarten sind bei den Bezirksfrauen zu haben): Pfarrer Balzer.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Kirchenchor.
Abends 8,30 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Zusammenkunft des Frauenchors des Nord- und Ostbezirks der Frauenhilfe.
Abends 8,30 Uhr, in der Schauburg: Bibelstunde der Ev. Gesellschaft.

Mittwoch, den 4. November.

Nachmittags 3 Uhr: Frauenhilfe Dröschede: Pfarrer Gericke. Anschließend: Chor.
Nachm. 5 Uhr, in der Kinderschule Hindenburgstraße: Bezirksfrauen-Bibelstunde: Pfarrer Linde.
Abends 8,30 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Jungmütterabend: Frau Pastor van Randenborgh.
Abends 8,30 Uhr, im Jugendheim Hagener Straße: Männerdienst des Nord-Westbezirks: Pfarrer Linde.
Abends 8,30 Uhr, im Gemeindehaus an der Wiemer: Männerdienst: Pfarrer Balzer.
Abends 8,30 Uhr, im Gemeindehaus an der Wiemer: Männerdienst: P. Osthus.
Abends 8,15 Uhr, im Gemeinschaftshaus Obergrüne: Bibelstunde: Pfarrer Gericke.

Donnerstag, den 5. November.

Nachmittags 3,30 Uhr: Die Frauenhilfe des Nord-Westbezirks bezieht das erneuerte Gemeindehaus Wallstraße: Pfr. Linde.
Abends 8,30 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Jungmütterabend: Pfarrer Walther.
Abends 8,30 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Bekenntnisstunde: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Frauenschaftssaal: Frauendienst: Pfarrer Natorp.

Freitag, den 6. November.

Abends 8,15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Jugendbibelstunde Jugendschar Ost: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Gemeindehaus an der Wiemer: Jugendbibelstunde Jugendschar West: Pfarrer Linde.

Sonnabend, den 7. November.

Nachmittags 5,30 Uhr, in der Stadtkirche: Kinderchor des Kindergottesdienstes.
Abends 6,15 Uhr, im Gemeindehaus an der Wiemer: Blockflötenchor des Kindergottesdienstes.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Blaukreuzbund des Gnadauer Verbandes.
Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus an der Hansa-Allee: Christenlehre für die männliche Jugend: Pfarrer Lic. van Randenborgh.

Krafttahrer
zuverlässig und nüchtern, guter Wagenpfleger für Personenwagen sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Eintrittstermines und der Lohnansprüche unt. T T 02334 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
gesucht. Mendenerstraße 3.

Inkasso-Vertreter
Anfang der 50er, welcher seit Jahren in diesem Beruf tätig ist, sucht gleichgeartete Nebenbeschäft. Angebote unter B 02322 an die Geschäftsstelle

---

Einige junge
Mädchen
für leichte Beschäftigung sofort gesucht. 6443
Näheres in der Geschäftsstelle.

Für leichte, lohnende Beschäftigung und Packen werden noch
einige junge Mädchen
eingestellt. 6434
Näheres in der Geschäftsstelle.

Günstige Möglichkeiten

für Alle bieten die preiswerten Klein-Anzeigen in dem beliebten

JKZ

Polizeiliche Anmeldungen von Reisenden zu haben in der Geschäftsstelle

---



Haase & Co.

Das Modehaus für die Dame

Neuschöpfungen in Pullovern Strickkleidern, Röcken u. Blusen die an Schönheit kaum zu übertreffen sind.

LBO Strümpfe Qualitätsmarke von Weltruf

Seidene Trikot-Röcke u. Schlüpfer
Handschuhe, Schals
Reisejacken und Plaids

Haase & Co.
Iserlohn, Wermingser Straße 16

Das feine **Radiogerät**
kaufen Sie bei
Lösche, Friedrichstraße 4 - Fernruf 3494
Zahlungserleicht. lt. Reichsverbandsbedingungen. Vorführ. unverbindl.

Nach Dortmund
Sonnabends 3 Uhr, Mittwochs ½2 Uhr ab Harmonie
Olympia-Besucher zahlen bei Vorzeig. der Fahrkarte halbe Eintrittspreise
Omnibus-Reisedienst Alfred Nolte Hagenerstraße 88 Fernruf 4 5 8 8



Iserlohn, Adolf-Hitler-Platz 12, Ruf 4965
Schwerte, Hüsingstraße 21

Von heimatlicher Erde – Volk und Leben

Menden erwartet seine Soldaten

Festesfreude in Menden / Ein Ehrentag der Stadtgeschichte

Die Hönnestadt heißt die Wehrmacht willkommen

* **Menden**, 30. Oktober.

Der heutige Tag wird in der Geschichte der Stadt Menden einen Ehrenplatz einnehmen. Schon seit Wochen freuen sich jung und alt auf den feierlichen Einmarsch der Garnison, der am heutigen Tage stattfinden wird. Heute nachmittag ruhen alle Geschäfte, alle Fabriken schließen ihre Tore, damit jeder Mendener Volksgenosse dem prachtvollen militärischen Schauspiel beiwohnen kann. Bis in die späten Abendstunden waren gestern noch fleißige Hände mit dem Ausschmücken beschäftigt, um der jungen Wehrmacht zu zeigen, wie man sich darüber freut, daß Menden nun Garnisonstadt geworden ist.

Gestern nachmittag traf auch das Musikkorps der Luftwaffe von Münster hier ein. In den Abendstunden wurde auf dem Rathausplatz noch einmal die Aufstellung und Einteilung des Platzes geprobt, was bei den engen Verhältnissen sorgfältiger Vorbereitung bedarf. Die Truppe selbst probte die Aufstellung und den Parademarsch gestern früh und fand dabei zahlreiche Zuschauer trotz der frühen Morgenstunde.

Wir geben noch einmal in Kürze das Programm für den heutigen Nachmittag bekannt: 14,45 Uhr: Abmarsch der Truppe von der Kaserne. Marschweg: Unnaer Landstraße, Horst-Wessel-Straße, Unnaer Straße, Kaiserstraße, Gartenstraße, Nordwall, Ostwall, Straße der SA. zum Ehrenmal. 15,30 Uhr: Eintreffen am Ehrenmal. 15,35 Uhr: Kranzniederlegung. 15,40 Uhr: Aufstellung zum Abmarsch, Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter der NSDAP. 15,45 Uhr: Abmarsch zum Rathaus. 15,55 Uhr: Eintreffen am Rathaus. Meldung an den Regimentskommandeur. 16 Uhr: Eintreffen des rangältesten Luftwaffenvorgesetzten. 16,05 Uhr: Ansprache des Bürgermeisters und Antwort des Abteilungskommandeurs. 16,20 Uhr: Beendigung der Feier am Rathaus. 16,30 Uhr: Vorbeimarsch der Abteilung. Der rangälteste Luftwaffenvorgesetzte nimmt mit den Ehrengästen Aufstellung auf dem Platz bei Harre.

Soweit das Programm, wie es sich in der Stadt abwickeln wird. Der Verkehr wird für die Dauer der Veranstaltung umgeleitet. Den Abschluß des Tages bildet eine große Kameradschaftsfeier auf der Wilhelmshöhe, veranstaltet vom Kyffhäuserbund. Während dieser Feier wird ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Verlegung der Haltestelle für Autobusse aus Unna

Eine wichtige verkehrstechnische Verbesserung

Durch den Ausbau der Autobuslinien war die Mendener Hauptstraße bei dem Rathaus sozusagen zu einem Autobusbahnhof geworden. Zu mancher Tageszeit parken hier mitunter nicht weniger als vier große Wagen, wenn auch nur für kurze Zeit. Zieht man aber den gewaltigen Durchgangsverkehr in Betracht, so kann man sich vorstellen, daß an dieser wichtigen Kreuzung im Mittelpunkt der Stadt oft ein qualvolles Gedränge von Kraftfahrzeugen herrscht. Um nun die Uebersicht für die aus der Bahnhofstraße kommenden Fahrzeuge und Radfahrer zu verbessern, ist die Haltestelle für die aus Richtung Unna kommenden Omnibusse vorverlegt worden, so daß diese Wagen jetzt neben der Rathausdrogerie halten. Diese Neuerung bedeutet eine wichtige verkehrstechnische Verbesserung, die von allen Verkehrsbeteiligten begrüßt wird.

Eine weitere Verkehrsverbesserung wurde erzielt durch die Zurückverlegung der Bordsteinkurve bei den Städt. Betriebswerken. Die Fahrbahn ist dadurch auf 7,50 Meter verbreitert worden. Nachdem zugleich auch die alten Ulmen zwischen der Hönnebrücke und der Kreuzung gefällt wurden, ist auch hier die Uebersicht bedeutend besser geworden.

„Kauft, was der deutsche Boden bietet!"

Ein Aufruf des Reichsnährstandes.

Berlin, 30. Oktober. Der Reichsnährstand erläßt an die Hausfrauen folgenden Aufruf:

„Denkt daran, daß ihr in erster Linie immer die Speisen auf eure Speisezetteln setzt, die jahreszeitlich bedingt sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick hervorbringt." Diese Worte aus dem eindringlichen Appell Hermann Görings in seiner mitreißenden Sportpalastrede wenden sich an die deutschen Hausfrauen, denen bei der Ueberbrückung von Versorgungsschwierigkeiten die bedeutendste Aufgabe zufällt. Wenn jede Hausfrau mithilft, das zu verwenden, was der Tag bringt, werden wir auch über kleine Einschränkungen hinwegkommen.

In diesen Wochen hat uns der deutsche Boden in reicher Fülle den Kohl beschert, der schon in dem Speisezettel unserer Mütter eine vorherrschende Stellung einnahm und der auch heute wieder geeignet ist, unsere Ernährung vielgestaltiger zu machen und unsere Versorgung sicherzustellen. Jetzt ist es Zeit, sich von dieser reichlich angebotenen Feldfrucht Vorräte hinzulegen, die in den gemüsearmen Wintermonaten den Küchenzettel abwechselungsreich gestalten. Im Herbst und Winter ist der Kohl eine der wichtigsten, wertvollsten und billigsten Vitaminquellen, die der deutsche Boden uns schenkt. Nutzt diesen Erntesegen aus, solange noch reichliche Vorräte vorhanden sind und deckt euch ein mit dem, was der deutsche Bauer und Landwirt für euch geerntet hat."

* **Erneuerung des unteren Teiles des Heimkerweges.** Zu den verschiedenen Straßenarbeiten, die die Mendener Stadtverwaltung zur Zeit durchführen läßt, gehört die Erneuerung des Heimkerweges bis zum evangelischen Friedhof. Zum Teil ist die Neupflasterung schon durchgeführt, das Reststück bis zur Brücke erhält ein Grauwacke-Kleinpflaster. Es fehlt nun noch die Instandsetzung der Brücke selbst. Diese ist Eigentum der Reichsbahn, da es sich um eine Bahnüberführung handelt. Leider hat die Reichsbahn sich bis jetzt dem Vorgehen der Stadt noch nicht angeschlossen, doch darf man hoffen, daß die Erneuerung der Brücke, deren Fahrbahn sich in einem unmöglichen Zustand befindet, nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Lendringsen

* Lendringsen, 30. Oktober.

h. **Zur Woche des Deutschen Buches!** Am Samstag veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP. einen Pflichtabend zur Eröffnung der Woche des Deutsches Buches. Pg. Hansen hielt einen Vortrag über die Bedeutung der Buchwoche. Ein Truppführer des hiesigen Arbeitsdienstes verlas ein Kapitel aus einem Buch von Dr. Goebbels. Ein weiterer Arbeitsmann trug ein Gedicht von Heinrich Lersch vor. Frau Bertram brachte eine Geschichte von Hermann Löns zum Vortrag. Pg. Rektor Rüter wies auf die Eröffnung einer Leihbücherei der Ortsgruppe hin. Da die Bücher kostenlos ausgeliehen werden, bat Rektor Rüter um rege Benutzung der neuen Einrichtung. Jeden Mittwoch nachmittag von 4—5 Uhr kommen die Bücher auf dem Gemeindebüro zur Ausgabe. — **Volksliederkonzert.** Der Männergesangverein „Cäcilia" hatte am vergangenen Sonntag zu einem Volksliederkonzert im Dederichschen Saale eingeladen, das einen vollen Erfolg brachte. Auch der gemischte Chor Balve unter Leitung des bekannten Chormeisters Ch. Pröpper hatte sich dem Lendringser Gesangverein zur Verfügung gestellt. Abwechselnd wurden Volkslieder und geistliche Musik zu Gehör gebracht. Es war ein genußreicher Abend. — **Unglücksfall.** Am Montag wurde der Jugendliche K. Hövelborn, der in den Rhein.-Westf. Kalkwerken als Lehrling beschäftigt ist, von einem Brett so unglücklich am Kopf getroffen, daß er mit schweren Kopfverletzungen ins Mendener Krankenhaus überführt werden mußte.

Aus Stadt Hemer

* Hemer, 30. Oktober.

* **Abendliches Hemer.** Früh schon senkt sich in den jetzigen Tagen der abendliche Himmel über unsere Stadt; dann flammen die Lichter auf den Straßen und in den Schaufenstern und Läden auf und das von manchem so geliebte Leben und Treiben auf den dunklen, nur von Lampen und Schaufenstern beleuchteten Straßen setzt ein. Sonst herrschte tiefste Stille auf den Straßen, wenn der Himmel dunkel ward, jetzt aber befindet sich der Verkehr gerade auf dem Höhepunkt, und das ist für manchen eine willkommene Gelegenheit, einen kleinen Abendspaziergang zu machen. Da sieht sich all das Ausgestellte in den Schaufenstern noch einmal so schön an, wenn es im hellen Licht glitzert und blitzt. Und unsere Geschäfte haben jetzt Hochbetrieb in Käufen für den winterlichen Bedarf. Allmählich wird sich dieses Kaufgeschäft noch steigern, je näher es Weihnachten zugeht, an das unsere Jungen und Mädchen schon im stillen denken. Lange wird auch das nicht mehr dauern ....

* **Die Winterhilfs-Kartoffeln rollen an ....** Die erste große dieswinterliche Versorgung der bedürftigen Volksgenossen durch das Winterhilfswerk der Stadt Hemer hat eingesetzt. Denn die Kartoffelversorgung stellt in jedem Jahr einen Hauptabschnitt des Aufgabengebietes der Winterhilfe dar. Und nun rollen die Kartoffelwaggons der Deutschen Reichsbahn auch nach Hemer. Insgesamt sechs Waggons hat die NS.-Volkswohlfahrt bereits vom Bahnhof Hemer abfahren und den Empfängern zustellen lassen. Die eingetroffenen Kartoffeln erwiesen sich als ausgezeichnet und fanden sowohl den Beifall der NSV. als auch der ihrer bedürftigen Empfänger. Nach diesen ersten Waggons werden in diesen Tagen laufend Waggons auf dem Bahnhof Hemer eintreffen. Die so unentbehrliche und gesunde Frucht wird alsdann den Winterhilfsempfängern zugeteilt werden.

* **Veranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront.** Für alle Betriebszellenobmänner findet heute abend 8 Uhr bei Gastwirt von der Heyde in Westig eine Versammlung statt, bei der ein Vertreter der Gauwaltung anwesend sein wird; vollzähliges Erscheinen ist Pflicht! — Morgen abend veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront im Saale Westhelle eine Pflichtversammlung, in der ein namhafter Redner sprechen wird. Die Versammlung ist öffentlich!

* **Aus der katholischen Gemeinde.** Am Mittwoch, dem 18. November, wird der Elisabeth- und Frauenverein ein gemeinsames Kaffeetrinken im Saale des Gesellenhauses veranstalten. Die Mitglieder sind dazu schon jetzt eingeladen. Teilnehmerkarten sind bei den Vorstandsmitgliedern nur vor dem 18 November erhältlich.

* **Schulungsabend der NS.-Amtsträger.** Am kommenden Freitag in acht Tagen, also am 6. November, wird im Saale des Parteilokals Westhelle ein Schulungsabend sämtlicher Amtsträger der NS.-Volkswohlfahrt stattfinden. Es spricht der Gauschulungsbeauftragte Pg. Flender. Der Beginn dieses Schulungsabends ist auf 20,30 Uhr angesetzt worden. Es wird erwartet, daß sämtliche Block- und Zellenwalter und überhaupt alle Amtsträger der NSV. zur Stelle sind. Selbstverständlich können auch alle anderen der NSV. angehörigen Volksgenossen an diesem Schulungsabend teilnehmen.

* **Aufgebote der Woche.** In der Veröffentlichung vom 24. d. M. über Aufgebote der Woche waren dort u. a. auch Walter Stöffer und Erika Staffler genannt. Richtig heißen die Namen: Diplom-Ingenieur Walter Stöffer, Hemer, und Erika Nestler, ohne Beruf, Lahr i. B.

* **Musikkurse der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".** Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet zukünftig Lauten-, Guitarren-, Geigen- und Mandolinenkurse. Wöchentlich wird eine volle Stunde gegeben, der Preis beträgt monatlich 3 RM. Der Unterricht erfolgt nachmittags und abends. Spieler mit Vorkenntnissen können beim Zusammenspiel (Blockflöte, Geige, Laute, Guitarre usw.) mitwirken. Die Unterrichtsgebühr beträgt hierbei für Blockflöte und Geige monatlich 1,50 RM. und für die Instrumente monatlich 3 RM. Auch werden von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Handharmonika-Kurse eingerichtet, die monatlich ebenfalls 3 RM. kosten. Anmeldungen nimmt jeder Betriebswart und die Dienststelle Hemer der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" von 18—19 Uhr entgegen.

* **Verkehrshindernis.** Einem mit Holz beladenen Wagen, der, von der Altenaer Straße kommend, zum Bahnhof Westig einbiegen wollte, brach die Vorderachse. Lange Zeit wurde der Verkehr gestört, bis das Hindernis beseitigt war.

* **Zusätzliche Berufsschulkurse.** Auch in diesem Winter wird in Hemer eine zusätzliche Berufsschulung durchgeführt. Vor allem werden Frauen und Mädchen im Kochen, Nähen, in der Säuglings- und Krankenpflege ausgebildet. Die Kurse finden in der evangelischen Volksschule in Westig statt. Anmeldungen werden jeden Nachmittag in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront in Hemer zwischen 17 und 19,30 Uhr durch die Frauenwalterin der Deutschen Arbeitsfront, Fräulein Heimbecher, entgegengenommen.

* Westig, 30. Oktober.

* **Die Geschäftsstelle der NSV. in Westig.** Nach der Neugliederung der NS.-Volkswohlfahrt im Amte Hemer, wobei Westig eine selbständige Ortsgruppe wurde, war die Besorgung eines Zimmers für die Geschäftsstelle der hiesigen NSV. notwendig. Dieses Zimmer wurde nun von Herrn Karl Menke kostenlos zur Verfügung gestellt, so daß die NSV. bereits über einen geeigneten Raum verfügt. Die Geschäftsstelle befindet sich also im Hause des Herrn Karl Menke in der Altenaer Straße. Sprechstunden finden an jedem Tag in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags statt.

Eine Eiche bei Bäingsen unter Naturschutz

* Deilinghofen, 30. Oktober.

Das Verständnis für die Notwendigkeit, Naturdenkmäler zu schützen, ist erst vom neuen Deutschland recht geweckt worden. Eine Anordnung des Landrats von Rumohr stellt jetzt eine Eiche etwa 250 Meter nordöstlich des Gutshofes Bäingsen in der Gemeinde Deilinghofen-Brockhausen (Flur 4 Parz. Nr. 10/1), die als Naturdenkmal anzusprechen ist, unter Naturschutz. Jegliche Beschädigung, die Beseitigung oder teilweise Beseitigung des Naturdenkmals ist bei Bestrafung bis zu 150.— RM. Geldstrafe oder mit Haft verboten!

Stadt Letmathe und Umgegend

* Letmathe, 30. Oktober.

Schulungskurse für die Amtsträgerinnen der NS.-Frauenschaft.

Am Dienstag fand für die Amtsträgerinnen der NS.-Frauenschaft eine Schulungstagung in der Aula der Mittelschule statt. Die komm. Ortsgruppenleiterin, Frau Elsbeth Panten, und der Ortsbeauftragte für das WHW., Amtsleiter Kosfeld, sprachen. Der letztere schälte vor allen Dingen heraus, welche Aufgaben der deutschen Frau im Rahmen des neuen Vierjahresplanes zufallen und daß zwischen NSV. und WHW. einerseits und städt. Wohlfahrtsamt anderseits ein grundsätzlicher Unterschied besteht. Der Redner wies weiterhin auf die jeden Montag im NSV.-Heim stattfindende Sprechstunde der Hilfsstelle „Mutter und Kind" hin.

1800 WHW.-Abzeichen für die morgige Straßensammlung in Letmathe

Mittwoch, den 11. November, findet in Letmathe eine Tagung aller Mitarbeiter(innen) der NSV. und des WHW. der Ortsgruppen Letmathe, Oestrich und Grüne statt, in deren Verlauf der Gauschulungsbeauftragte, Pg. Flender (Bochum), sprechen wird. In diesem Zusammenhang sei auf die zweite Reichsstraßensammlung am kommenden Wochenende hingewiesen, für die SA., SS. und NSKK. eingesetzt werden. 1800 Abzeichen haben die braunen Soldaten in unserer Stadt zu verkaufen. Wenn sich jeder Volksgenosse seiner Pflicht gegenüber dem Volksganzen bewußt ist, dann sollte diese Menge ohne weiteres unterzubringen sein. Dann wird auch das Ergebnis des acht Tage später stattfindenden zweiten Eintopfsonntags eine Steigerung erfahren können. Denke jeder daran, daß seine Gabe ein Opfer sein soll!

Gefängnisstrafen für heimtückische Angriffe gegen Staat und Partei

Das Sondergericht Dortmund tagte in Hagen.

Die 1. Kammer des Sondergerichts aus Dortmund tagte zum erstenmal in Hagen im Schwurgerichtssaal des Landgerichts. Es standen fünf Anklagen wegen Verstoß gegen das Heimtückegesetz zur Verhandlung. Vier der Angeklagten erhielten Strafen von 1 Jahr 6 Monaten, 6 Monaten und zweimal je 3 Monaten Gefängnis. Das fünfte Strafverfahren richtete sich gegen den 32jährigen Heinrich H. aus Letmathe. H. ist dafür bekannt, daß er immer ein großes Wort führt und sich gern in den Vordergrund drängt. Auf seiner Arbeitsstätte hatte er böswillig hetzerische Aeußerungen getan. Er hat die HJ. beschimpft, sich sehr abfällig über die Wehrhoheit geäußert, die Toten des 9. Novembers beleidigt und Kritik an der Bewegung geübt. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme war es als erwiesen anzusehen, daß der Angeklagte sich im Sinne des § 2 des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei schuldig gemacht hatte. Der Angeklagte, der keine politische Vergangenheit hinter sich hatte, ist nach Ansicht des Sondergerichts ein Mensch, der seinen Mund nicht halten kann. Wohl habe er viel gelesen, aber er habe nicht alles verdauen können. In böswilliger Absicht habe er den Arbeitsfrieden gestört. Gerade diejenigen, die in Betrieben hetzen, seien die gefährlichsten. Bei der Strafzumessung wurde Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten genommen. Eine Strafe von 10 Monaten Gefängnis wurde als ausreichende Sühne erachtet. Da Sondergerichtsurteile sofort Rechtskraft erlangen, ließ der Anklagevertreter den Angeklagten sofort zur Haftverbüßung abführen.

Bilder aus neuen Filmen



(Foto: Ariel/Tobis Rota.)

Else von Möllendorff im Bade.

Aus dem Film der Tobis Rota „90 Minuten Aufenthalt".

= **Oestrich**, 30. Oktober. **Eine Heimattagung** veranstaltet am komenden Sonntag der Verein für Orts- und Heimatkunde der Gemeinde Oestrich in der evangelischen Volksschule Oestrich. Die Tagung wird ausgefüllt durch 1. Besichtigung des Museums (Sonderschau heimischer Gemälde); 2. Vortrag „Oestricher Erntebräuche in alter Zeit"; 3. Lichtbilder „Oestricher Erntedankfest 1936"; 4. die neuen Vereinsstatuten; 5. Abschluß des Oestricher Blumenschmuck-Wettbewerbes.

Nachrodt-Wiblingwerde, 29. Okt. **Verschiedenes.** Der hiesige Kaninchenzuchtverein beschloß, aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens am 28. und 29. November eine lokale Kaninchen- und Produktenausstellung im Saale der Rastatt zu veranstalten. Da der Verein sehr rührig ist und über ein gutes Tiermaterial verfügt, verspricht die Ausstellung eine gute zu werden. — Am Sonntag, dem 1. November, gibt die Westdeutsche Operettenbühne hier ihre diesjährige erste Operettenaufführung. Es gelangt die Operette „Der Zarewitsch" von Franz Lehar zur Aufführung. — Die Volksschulen von Wiblingwerde und Neuerde machten eine Autobusfahrt nach Dortmund, wo der Flughafen, der Tierpark und das Schiffshebewerk Henrichenburg besucht wurden. Eine Kanal-Dampferfahrt fand den besonderen Beifall der Jugend. — Der Mgv. Wiblingwerde veranstaltete eine gemütliche Rekrutenabschiedsfeier. — Glück im Unglück hatte ein mit 20 Personen besetzter Autobus, der in der Kurve am „Scharfen Eck" ins Rutschen kam und gegen die dortige Straßenmauer geworfen wurde. Der Autobus wurde schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Nachrodt, 29. Okt. **60jährige Dienstzeit.** Am 1. November kann der in der ganzen Gemeinde geschätzte Herr Christian Steuerberg auf eine 60jährige Dienstzeit zurückblicken. Vor 60 Jahren trat er in den Dienst des Rittergutsbesitzers Löbbeke auf der Edelburg und am 1. November 1886 in den Dienst des damaligen Ehrenamtmannes der Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde, von Löbbeke, auf Haus Nachrodt. In körperlicher und geistiger Frische steht er heute noch im Dienste des Herrn Majors von Löbbeke. Als Ehrenmitglied des Kriegervereins, des Bürger- und Schützenvereins und des Männervereins genießt er auch im Vereinsleben größtes Ansehen. Als treuem Leser unserer Zeitung wünschen auch wir „dem alten Christian" noch einen langen gesegneten Lebensabend. — **Hohes Alter.** Am Samstag begeht Frau Luise Jülich, Horst-Wessel-Straße, ihren 82. Geburtstag. Wir wünschen dem Geburtstagskind, das sich ganz der Pflege ihres völlig erblindeten 78jährigen alten Lebensgefährten widmet, noch weitere Jahre der Gesundheit.

= **Kalthof**, 30. Oktober. **Tag des Deutschen Buches.** Aus Anlaß der diesjährigen Buchwoche fand am Mittwochabend im Saale Kirchhoff am Lehmufer eine Feierstunde statt, zu der die Politischen Leiter sowie die Führer der SA. und der Gliederungen erschienen waren. Schulungsleiter Kirchhoff begrüßte die Erschienenen und leitete den Abend. Nach den Klängen des Badenweiler Marsches, gespielt von Fräulein Kamp, sprach Pg. Eberg über die Bedeutung des deutschen Buches. Seine sinnvollen Ausführungen fanden den Beifall der Zuhörer. SA.-Kamerad Isken las, nachdem eine Sonate von Beethoven zum Vortrag gekommen war, aus dem Buche „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei". Die Ballade „Die Mette von Marienburg" von Felix Dahn schloß sich seiner Vorlesung an. Ein Rondo von Mozart beschloß die eigentliche Feierstunde. — Im Anschluß fand noch eine Besprechung der Politischen Leiter statt. Ortsgruppenleiter Menze gab die Richtlinien für die Arbeit im kommenden Winter bekannt. Organisationsleiter Schulte-Börsting sprach über die Neuorganisation der Ortsgruppe und deren Gliederungen. Alsdann ergriff noch der erschienene Kreiswalter von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Belitza, Iserlohn, das Wort. Er gab die Anregung zur Veranstaltung eines Dorf- und Heimat-Abends, der vom Westdeutschen Rundfunk für eine Hörfolge aufgenommen werden soll. Mit den Arbeiten hierfür soll sofort begonnen und innerhalb acht Tagen ein vorläufiges Programm hierfür aufgestellt werden. Es wäre nur zu wünschen, daß alle Volksgenossen sich an einer richtigen Ausgestaltung eines solchen Abends beteiligen würden. Abschließend wurde die diesjährige Gedenkfeier für den 9. November besprochen, deren Ablauf noch bekanntgegeben wird.

!! **Hennen**, 29. Okt. **Kirchliches.** Am Sonnabend, dem 31. Oktober, wird um 9 Uhr ein Reformationsgottesdienst stattfinden, zu dem die ganze Gemeinde geladen wird. Der Gottesdienst mußte mit Rücksicht auf den Staatsjugendtag von 10 Uhr auf 9 Uhr vorverlegt werden. Es ist zu hoffen, daß die hiesige Einwohnerschaft sich rege am Gottesdienst beteiligen wird.

* **Ergste**, 29. Okt. **Jagdunfall.** Ein hiesiger Landwirt, der bei Anbruch der Dämmerung Milchkannen forttrug, wurde angeschossen. Ein Jäger aus Schwerte hatte die hellen Kannen im Dämmerlicht für einen wildernden Hund gehalten, die in diesem Bezirk stark auftreten und deshalb von ihm abgeschossen werden sollten.

= **Ergste**, 30. Oktober. **Bestellung je eines Schiedsmanns und Schiedsmann-Stellvertreters.** Auf die Dauer von 3 Jahren sind Hauptlehrer Walter Höher in Ergste als Schiedsmann für den Bezirk Ergste, Bauer Hermann Finkhaus in Höfen als Schiedsmann-Stellvertreter für den Bezirk Ergste bestätigt worden.

Verantwortlich:

Hauptschriftleiter Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Fritz Richter sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wiskoven.

Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.

Durchschnittsauflage im Monat September 1936: 8835.

LEISTUNGEN

12 x Kleiderstoffe

Deutscher Werkstoff haltbare Qualität in großem Farbensortiment für praktische Kleider, ca. 65 cm breit . Meter **75 ₰**

Atghalette-Melange deutsche Zellwolle, dankbare Qualität in dunklen Kleidermelangen, ca. 92 cm breit . . . . . Meter **1.48**

Raupen-Angorette deutsche Zellwolle, gute tragfähige Qualität in vielen schönen Kleiderfarben, ca. 128 cm breit . . . Meter **1.68**

Tuch-Schotten gute wollene Qualität in aparten Farbstellungen für Sport- u. Kinderkleider, ca. 70 cm breit . . . Meter **1.78**

Woll-Relief gute wollene Qualität, moderne Bindung in neuen Herbstfarben für schöne Nachmittagskleider, ca. 128 cm breit . . . . . Meter **3.95**

Angora das moderne Gewebe für fesche Kleider, entzückende Farben wie: agave, rost, nil, bleu, coralle, braun, marine, ca. 128 cm breit . . Meter **5.50**

Crêpe-Reversible Kunstseide, elegante fließende Kleiderware in schwarz, marine und braun, ca. 95 cm breit . . . . Meter **1.95**

Kleider-Faconné hochmodisches kunstseid. Gewebe für elegante Tagesendkleider, schöne Herbstfarben, auch schwarz und marine, ca. 95 cm breit . . . Meter **2.65**

Taft-Ciré Kunstseide, das modische Material in zarten Farben für feine Stilkleider, ca. 92 cm breit . . . . . Meter **2.95**

Mantelstoff mit feinem Stichelhaar für sportliche Mäntel in schwarz, marine, braun, grün, ca. 140 cm breit . . . . Meter **3.65**

Mantel-Marengo schwere, wollene Qualität für den soliden Frauenmantel, ca. 140 cm breit . . . . . Meter **6.90**

Kleider-Samt gute florfeste Köperware in schwarz und vielen Modefarben, ca. 70 cm breit . . . . . Meter **3.75**

Große Auslagen auf Extra-Tischen! — Erleichterte Zahlungsbedingungen durch die Kunden-Kredit G. m. b. H.

B & U BASSE & UERPMANN A.G. ISERLOHN

Die Würfel sind gefallen!

Wir müssen unser Geschäftslokal Mendenerstraße 1 räumen!

Kaufen Sie jetzt Ihre Winterware und Weihnachts-Geschenke ein!

Aus diesem Grunde bieten wir Ihnen unser reichhaltiges Lager zu günstigen Preisen an

Sämtliche Baby-Artikel und Fahrbettchen
Betten und Bettstellen
Bettgarnituren
Bettdamaste
Stepp- u. Schlafdecken
Tischwäsche
Handtücher

Pullover, Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe — Für Damen, Herren und Kinder

Herren-Sportstrümpfe
Krawatten
Damenwäsche
Schürzen für Damen und Kinder

Artikel für BDM u. HJ. — Betten werden zum Reinigen tägl. angenommen

Brams & Gretenkort, Iserlohn

Annahme von Ehestandsdarlehen — Mendener Straße 1
Sauerland-Rabattmarken! — Sauerland-Rabattmarken!

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der Grundbesitz des Dachdeckermeisters **Lorenz Becker in Letmathe** am 7. Januar 1937, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer 16 versteigert werden Wohnhaus mit Büro und Hofraum, Schreinerwerkstatt, Holz- und Materialschuppen, Pferdestall, Gennaerstraße 33, 13,30 a groß

Iserlohn, den 27. Oktober 1936.

Das Amtsgericht

Eine Sendung Hasen (auch zerlegt)

Gänse, Hühner und Hähnchen, frischen Rheinaal angekommen

Feinkosthaus **Mengelkamp**

Wermingserstraße 40 — Ruf 3733

Zu Samstag empfiehlt

Konditorei Bekaan

Obstfladen	60 ₰
Rollkuchen, Striezel	50 ₰
Nußkränze	65 ₰
Frankfurter Kränze und kleine Torten	95 ₰
Spekulatius 125 gr	25 ₰

sowie reiche Auswahl in Kaffeegebäck

Fernruf 2019, Mendenerstr. 13

Schauburg / Reichshalle

Heute Freitag der gewaltigste Großfilm, der in dieser Art je geschaffen wurde!

In beiden Theatern

8¹⁰ Uhr große Premieren-Vorstellung

Einlaß 7.30 Uhr

Willy Birgel - Lida Baarova

Irene von Meyendorff, Heinz Welzel

und ein weiteres Aufgebot der besten deutschen Darsteller in dem **neuen gewaltigen, preisgekrönten - staatspolitisch und künstlerisch besond. wertvollen**

UFA-Spitzenfilm



Dieses Filmwerk ist so hervorragend, mitreißend u. packend, daß wir uns entschlossen haben, es in unseren beiden Theatern zu zeigen

Das gute Vorprogramm u. die aktuelle Tonwoche

Beginn: An den übrigen Wochentagen nachm. 5.30, abends 8.10 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr. Frei- und Ehrenkarten ungültig

---

Mäntel
Anzüge, Joppen, Hosen und Berufskleidung
in großer Auswahl wie immer gut und preiswert

Bade & Mengel ISERLOHN Unnaer Straße 2—4

Klein-Anzeigen

in das Blatt, das dafür den Namen hat

Kein Geheimmittel sondern eine tausendfach erprobte Methode zur schmerzlosen Entfernung lästiger Haare. — Beratung kostenlos.

Bülling • HAGEN Im Herzen der Stadt ELBERFELDERSTR. 12

Frachtbriefe zu haben in der Geschäftsstelle

Ohne Werbung - kein Umsatz

Lichtspiel-Palast Altena

Heute Freitag bis einschl. Montag

Ein außergewöhnlicher Spitzenfilm!



Der Großfilm der Rekordlaufzeit, der überall gewaltiges Aufsehen erregt: In Essen 13 Wochen dauernd überf. Dresden 6 Woch., Leipzig 6 Woch Düsseldorf 8 Wochen, Hagen 3 Wochen

Außergewöhnlich die Handlung, Außergewöhnlich die Darstellung

Arzt aus Leidenschaft

Hauptrollen:
Albrecht Schönhals, Karin Hardt, Hans Söhnker

Der berühmte Roman von Karl Unselt schildert das heroische Ringen eines Arztes um das Wohl der Menschheit, sein Opfermut läßt ihn sogar gegen das Gesetz verstoßen. Ein Mädchen steht ihm in den schwersten Stunden treu zur Seite.

Hierzu ein ganz hervorragendes Beiprogramm!

Demnächst: „Kaiser von Kalifornien"

Iserlohner Bockskämper GEGR. 1867 **Vom alten Fass** bekommt immer

Drogerie Kopera

Josef Auth
Maler- und Anstreichergeschäft
Iserlohn, Hagener Landstraße 21.

Ausführung sämtlicher vorkommenden Arbeiten sauber und preiswert.
(Bestellungen auch Mühlentor 6)

Leupin-Creme u. Seife

vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei

Hautjucken-Flechte

Ausschlag, Wundsein usw.

Drogerie **Raabe**, Wermingserstr. 31
Adler-Drog. **Th. Mieth** Unnaerstr. 18
in **Menden** Rathaus-Drog. Suhren

Je größer die Auflage, um so größer der Erfolg.

Die meisten Leser im Stadt- und Landkreis Iserlohn hat der . . **IKZ**

Nach Dortmund!

Am Sonntag, 1. November, Abfahrt 3 Uhr ab Harmonie

Fahrpreis RM. 1,50. 5 Uhr Beginn der **Eissportspiele** in der Westfalenhalle. Olympia-Theater-Besucher zahlen halbe Eintrittspreise bei Vorzeigung der Fahrkarte.

Omnibus-Reisedienst Alfred Nolte, Iserlohn, Hagenerstr. 88 Fernsprecher **4588**

Achtung! Achtung!

Werte Hausfrauen von Iserlohn und Umgegend!

Bitte probieren Sie meinen herrl., wohlschmeckenden Original Hagenkötters

W.-Mischstufen aus nur **reiner Buttermilch** im Steinofen gebacken, köstlich im Geschmack leicht verdaulich, sehr gesund, ärztlich empfohlen. — Ferner mein **Spez.-Roggenbrot** (nach Thüringer Art) auch im Steinofen gebacken. Zu haben **jeden Mittwoch und Samstag auf dem Wochenmarkt**, Stand: 3. Reihe bei Jagodzinski. Auf Wunsch Lieferung frei Haus

Bäckerei Heinrich Hagenkötter, Schwerter Wald

Das mollige weiche **Pummelchen**

die schöne, große **Puppe** mit den echten **Naturhaarzöpfen** in **Schützenhof 6**

Hofmanns Puppenklinik Sämtl. Ersatzteile vorrätig

Wieder eingetroffen: Westfälische Meisterzigarre

Beste Handarbeit. Hergestellt aus feinsten Ueberseer-Tabaken ca. 12 cm lang . . . . . Stück **0.15**

Wilh. Ostermann, Iserlohn

Die N.S. Volkswohlfahrt steht Euch offen, werdet noch heute Mitglieder!

Spielwaren

Lassen Sie sich jetzt schon Spielwaren für Weihnachten ohne Aufschlag bei mir zurücksetzen. Mein großes Lager der neuesten Spielwaren dürfen Sie unverbindlichst besichtigen.

Hubert Destadt Iserlohn Mendenerstraße 4

Abt. Spielwaren — Sonntag ist mein Geschäft von 2–6 geöffn.

Korsetthaus Nolte

Korsetts, Corselets, Hüfthalter, Büstenhalter

Iserlohn, Wermingserstraße 31

Sauerland-Rabattmarken ● Spezialität: **Tricot-Corselets**

Zahlungsbefehle wieder vorrätig in der Expedition.

Corso-Lichtspiele, Hemer

Heute bis einschließlich Montag
Willy Fritsch — Heli Finkenzeller

Boccaccio

Die große Ufa-Operette mit **Ibrecht Schoenhals u. Paul Kemp**

Kulturfilm — Wochenschau